

Friedrichsdorf/ Avenwedde Nord

Rahmenplan

Blick nach oben - den Balkon Güterslohs attraktiv und erlebbar gestalten





Titelseite: Wies`n Rock - Evangelisches Gemeindehaus Brackweder Straße
Links: Luise-Hensel-Straße



Einführung

Planungsanlass

Die Stadt Gütersloh verfolgt das Ziel, die zukünftige Entwicklung einzelner Stadtteile auf der Grundlage von Städtebaulichen Rahmenplänen zu steuern. Der Planungsausschuss hat in seiner Sitzung am 20.01.2015 die *Städtebauliche Rahmenplanung Friedrichsdorf und Avenwedde-Nord* beschlossen, um frühzeitig ein Konzept für die weitere Stadtentwicklung aufzustellen und um präventiv und integriert agieren zu können. Auch in Gütersloh kündigen sich vor dem Hintergrund der übergeordneten Entwicklungen wie z.B. dem demographischen Wandel, dem Konversionsprozess oder den sich wandelnden Einzelhandelsstrukturen, Veränderungen an, die neue Anforderungen an die Stadt und Stadtentwicklung stellen.

Ziel der städtebaulichen Rahmenplanung ist es, auf Grundlage einer Bewertung der bestehenden städtebaulichen und naturräumlichen Situation, ein Leitbild für die Entwicklung des Stadtteils über den Zeitraum der nächsten 10 – 15 Jahre zu entwickeln. Im Ergebnis soll ein Planungs- und Maßnahmenkonzept stehen, dass die Wohn- und Lebensqualität des Ortsteils sichert und verbessert. Weiter ist der Rahmenplan als Zielkonzept für zukünftige Planungen und Entscheidungen zu verstehen.



Avenwedder Straße



Windelsbleicher Straße

Der Untersuchungsbereich zum „Rahmenplan Friedrichsdorf“ begründet sich dabei auf der Abgrenzung des Sozialraums Friedrichsdorf und

beinhaltet Teilbereiche aus Avenwedde sowie den Bereich Avenwedde-Nord gleichermaßen.

Vorgehensweise

Als Analyse und Herleitung für den Rahmenplan wurden die räumlichen Potentiale und strategischen Entwicklungschancen durch die Betrachtung des Sozialraums Friedrichsdorf aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Perspektiven definiert. Der Rahmenplan konzentriert sich zunächst auf diese Aussagen, denn sie verbinden eine Vielzahl von den in den Werkstätten diskutierten Themen, die nun strukturiert und systematisch verbunden werden.

Die Ergebnisse, die aus diesen Diskussionen entstanden sind, sind somit abgestimmt und wurden aufgrund dessen erst nach ihrer Verdichtung im Rahmenkonzept erneut öffentlich diskutiert, um so eine breite Akzeptanz für die Umsetzung zu erzielen.



Zukunftswerkstatt/ Bürgerbeteiligung

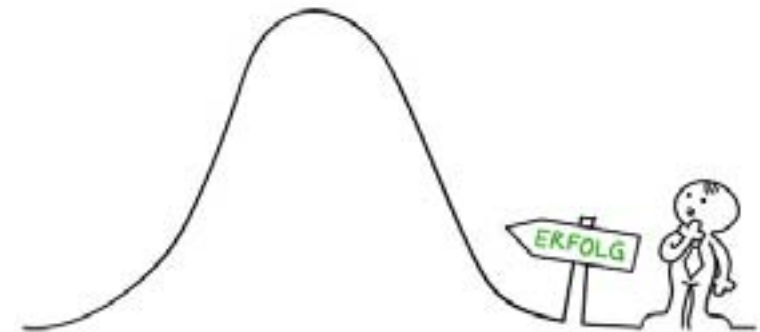
Aufgrund der Komplexität und der angestrebten Wirkungsdauer des Konzeptes, stellt die Einbeziehung von Bürgern, Politikern, Institutionen und Interessierten einen wichtigen Punkt für die Umsetzung dar. Dies ist bei der Erstellung des Rahmenplans umfassend erfolgt. Die Bürger wurden bereits in der Phase der Bestandsanalyse eingebunden.

Basierend auf den Bestandsaufnahmen wurden schrittweise Handlungsansätze ausgearbeitet. Diese waren die Grundlage für die Beteiligung der Öffentlichkeit in den Zukunftswerkstätten. Hier bestand für die Bürger die Möglichkeit, Bewertungen, Wünsche, Kritik und Maßnahmenvorschläge für die zukünftige Entwicklung des Ortsteils einzubringen.

Inhaltsverzeichnis:

Einführung	3
Bestandsanalyse	5
1 Ausgangslage	6
1.1 Lage im Raum	6
1.2 Untersuchungsraum/ Plangebietsgrenze	7
1.3 Fachplanungen der Stadt Gütersloh	7
2 Geschichte	8
3 Kerndaten	9
3.1 Siedlungsentwicklung/ Siedlungsstruktur	10
3.1.1 Historische Siedlungsentwicklung	10
3.1.2 Gebietsentwicklungsplan (GEP)	12
3.1.3 Flächennutzungsplan (FNP)	13
3.2.1 Bebauungspläne	14
3.2 Bevölkerung- und Wohnungsstruktur	15
3.2.1 Wohnen	15
3.2.2 Soziale und kulturelle Infrastruktur	16
3.2.3 Konversion	16
3.3 Verkehrsinfrastruktur	17
3.4 Wirtschafts- und Einzelhandelsstruktur	19
3.4.1 Gewerbliches Standortprofil	19
3.4.2 Einzelhandelsrelevantes Standortprofil	20
3.5 Grün- und Freiflächenstruktur	21
3.5.1 Grünflächen	21
3.5.2 Spielraumplanung	22
3.5.3 Natur- und Landschaftsschutz	22

Stärken- und Schwächen-Analyse	23
4 Unterteilung des Untersuchungsgebietes	24
4.1 Vertiefungsbereich A	25
4.2 Vertiefungsbereich B	34
4.3 Vertiefungsbereich C	38
Leitlinien und Handlungsempfehlungen	43
5 Empfohlene Maßnahmen	44
5.1 Förderung Natur und Landschaft	44
5.2 Förderung Kultur und Freizeit	44
5.3 Förderung Bebauung und Wohnen	46
5.4 Förderung Wirtschaft und Handel	46
5.5 Förderung Mobilität und öffentlicher Raum	47
5.6 Förderung Sonstige	49
Anhang:	
Öffentlichkeitsbeteiligung	52





Bestandsanalyse





Karte: Lage im Raum, Ausschnitt aus dem Stadtentwicklungskonzept Gütersloh 2010

1 Ausgangslage

1.1 Lage im Raum

Das Mittelzentrum Gütersloh mit rd. 100.700 Einwohnern liegt am Südwesthang des Teutoburger Waldes, etwa 17 km südlich vom Oberzentrum Bielefeld entfernt in der Region Ostwestfalen- Lippe, welche deckungsgleich mit dem Regierungsbezirk Detmold ist.

Der Ortsteil Friedrichsdorf befindet sich östlich der Kernstadt.

Über die Bundesautobahn (BAB) A 2 ist Gütersloh überregional in Nord-Süd-Richtung an Bielefeld und das Ruhrgebiet angeschlossen. In Ost-West-Richtung besteht über die BAB A 33 die Anbindung an die Oberzentren Paderborn und Osnabrück, wobei diese Autobahn eine Lücke zwischen der Anschlussstelle Borgholzhausen und dem Autobahnkreuz Bielefeld aufweist.

Neben Bielefeld bildet Steinhagen die Grenze des nördlichen Stadtgebietes. Im Westen und Süden grenzen die Gemeinden Harsewinkel, Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Rietberg, im Osten Verl und Schloß Holte-Stukenbrock an.

Die Nähe zu den Flughäfen Münster/Osnabrück (50 km) und Paderborn/Lippstadt (45 km) schafft eine verkehrsgünstige Lage der Stadt. Ebenso leistet dies die Anbindung als ICE-Haltepunkt an die Strecke der Köln-Mindener-Eisenbahnlinie.

Gütersloh ist Kreisstadt des gleichnamigen Kreises. In ihm leben über 368.000 Menschen und mit seiner Fläche von 967,15 km² ist der Kreis Gütersloh flächenmäßig eines der größten Kreisgebiete in Nordrhein-Westfalen. Raumordnerisch wird der Kreis Gütersloh als „Hochverdichteter Kreis im Agglomerationsraum“ eingeordnet.



1.2 Untersuchungsraum/ Plangebietsgrenze

Bei den Untersuchungen zum Rahmenkonzept Friedrichsdorf wurde als Untersuchungsraum der Sozialraum Friedrichsdorf gewählt, um mögliche bestehende Beziehungen berücksichtigen zu können. Dies ist notwendig, um eine isolierte Betrachtung zu vermeiden und im Rahmenkonzept für Friedrichsdorf den Fokus auch auf die Einbettung in die Gesamtstadt richten zu können. Der Sozialraum Friedrichsdorf ist einer der sogenannten Sozialräume, in die die Stadt Gütersloh auf Grundlage der kleinräumigen Gliederung durch die statistischen Bezirke und Blöcke aufgeteilt ist.

Das Untersuchungsgebiet hat eine Ausdehnung von ca. 4 km in nord-südlicher und von ca. 3 km in ost-westlicher Richtung. Die nördliche, östliche und südliche Grenze des Untersuchungsgebietes werden durch die Stadtgrenze von Gütersloh bestimmt. Die östliche Abgrenzung verläuft entlang der Avenwedder Straße, der Luise-Hensel-Straße, dem Schillerweg und der Sürenheider Straße. Der Ortsteil Friedrichsdorf/ Avenwedde-Nord liegt östlich der Gütersloher Innenstadt zwischen Bahnlinie und der Autobahn A 2.

Im Zuge der angestellten Untersuchungen hat sich dieser später als Plangebietsgrenze herauskristallisiert und ist identisch mit dem Sozialraum Friedrichsdorf.

1.3. Fachplanungen der Stadt Gütersloh

Für die Stadt Gütersloh liegen verschiedene aktuelle Fachplanungen vor, deren Inhalte bei der Aufstellung von Städtebaulichen Rahmenplänen zu beachten sind. Dazu gehören:

- der Gebietsentwicklungsplan (GEP),
- der Flächennutzungsplan 2020,
- das Stadtentwicklungskonzept (STEK 2010),
- der Handlungsleitfaden Wohnen,
- der Denkmalpflegeplan,
- der Masterplan Grün- und Freiraum (Teil 1 – 3),
- der Familienbericht Gütersloh 2015,

- der Demografiebericht,
- das Einzelhandels- und Zentrenkonzept,
- der Verkehrsentwicklungsplan.



Karte: Übersicht der Sozialräume Gütersloh

Die Städtebauliche Rahmenplanung für Friedrichsdorf beinhaltet dementsprechend auch obige Konzepte und Planungen und stellt diese auf Stadtteilebene integriert dar. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Güterslohs werden sie sinnvoll ausgefüllt.

2 Geschichte

Der Stadtteil Avenwedde liegt im Osten des Stadtgebietes von Gütersloh. Die Dalke bildet eine natürliche Grenze zum Süden. Erstmals wird Avenwedde 1196 urkundlich erwähnt. Im 15. Jahrhundert gehörten mehrere Höfe dem Grafen von Rietberg. Weitere Lehnsherren waren das Kloster Herzebrock, die Adelsfamilie Varensell sowie das Gut Neuhaus. Mit dem Bielefelder Rezzess von 1565 einigten sich der Bischof von Osnabrück und der Graf von Tecklenburg über die Abgrenzung ihrer Territorien. Avenwedde verblieb im Amt Reckenberg.

Eine Gliederung der Landschaft war noch 1822 durch das Vorherrschen der Heide im Nordosten von Avenwedde gegeben. Auf der *Großen Heide* wurde Friedrichsdorf errichtet. Weiter südlich schlossen sich der *Kuhbrock* und die *Torfkuhlen Heide* an. Richtung Westen lagen die *Röhrheide*, *Wittenbrinks Heide*, *Bichts Heide* und *Bettenwerts Heide*. Hier waren die Markengebiete räumlich schon bestimmten Höfen zugeordnet. Südlich der heutigen Luise-Hensel-Straße im Osten und besonders südlich des Röhrbachs im Westen war Avenwedde wesentlich kleinteiliger strukturiert. Hier lagen die meisten Hofstellen.

Nach der Teilung der *Röhrheide* und der *Großen Heide* in den Jahren 1769 bis 1780 wurde 1785 Friedrichsdorf, heute der kleinste Teil von Gütersloh, gegründet. 1815 erfolgte die Eingliederung in den preußischen Staat, 1816 wurde der Landkreis Wiedenbrück gegründet. Ein eigenes Amt Reckenberg wurde 1843 gebildet. Die Teilung dieses Amtes kam 1904, als das neue Amt Avenwedde aus Avenwedde, Friedrichsdorf und Spexard gebildet wurde. Das Amt hatte noch 1949 mit Gründung der Bundesrepublik Deutschland Bestand. Erst 1970 wurden die Ämter abgeschafft und Friedrichsdorf nach Gütersloh eingemeindet.

Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts waren in Avenwedde neben der Landwirtschaft nur Mühlen, kleine Fuhrgeschäfte, Ziegeleien, Garnspinnereien und Handwebereien ansässig. Mit der Industrialisierung veränderte sich die Vielfalt zusehends. Begünstigt wurden die Neugründungen durch eine verbesserte Infrastruktur wie z.B. der Köln-Mindener Eisenbahn. Bis zum ersten Weltkrieg wurden auch die Straßen ausgebaut. Die Verbindung von Gütersloh nach Friedrichsdorf hatte ihren Schnittpunkt in Avenwedde. Die wechselvolle Kirchengeschichte ist im Denkmalpflegeplan dokumentiert.



Karte: Ausschnitt einer historischen Karte nach Du Platt 1790



3 Kerndaten

Das Untersuchungsgebiet umfasst eine Fläche von 9 km² und weist eine Bevölkerungsdichte von 687 Einwohner/ km² auf. Die Fläche wird zu drei Vierteln landwirtschaftlich genutzt und nur ein Viertel der Fläche ist bebaut. Die Bebauung konzentriert sich vornehmlich auf den Ortsteil Friedrichsdorf/ Avenwedde Nord. Einzelne kleinere Splittersiedlungen liegen entlang der Avenwedder Straße, die waldreichsten Ebenen liegen im Bereich Birkheide/ Dürerweg. Entsprechend den Darstellungen im Flächennutzungsplan sind zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen zur Entwicklung von Natur und Landschaft vorgesehen.

Der zentrale Bereich Friedrichsdorfs ist unter städtebaulichen und einzelhandelsrelevanten Gesichtspunkten vor allem im Kreuzungsbereich Avenwedder Straße, Paderborner Straße, Brackweder Straße, Windelsbleicher Straße abzulesen. Ergänzende Nutzungen wie Kirche, Gastronomie und Dienstleistungen deuten die Multifunktionalität dieses Bereiches an. Gewerbliche Nutzungen befinden sich schwerpunktmäßig an der Friedrichsdorfer Straße und dem Forellenweg sowie an der Senner Straße.

Schulen und Kindergärten liegen in den Quartieren nördlich der Avenwedder Straße und Sportplätze östlich der Paderborner Straße.

Aufgrund der bereits heute als unzureichend eingestuften straßenräumlichen Situation, versucht die Stadt Gütersloh den Bau einer Umgehungsstraße planerisch voranzutreiben.

Die nachfolgende Kerndatenaufnahme stellt einen Auszug aus der Grundlagenermittlung dar. Viele der Daten konnten nur für die Gesamtstadt erhoben werden, geben jedoch auch für das Untersuchungsgebiet deutliche Trends wieder und ermöglichen so eine Einschätzung des Status Quo.



Karte: Untersuchungsgebiet

3.1. Siedlungsentwicklung/ Siedlungsstruktur

3.1.1 Historische Siedlungsentwicklung

Im Untersuchungsgebiet liegen mittelalterliche/ frühneuzeitliche Hofstellen. Eine mittelalterliche Landwehr verläuft südwestlich von Friedrichsdorf.

Friedrichsdorf war bis zum Jahre 1780 ein offenes Gemeinheitsfeld, bewachsen mit Heidekraut. Das Dorf wurde an der Kreuzung der Landstraße Bielefeld/ Rietberg/ Lippstadt und Gütersloh/ Oerlinghausen/ Detmold geplant. 1786 wurde die Genehmigung zur Gründung Friedrichsdorfs erteilt, kurze Zeit später wurden die ersten Siedlungshäuser im holländischen Stil gebaut.



Postkarte undatiert

Bis 1790 liegt eine Verdichtung der Besiedelung mit Vollerben- und Halberbenhöfen im Südwesten von Avenwedde vor. Noch heute ist dieser Bereich durch historische Hofstellen geprägt, die durch umgebende Baumreihen, längere Zufahrten und kleine Wäldchen in der Landschaft ablesbar sind.

1837 besteht Friedrichsdorf aus je einer Häuserzeile beidseitig der heutigen Brackweder -/ Paderborner -/ Avenwedder -/ Windelsbleicher Straße. An die Bebauung schließen Grünlandflächen an, die zur Feldflur überleiten.



Karte: Ausschnitt einer historischen Karte nach Lt. Ziethen 1837

Neben den o.g. Straßen sind auch der heutige Südwestweg und die Birkheide sowie Windelsbleicher Straße und Buschkampstraße schon vorhanden. Außerhalb der Ortslage befinden sich zahlreiche Einzelhäuser und Gehöfte.



Im Verlauf der Geschichte hat vor allem die starke Siedlungsausdehnung zu einer massiven Veränderung der Kulturlandschaft geführt. Die Wald- und Heideflächen sind zu Gunsten der landwirtschaftlichen Nutzung stark reduziert worden.



Karte: Ausschnitt Denkmalpflegeplan Gütersloh 2008

Einige Hofstellen wurden im 20. Jahrhundert durch eine intensive Zunahme der Bautätigkeit von Wohnsiedlungen „geschluckt“. Avenwedde-Nord, nordwestlich von Friedrichsdorf, entstand nach dem Zweiten

Weltkrieg. Die Siedlungstätigkeit entwickelte sich unorganisch, so dass die Baugebiete stark gestreut ausgewiesen wurden. Größere Neubaubereiche entstanden 1950 in Avenwedde-Nord und 1959 an der „Großen Heide“. 1970 kam die Gemeinde Avenwedde zur Stadt Gütersloh.

Die Betrachtung der historischen Entwicklung zeigt zusammenfassend, dass der Ort als ehemalige Bauernschaft seit dem Mittelalter durch Streusiedlungen geprägt war und sich seither entlang von Überlandstrecken und der Bahnlinie schubweise weiterentwickelt hat. Die historisch bedeutsamen Gebäude liegen verstreut über das gesamte Ortsgebiet, weil es sich hierbei in erster Linie um die traditionsreichen Gehöfte handelt. Es gibt lediglich in Friedrichsdorf eine historische Dorfmitte mit „Kirche im Dorf“.



Luftbild Kreuzungsbereich um 1970

Städtebaulich sind die Straßen, der zentrale Platz mit der katholischen Kirche St. Friedrich und die historischen Baufluchten von Bedeutung. Im Zusammenspiel von Straßenanlage und Kreuzungsbereich, Gebäudefluchten und historischen Gebäuden handelt es sich in Friedrichsdorf um eine in der Stadt Gütersloh herausragende Anlage.

Insgesamt hat der Stadtteil Avenwedde/ Friedrichsdorf seinen ursprünglichen ländlichen Charakter bis in die heutige Zeit beibehalten. Die landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft mit ihren typischen Grünstrukturen und den historischen Hofstellen ist in weiten Teilen noch vorhanden und erlebbar.



Paderborner Straße



Dürerweg

3.1.2 Gebietsentwicklungsplan (GEP)

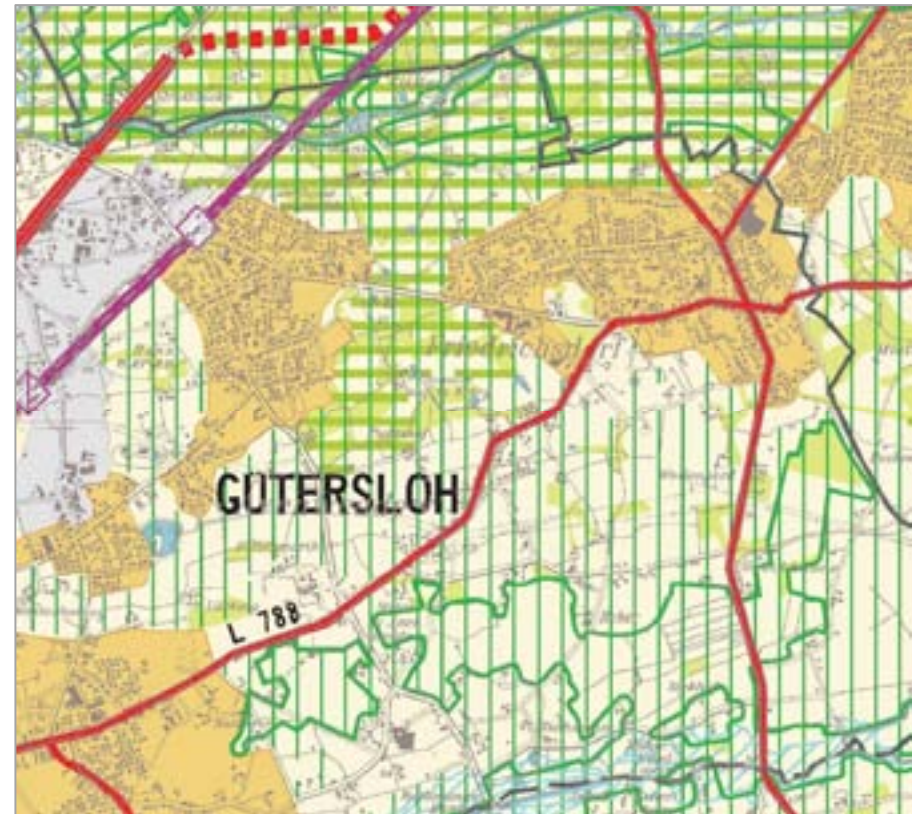
Der Gebietsentwicklungsplan (GEP) legt auf Grundlage der Landesplanung, als übergeordnete zusammenfassende Planung, eine den Grundsätzen der Raumordnung entsprechende Landesentwicklung fest. Er bildet die Grundlage für die nach § 1 Abs. 4 BauGB und §§ 20 und 21 LPlG erforderliche Anpassung der Bauleitpläne der Gemeinden an die Ziele der Raumordnung und Landesplanung und wirkt auf die Fachplanungen und andere raumbedeutsame Regelungen ein.

Der für das Stadtgebiet Gütersloh maßgebliche Gebietsentwicklungsplan (GEP) für den Regierungsbezirk Detmold, Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld, vollzieht für Gütersloh die nebenstehend beschriebene Siedlungsstruktur nach. In der Ordnung der Zentrale Orte der Landesplanung wird Gütersloh als Mittelzentrum eingestuft.

Der Hauptort ist als Allgemeiner Siedlungsbereich bzw. Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzungen dargestellt. Wichtig für die

funktionale Entwicklung der Stadt sind weiter die großräumigen, überregionalen Verkehrsinfrastrukturen, wie die A 2 oder die Bahnstrecke Köln – Ruhrgebiet – Minden/ Hannover sowie die Bundesstraßen B 61 und B 513, die das Stadtgebiet durchqueren.

Der Norden Friedrichsdorfs ist als Allgemeiner Siedlungsbereich dargestellt, während der Süden als Allgemeiner Freiraum- und Agrarbereich mit den Freiraumfunktionen: Schutz der Natur, Schutz der Landschaft und landschaftsorientierter Erholung dargestellt ist.



Karte: Ausschnitt Gebietsentwicklungsplan 2004



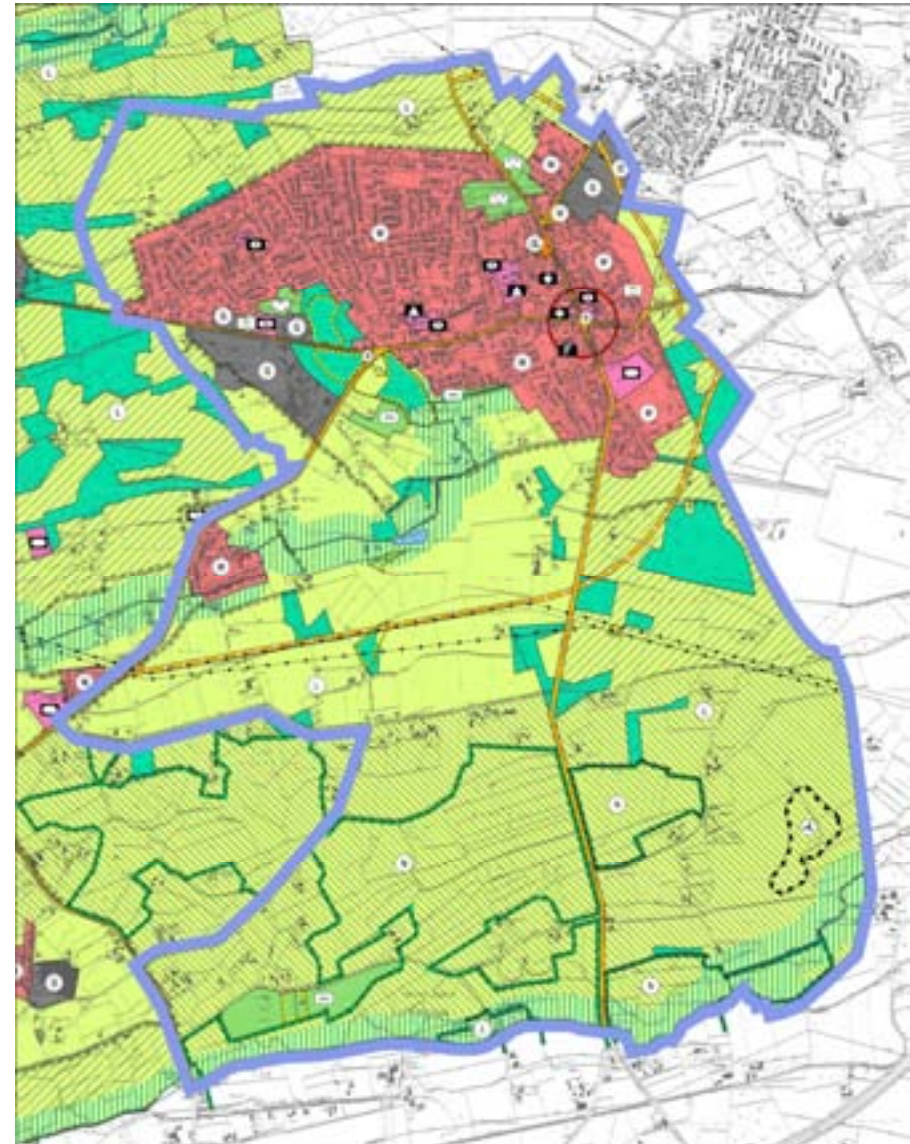
3.1.3 Flächennutzungsplan (FNP)

Der Flächennutzungsplan für die Stadt Gütersloh, der sogenannte FNP 2020, ist seit dem 23.10.2007 wirksam. Er bestimmt die Verteilung der wichtigsten räumlichen Funktionen und damit verbundener Flächennutzungen im Stadtgebiet.

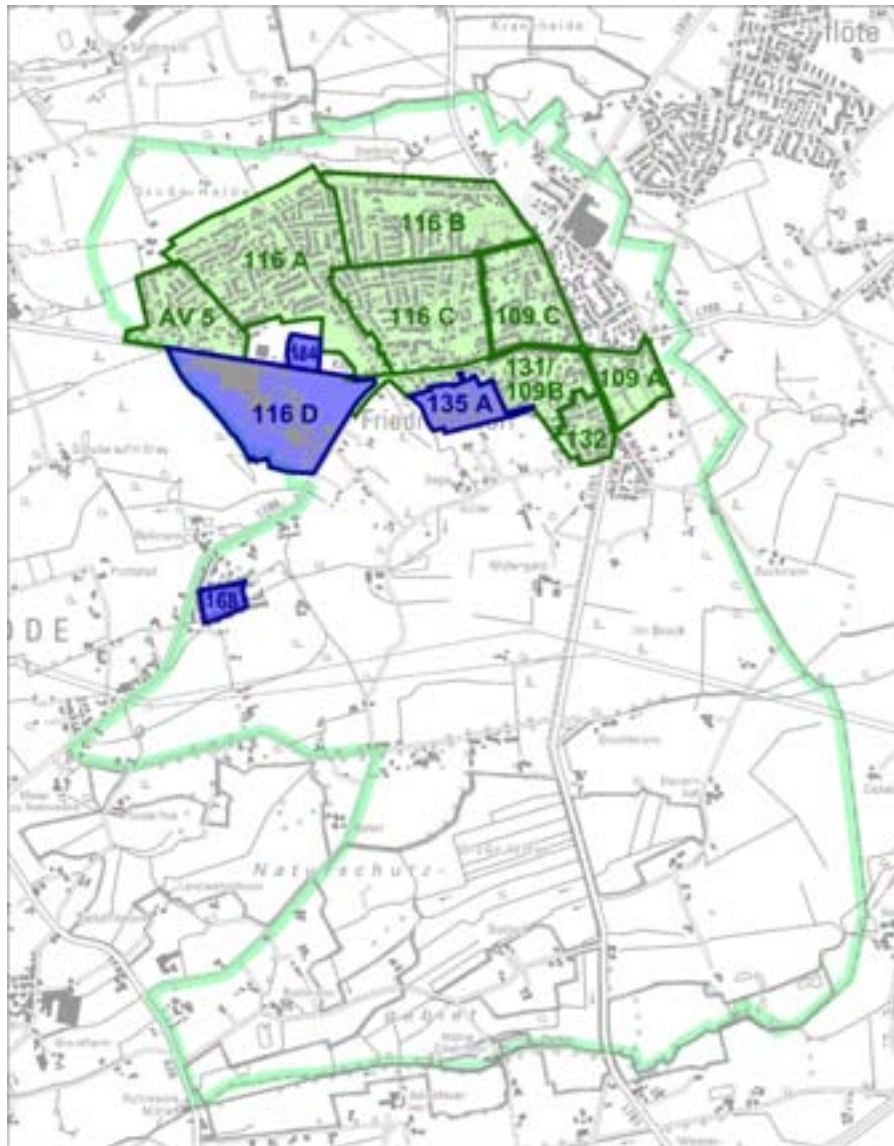
Wesentliche Inhalte sind die Darstellungen von Wohnbauflächen, Gewerbeflächen, Grünflächen, Landschafts- und anderen Schutzgebieten, Hauptverkehrsachsen, Infrastruktureinrichtungen und Siedlungsschwerpunkten.

Der Ortsteil Friedrichsdorf wird im FNP 2020 als Siedlungsschwerpunkt zweiter Stufe dargestellt. In diesen sollen sich zentralörtliche Einrichtungen des öffentlichen und des privaten Sektors wiederfinden, die eine Bedeutung für den betroffenen Stadtbereich/ Ortsteil aufweisen.

(Hinweis: Während der Erstellung des Rahmenkonzeptes wurden zwei Änderungsverfahren zum Flächennutzungsplan durchgeführt, im Bereich der ehemaligen Ziegelei sowie im Bereich der Konzentrationsfläche Windenergie. Diese sind in der nebenstehenden Anlage bereits aktualisiert).



Karte: Ausschnitt Flächennutzungsplan der Stadt Gütersloh 2020



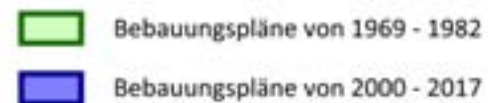
Karte: Übersicht der Bebauungspläne

3.1.4 Bebauungspläne

Die nebenstehende Karte macht die rege Bautätigkeit in Friedrichsdorf in den Jahren 1969 – 1982 deutlich. Die Siedlungsteile Friedrichsdorf und Avenwedde-Nord sind aufeinander zugewachsen und stellen heute keine räumlich eigenständigen Siedlungskörper mehr dar.

Diese Entwicklung wird auch deutlich, wenn man die Festsetzungen betrachtet. Im Ortsteil Friedrichsdorf werden neben einzelnen allgemeinen Wohngebieten (WA) hauptsächlich Dorfgebiete (MD) festgesetzt, während in Avenwedde-Nord neben einzelnen Flächen für den Gemeinbedarf ausschließlich reine Wohngebiete (WR) und allgemeine Wohngebiete (WA) festgesetzt werden.

Lediglich die Planbereiche südlich der Friedrichsdorfer Straße sind in den Jahren ab 2000 planungsrechtlich abgesichert worden. Hier werden hauptsächlich Gewerbeflächen (GE) festgesetzt.





3.2 Bevölkerungs- und Wohnungsstruktur

3.2.1 Wohnen

Wohnen in Gütersloh wird in erster Linie durch die Wohnform Einfamilienhausbau geprägt. Diese Qualität, die auch Zeichen der Wirtschaftskraft Güterslohs ist, liegt in den überschaubaren Nachbarschaften, den Vorzügen des eigenen Gartens, eines sicheren Wohnumfeldes für die Kinder, eines größeren Platzangebotes als in anderen Wohnformen und der Gestaltungsfreiheit der Einfamilienhausbesitzer.



Carl-Diem-Weg

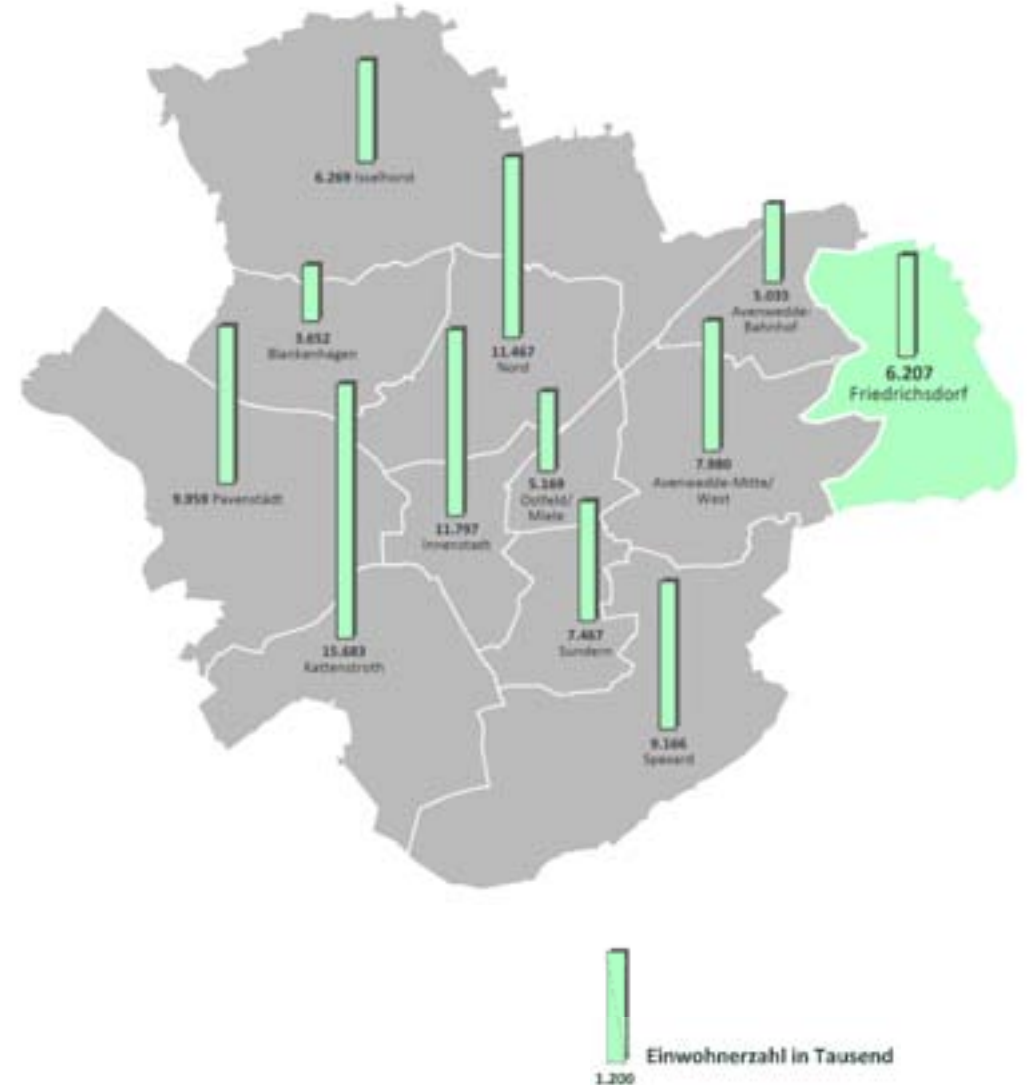


Rebhuhnweg

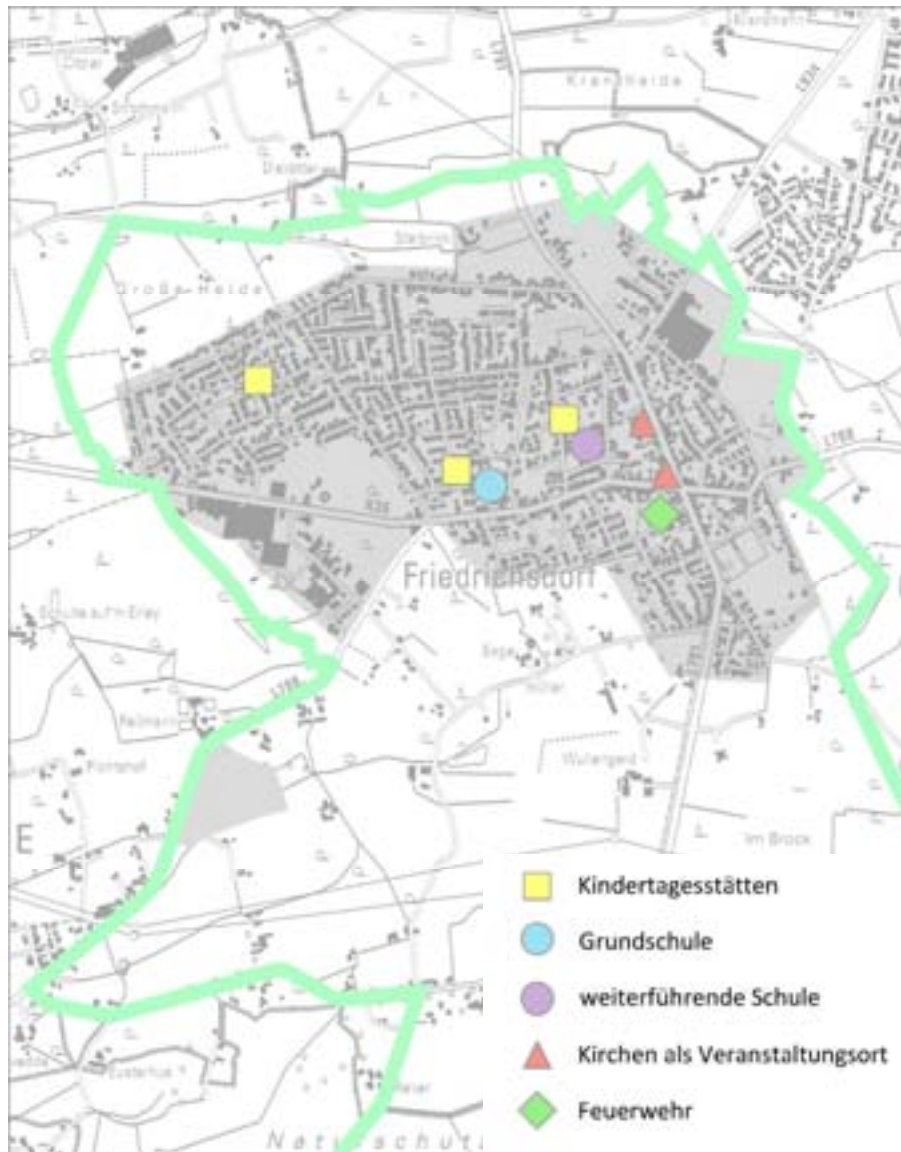
Energiebilanz, Flächenverbrauch und Erschließungsaufwand fallen beim Einfamilienhaus in der Regel ungünstiger aus als bei anderen Wohnformen. Trotzdem weist Gütersloh ein kompaktes Siedlungsbild auf.

Die Ortsteile Friedrichsdorf und Avenwedde-Nord bilden einen Wohnstandort, der gleichzeitig Angebote an Arbeitsstätten, Freizeiteinrichtungen und sozialer Infrastruktur bietet. Der Siedlungsstrukturtyp -Gartenbezogenes Wohnen- überwiegt deutlich.

Die Einwohnerzahlen sind in den letzten Jahren in Friedrichsdorf in etwa gleich geblieben (*Statistischer Bericht 2015 zur Lage der Familie in der Stadt Gütersloh*). Eine Herausforderung für den Bereich der Wohnentwicklung wird sein, für den prognostizierten Bevölkerungszuwachs und der Verschiebung der Altersstruktur die nachgefragten Qualitäten mit einer zukunftsfähigen Entwicklung zu koppeln.



Karte: Sozialräume mit Einwohnerstatistik der Stadt Gütersloh. Stand: 12.01.2016



Karte: Soziale und kulturelle Infrastruktur

3.2.2 Soziale und kulturelle Infrastruktur

Die sozialen Einrichtungen sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt, mit einer deutlichen Konzentration im Innenstadtbereich. Gleiches gilt für die kulturellen Angebote, die weiterführenden Schulen und Senioreneinrichtungen.

Der Stadtteil Avenwedde-Nord/ Friedrichsdorf verfügt über drei Kindertagesstätten, eine Grundschule, eine weiterführende Schule, zwei Senioreneinrichtungen, eine Feuerwehr und verschiedene Sportstätten. Darüber hinaus befinden sich hier zwei Kirchen, welche über ihre eigentliche Funktion auch als Veranstaltungsort fungieren. Zum kulturellen Angebot zählen neben den Institutionen, Aktivitäten und Festivitäten auch die Vereine, die in jedem Stadtteil vertreten sind.

3.2.3 Konversion

Neben den zahlreichen militärischen Standorten, deren Nutzung die britischen Truppen in Ostwestfalen-Lippe (OWL) aufgeben, werden auch insgesamt rund 1.000 Wohneinheiten außerhalb von Kasernen durch den Abzug der Streitkräfte freigezogen. Diese befinden sich in kleineren Einheiten, von einzelnen Wohngebäuden bis hin zu ganzen Siedlungen, räumlich auf weite Teile des Stadtgebietes auf insgesamt 29 Standorte verteilt.

Friedrichsdorf und Avenwedde-Nord sind von den Auswirkungen zwar nicht unmittelbar betroffen. Aktuell werden die freigezogenen Wohneinheiten der britischen Streitkräfte auf dem Gütersloher Wohnungsmarkt nicht bemerkt. Sofern die derzeitigen Rahmenbedingungen gleichbleibend sind (niedrige Zinsen, hohe Nachfrage nach Wohnraum) ist dies auch nicht zu erwarten.



3.3 Verkehrsinfrastruktur

Die kompakte Siedlungsstruktur Güterslohs begründet eine funktional tragfähige Verkehrsinfrastruktur für alle Verkehrsarten.



Karte: Verkehrsinfrastruktur Gütersloh

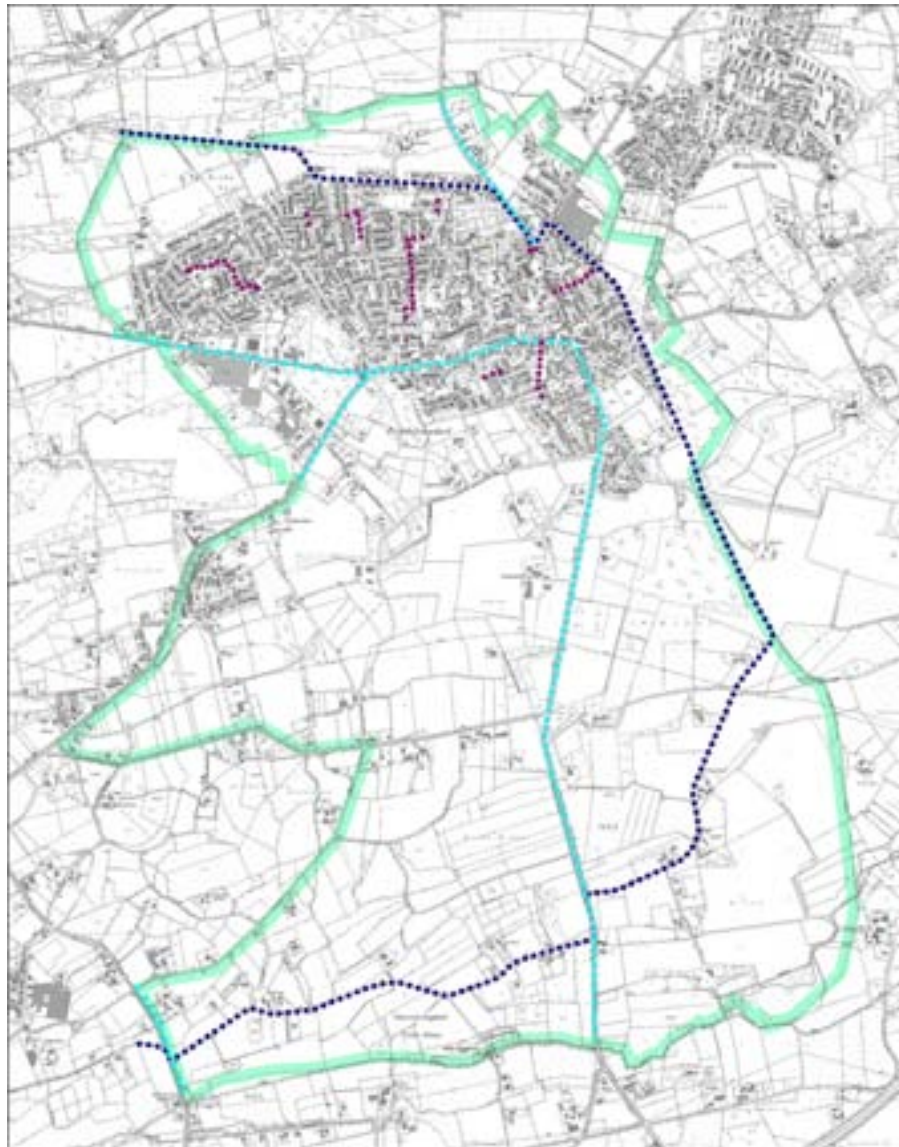
Gütersloh ist über die Bundesautobahn BAB 2 sowie die BAB 33 überregional angebunden. Der Regionalflughafen Paderborn/ Lippstadt ist 45 km, der internationale Flughafen Münster/ Osnabrück 50 km entfernt. Ergänzt wird der Flugverkehr durch den Verkehrslandeplatz in Bielefeld-Windelsbleiche, für den Geschäftsreiseverkehr in 5 km Entfernung von Gütersloh.

Neben den Bahnverbindungen in Richtung Hamm, Münster und Minden mit wichtigen Pendlerbeziehungen, besteht der ÖPNV in Gütersloh aus den städtischen Buslinien der Stadtwerke sowie aus mehreren Regionallinien.

Der Ortsteil Friedrichsdorf/ Avenwedde-Nord ist im Halb-Stunden-Takt an das Busliniennetz angebunden.



Karte: Ausschnitt Liniennetzplan OWL



Karte: Radwegenetz

Die regionale Verbindung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) der Stadt Gütersloh wird gewährleistet durch die B 61 als Ost-West-Verbindung und durch die B 513 als Nord-Süd-Verbindung. Beide Bundesstraßen werden durch Landes- und Kreisstraßen und die in städtischer Baulast befindlichen Straßen ergänzt. In den Hauptverkehrszeiten sind die genannten Hauptverbindungen erheblich belastet. Dieses Problem trifft Friedrichsdorf insbesondere auf den Landstraßen im Kreuzungsbereich Brackweder-/ Paderborner-/ Avenwedder-/ Windelsbleicher Straße. Die Thematik für oder gegen eine Umfahrung von Friedrichsdorf wird seit Jahren kontrovers diskutiert.

Der Modal Split weist einen hohen Anteil an Radfahrern auf. Topographie und der fortgeschrittene Ausbau des Radwegenetzes sind die Gründe. Es bestehen allerdings Defizite im Ausbaustandard und im Lückenschluss. Entsprechend des hohen Stellenwertes des Radverkehrs liegt das Hauptaugenmerk allerdings bei der Attraktivitätssteigerung des bestehenden Netzes (siehe Verkehrsentwicklungsplan VEP 1999, Verkehrsentwicklungsplan Stadt Gütersloh – Zwischenbilanz 2009 sowie Masterplan klimafreundliche Mobilität 2017).

Der nebenstehende Plan zeigt das klassifizierte Radwegenetz sowie die Fuß- und Radwege im besiedelten Bereich, welche neben den Hauptverkehrsstraßen bestehen.

- klassifiziertes Radwegenetz
- R20
- Pättken



Radweg R 20 Siekstraße



3.4 Wirtschafts- und Einzelhandelsstruktur

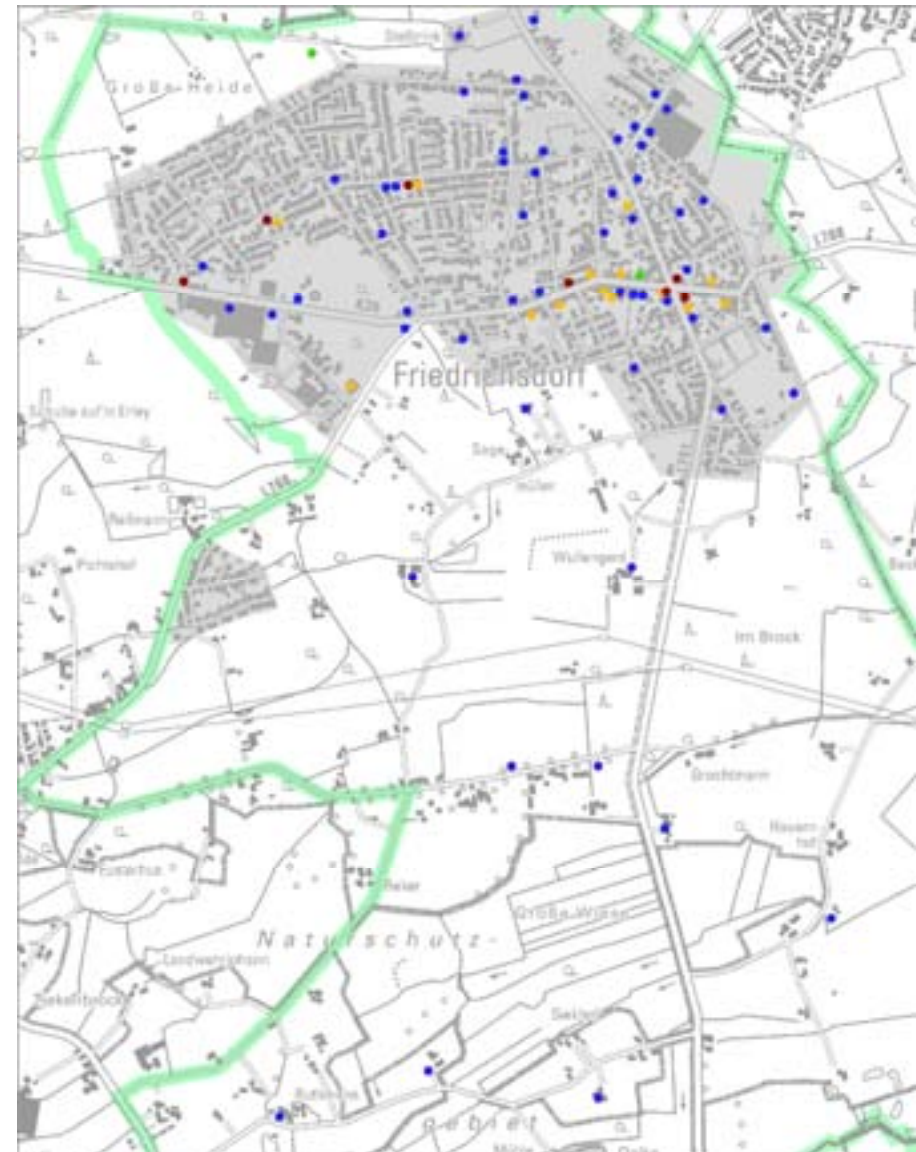
3.4.1 Gewerbliches Standortprofil

Eine Stärke von Gütersloh ist der breite Branchenmix mit ausgeprägtem Mittelstand und die ansässigen weltweit agierenden Unternehmen unterschiedlicher Branchen, wie Bertelsmann und Miele. Daneben ist die betriebliche und familiäre Standortbindung, wie in der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) sehr ausgeprägt. So sind über 80 % aller Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten im ausschließlichen Besitz einer in OWL lebenden Familie.

Neben dem Oberzentrum Bielefeld nimmt die Stadt Gütersloh eine zentrale Stellung im regionalen Arbeitsmarkt ein. Die Neuansiedlungsquote im Industrie- und Gewerbebereich ist allerdings nicht so hoch wie in anderen Städten, da die Stadt nicht gezielt neue Betriebe ansiedeln, sondern den ortsansässigen Betrieben Entwicklungsraum bieten möchte. An den traditionellen Gewerbestandorten sind allerdings nahezu alle Flächenressourcen ausgeschöpft (Stadtentwicklungskonzept STEK 2010)

Es fehlen ausreichend Flächen zur Ausweisung von gewerblichen Bauflächen (siehe auch Gewerbeentwicklungskonzept 2015). Die Stadt Gütersloh konnte in der Vergangenheit 50 ha, welche im Regionalplan für die Stadt vorgesehen waren, nicht verorten. Mit der Entwicklung des Hüttenbrinks und den beiden Konversionsstandorten Flugplatz und Mansergh Barracks, soll langfristig der Gewerbe- und Industriestandort Gütersloh gesichert werden.

- Handwerk/Gewerbe/Dienstleistung
- Einzelhandel
- Gastronomie
- Vereine



Karte: Gewerbliche Infrastruktur

Unabhängig vom Wirtschaftszweig werden in Gütersloh eher kleinteiligere Flächengrößen in einer Größenordnung von 2.500 m² nachgefragt.

In Friedrichsdorf ist eine Arrondierung von Gewerbeflächen entsprechend den Darstellungen im Flächennutzungsplan noch im untergeordneten Umfang im Bereich der Brackweder Straße/ Senner Straße möglich. Für die Fläche der ehemaligen Ziegelei wurde bereits ein Bebauungsplan aufgestellt. Hier werden Gewerbeflächen festgesetzt.



Senner Straße



Friedrichsdorfer Straße

3.4.2 Einzelhandelsrelevantes Standortprofil

Die Hauptversorgungsfunktion im Einzelhandel übernimmt die Innenstadt von Gütersloh. Versorgungszentren sind aber in allen Stadtteilen mit Angeboten zumindest des täglichen Bedarfes vorhanden.

Die zentralen Versorgungsbereiche stellen die künftigen Entwicklungsbereiche insbesondere für den nahversorgungsrelevanten und zentrenrelevanten Einzelhandel dar. Die Abgrenzung sowie funktionale Definition zentraler Versorgungsbereiche unter Berücksichtigung möglicher Entwicklungsperspektiven im Rahmen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der Stadt Gütersloh (Junker und Kruse 2008) für die Stadt Gütersloh, dient dabei als Grundlage für die Steuerung des Einzelhandels im Rahmen der Bauleitplanung. Vorrangiges Ziel ist dabei die Sicherung/ Entwicklung einer funktional gegliederten Zentrenhierarchie

unter besonderer Berücksichtigung (städtisch) gewachsener Zentrenstrukturen.



Windelsbleicher Straße



Paderborner Straße

Der zentrale Versorgungsbereich Friedrichsdorf umfasst sowohl den Kreuzungsbereich Windelsbleicher-/ Paderborner-/ Avenwedder-/ Brackweder Straße als auch den linearen Verlauf der Brackweder Straße bis hin zum Lebensmittelvollsortimenter im Norden. Darüber hinaus sind verschiedene Einzelhandelsbetriebe über den Stadtteil verteilt.



Paderborner Straße



Windelsbleicher Straße

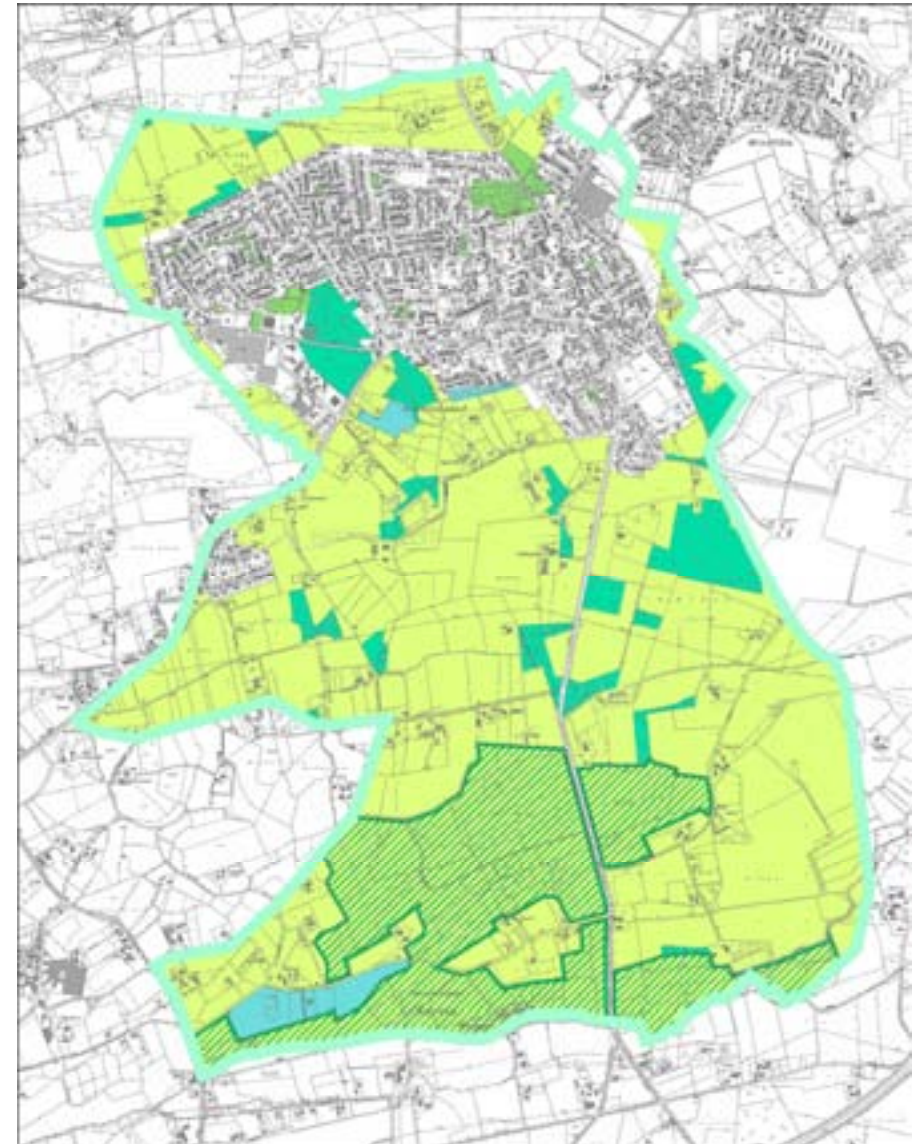


3.5 Grün- und Freiflächenstruktur

Das optische Erscheinungsbild einer Stadt sowie die Wohnzufriedenheit der Menschen werden wesentlich durch die Quantität und die Qualität ihrer Grünräume mitbestimmt. Parks, Grünanlagen und Gärten sind bestimmte Elemente einer positiven Identifikation mit der Stadt. Darüber hinaus wirken sich Freiräume und Grünflächen wertsteigernd auf Grundstücke und Immobilien aus. Somit wird der Zustand öffentlicher Grünflächen auch zum Indikator für einen Wirtschafts- und Wohnstandort.

3.5.1 Grünflächen

Das südliche Untersuchungsgebiet ist bis auf einzelne bewaldete Flächen und einer großflächigen Biotopgestaltung durch einen offenen Landschaftsraum geprägt. Das nördliche Untersuchungsgebiet dagegen ist dicht besiedelt, Grünflächen befinden sich im Bereich der Friedrichsdorfer Straße/ Ziegelei (Grünanlage Taubenweg und die Grünanlage Friedrichsdorfer Straße). Weitere befinden sich am nördlichen Siedlungsrand im Bereich Brackweder Straße/ Senner Straße. Eine weitere ist geplant.



Karte: Grün- und Freiflächenstruktur

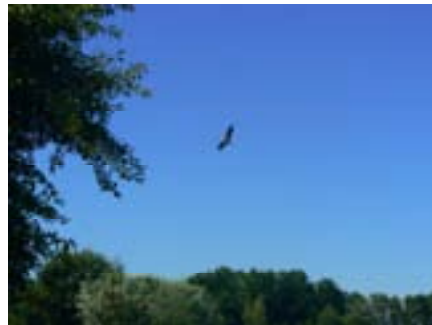
3.5.2 Spielraumplanung

Die Spielraumplanung ist eine Spielflächenentwicklungsplanung. Ihre Aufgabe ist neben der Sicherung der Grundversorgung mit Spielflächen die Schaffung einer systematischen, inhaltlich und methodisch gesicherten Planungsgrundlage.

Der Ortsteil Friedrichsdorf verfügt gemäß Spielraumplanung über 10 Spielplätze. Davon sind zwei Spielplätze in einem guten Zustand, sieben in einem mittleren Zustand und einer in einem schlechten Zustand. Ein weiterer Spielplatz ist geplant.






Spielplatz Rebhuhnweg

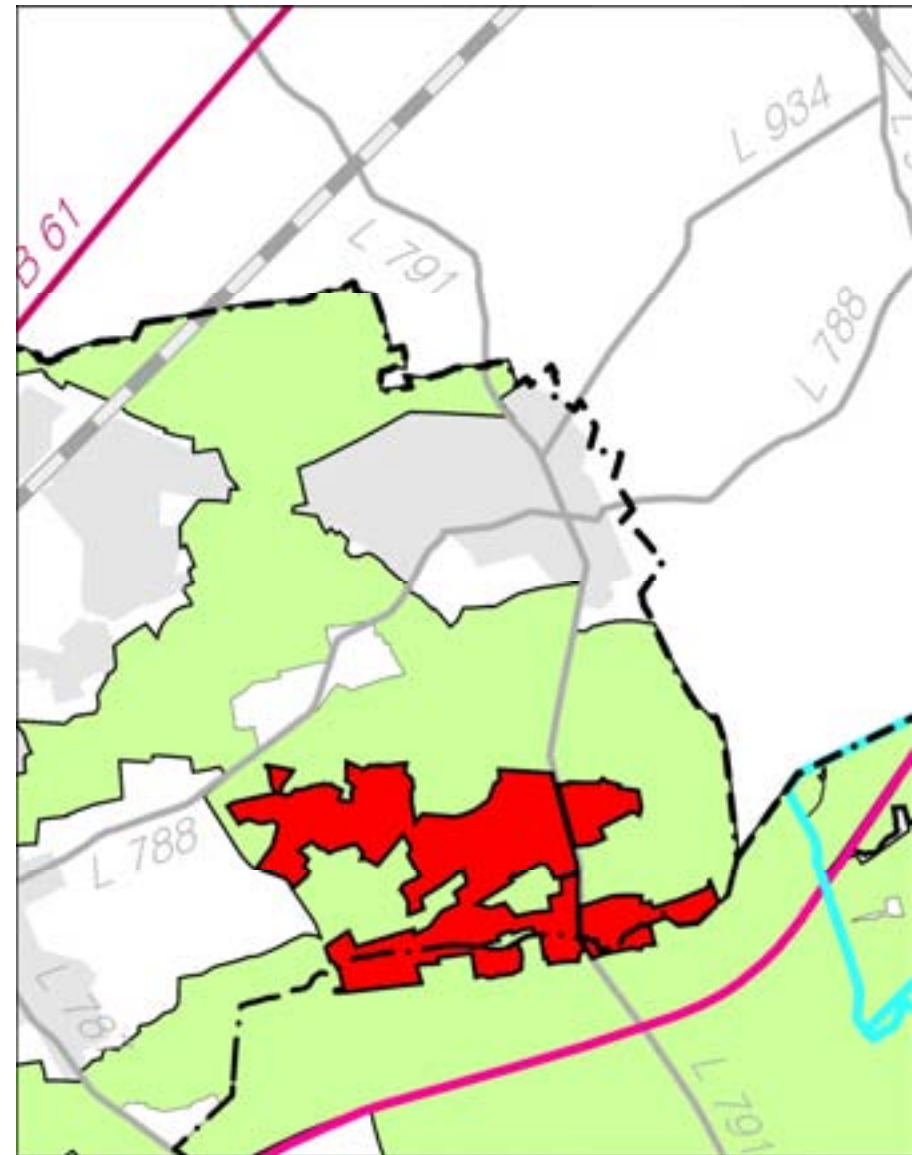


Naturschutzgebiet im Bereich Siekstraße

3.5.3 Natur- und Landschaftsschutz

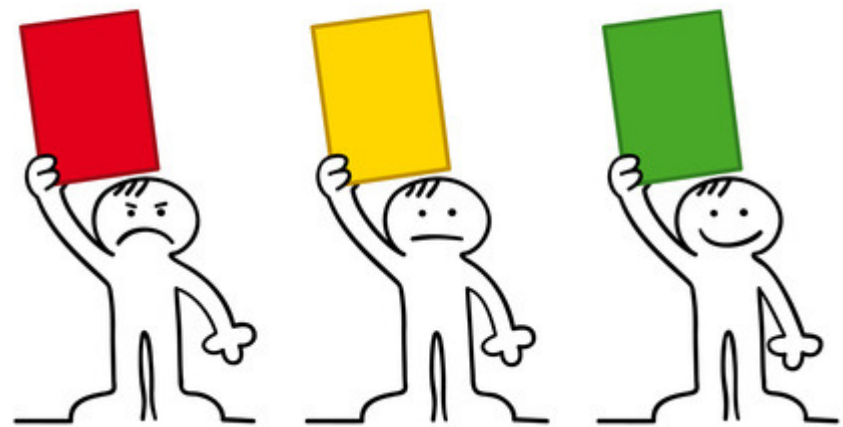
Das Naturschutzgebiet "Große Wiese" ist das größte Naturschutzgebiet in Gütersloh. Es erstreckt sich über die Stadtgrenze hinweg bis nach Verl und liegt im Wesentlichen südlich der Luise-Hensel-Straße und östlich der Sürenheider Straße. Große Teile des Gebietes sind für Besucher gut und weitgehend ohne Störung der Tier- und Pflanzenwelt einsehbar.

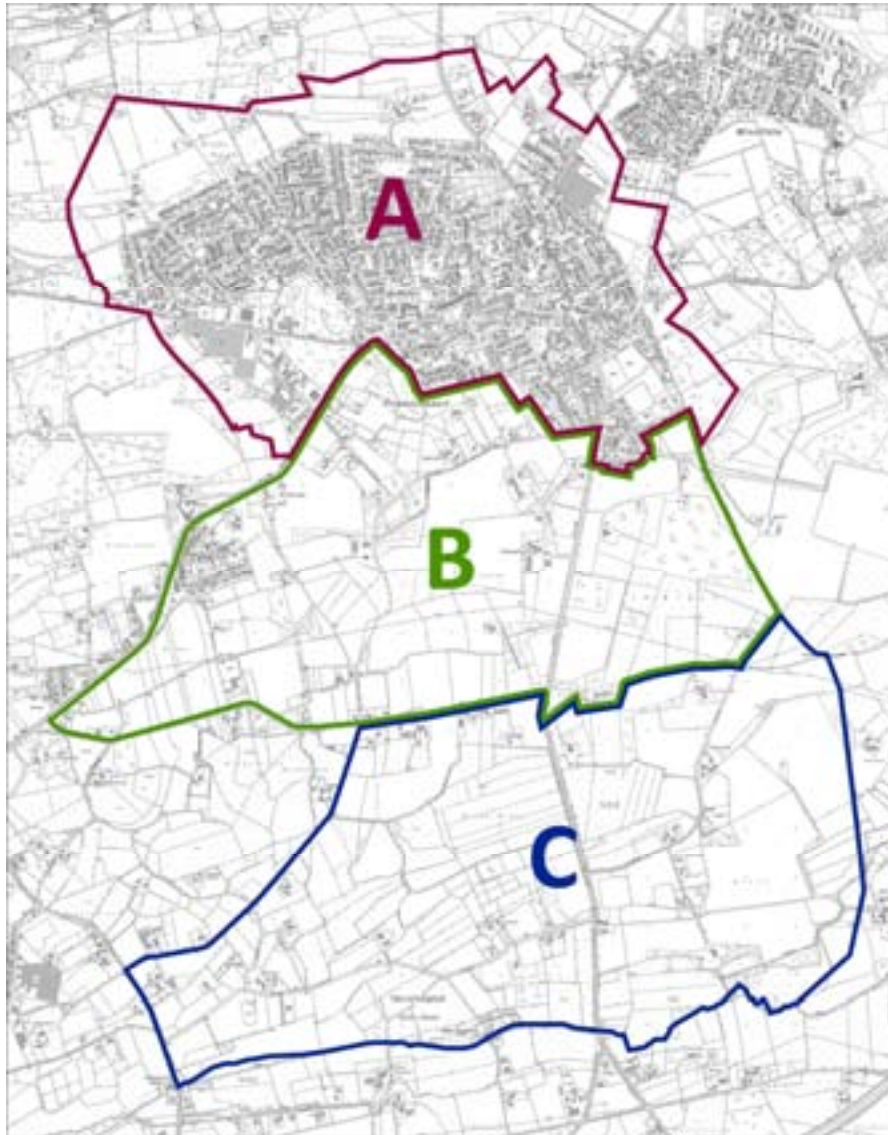
-  Naturschutzgebiet "Große Wiese"
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Bebaute Gemeindefläche



Karte: Ausschnitt Natur- und Landschaftsschutzgebiete 2008

Stärken- und Schwächen-Analyse





Karte: Unterteilung des Untersuchungsgebietes in Vertiefungsbereiche

4 Unterteilung des Untersuchungsgebietes

Schon zu Beginn des Bearbeitungsprozesses zum Rahmenplan Friedrichsdorf wurde eine der größten Besonderheiten und Stärken deutlich, die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Ortsteil. Weiter kennzeichnen ein attraktives Umfeld mit einer guten Verkehrsanbindung sowie ein großes Vereinsleben das Untersuchungsgebiet. Es stellt sich dabei als ein Zusammenhang aus verschiedenen Teilräumen dar, welche zwar nicht vollkommen homogen sind, aber deutlich dominante Nutzungen und unterschiedliche stadträumliche Körnungen erkennen lassen. Diese stellen sich als Siedlungsbereich, landwirtschaftlicher Bereich und Bereich zur Entwicklung der Natur dar.

Auf Grundlage der aktuellen Strukturdaten (voriges Kapitel) wird das Untersuchungsgebiet zur weiteren räumlichen Bearbeitung und genaueren Verortung notwendiger Maßnahmen in nebenstehende Vertiefungsbereiche unterteilt und innerhalb der Handlungsfelder Natur und Landschaft, Soziales und Bildung, Bebauung und Wohnen, Mobilität und öffentlicher Raum, Wirtschaft und Handel, Kultur und Freizeit analysiert.



4.1 Vertiefungsbereich A

Der Vertiefungsbereich A beinhaltet den gesamten nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes. Die südliche Grenze bilden die Avenwedder Straße, der Grünzug am Reinkebach sowie die Bebauungen in den Bereichen Johannes-Brahms-Straße, Paderborner Straße, Rembrandtweg und Rubensweg.

Der größte Teil des Gebietes ist bebaut, aber noch mit zahlreichen Baulücken im Siedlungsraum. Gewerbliche Bauflächen sind im Bereich der Senner Straße sowie der Friedrichsdorfer Straße, Einzelhandelsnutzungen sind größtenteils im Ortszentrum angesiedelt. Hier befinden sich auch die eingetragenen Baudenkmale sowie die lt. Denkmalpflegeplan erhaltenswerten Gebäude. Öffentliche Einrichtungen sowie Spiel- und Sportflächen sind über das gesamte Gebiet verteilt.

Im Norden wird der Siedlungsbereich durch das Landschaftsschutzgebiet der Großen Heide flankiert. Hier befinden sich der Reiherbach und der Röhrbach sowie einige bewirtschaftete Hofstellen. Weitere landwirtschaftlich genutzte Flächen und kleinere Waldflächen grenzen im Osten an die Bebauung.

Grünflächen sind am Friedhof, als Straßenbegleitgrün sowie entlang der Fuß- und Radwege, auf den Sport- und Spielplätzen und im Bereich der Friedrichsdorfer Straße vorhanden. Allerdings befinden sich innerhalb der Flächen an der Friedrichsdorfer Straße auch eingetragene Altlastenstandorte.

Friedrichsdorf genießt eine günstige Lage zwischen Bielefeld und Gütersloh, mit einer guten Verkehrsanbindung. Allerdings birgt diese Zentralität auch ihre Nachteile. Das Ortszentrum wird durch erhebliche Verkehrsströme beeinträchtigt.

Defizite im öffentlichen Raum sind dabei die Folge. Es fehlen Radwege und eine einheitliche Gestaltung des Ortszentrums und an den Gebäuden zeichnen sich Sanierungsstaus ab. Aufenthaltsqualitäten findet man somit wenige.



Rebhuhnweg



Am Röhrbach



Windelsbleicher Straße



Senner Straße



Windelsbleicher Straße



Lucas-Cranach-Weg



Windelsbleicher Straße



Ammerweg



Nachtigallenweg



Adlerweg



Brackweder Straße



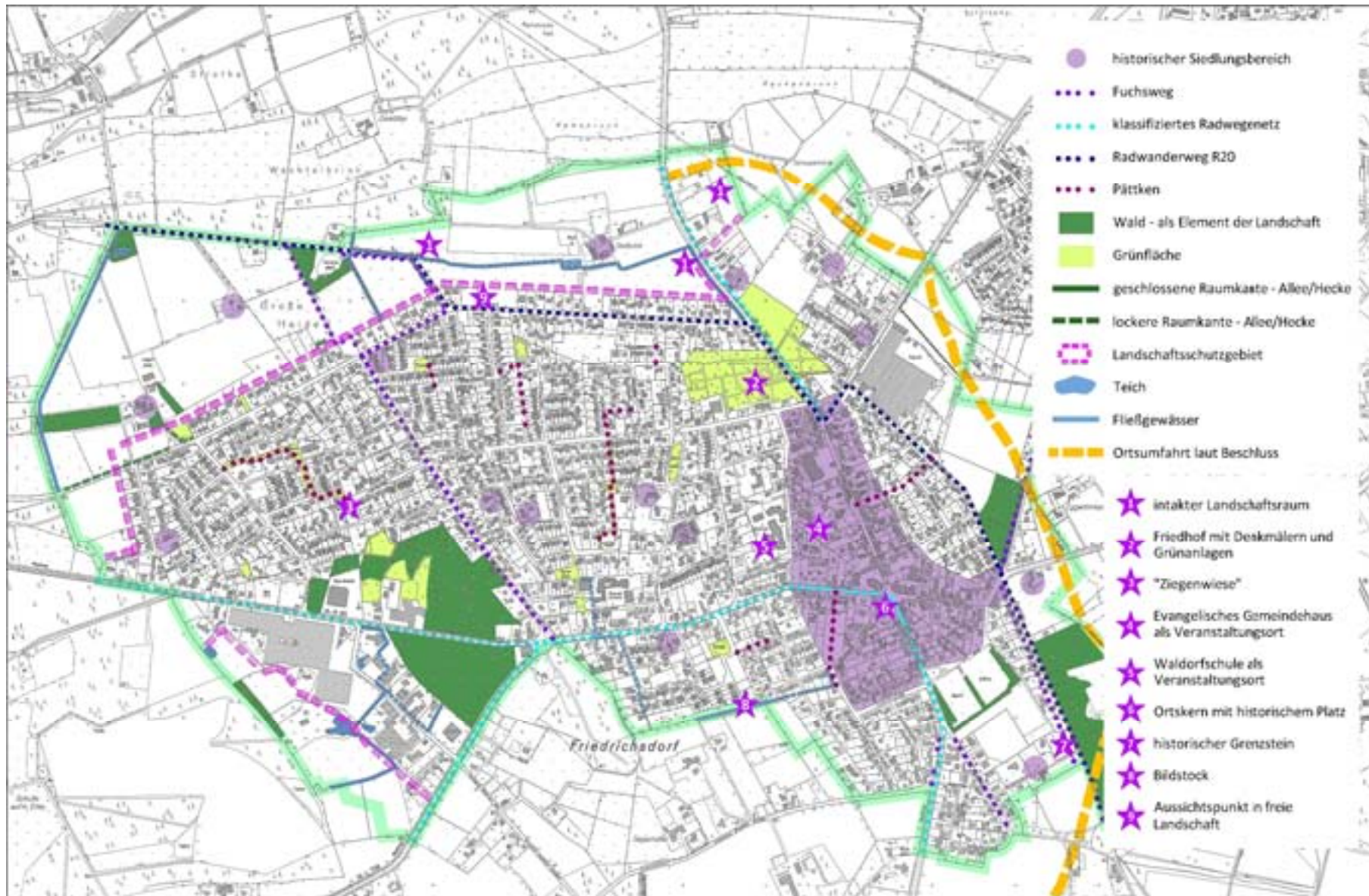
Reiherbach

Um diesem Problem entgegenzuwirken wird seit Jahren eine Ortsumgehung diskutiert. Eine Einigung zwischen den Akteuren konnte bisher nicht erzielt werden. 2015 wurde eine bundesweite Verkehrszählung durchgeführt, welche die Grundlage im Bundesverkehrswegeplan bildet. Parallel dazu führten die Städte Gütersloh und Bielefeld Zählungen im Bereich Friedrichsdorf, Ummeln und Windflöte durch.

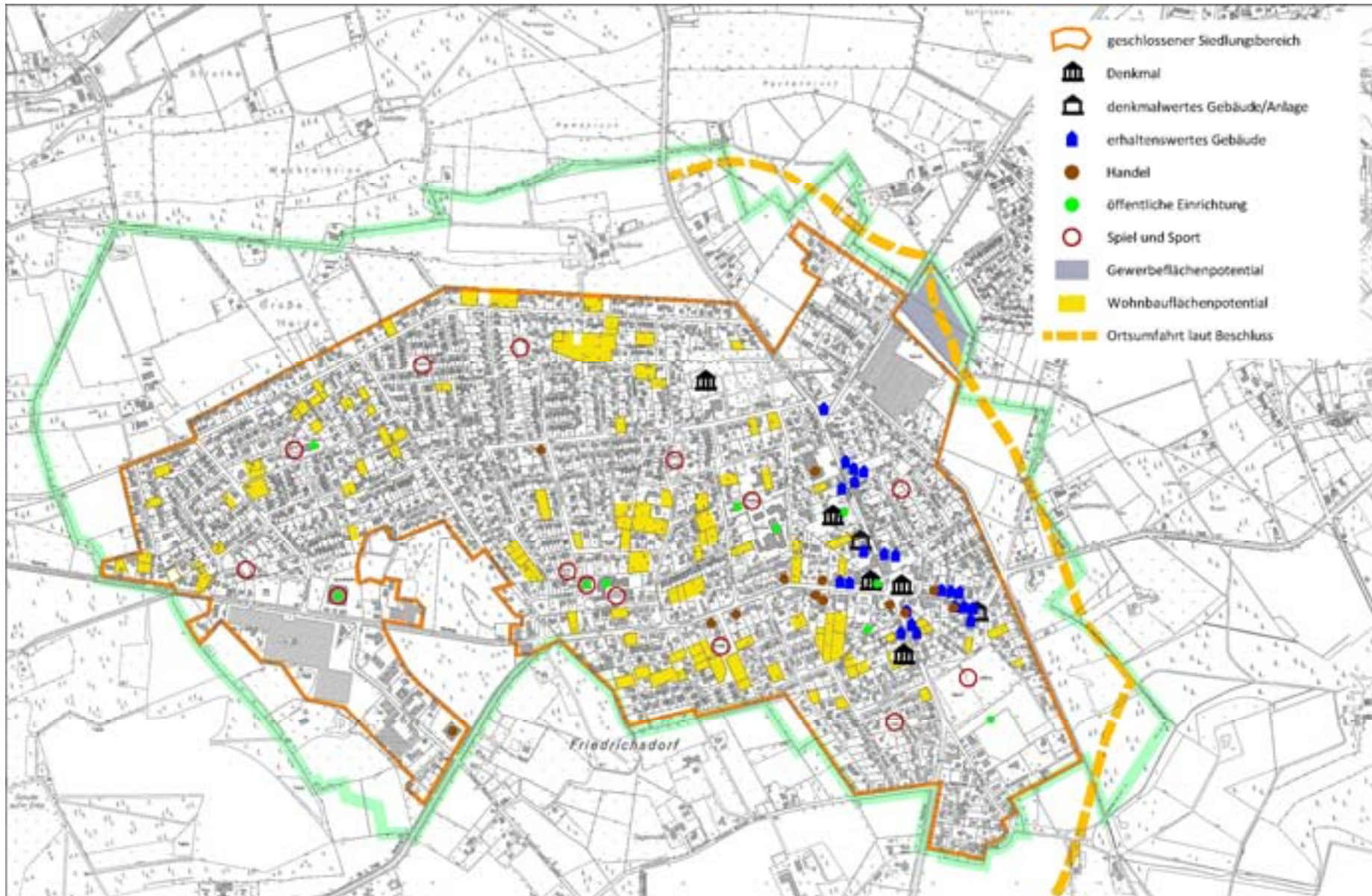
Der Vertiefungsbereich A verfügt über ein engmaschiges Radwegenetz. Neben dem klassifizierten Radwegenetz, dem Radweg R 20 sowie den übrigen Straßen und Wegen, gibt es zusätzliche Radwege und Pättken, die dieses Netz ergänzen. Jedoch entspricht die Qualität der ausgebauten Radwege nicht den überall wünschenswerten Standards und im Ortszentrum fehlen sie trotz des hohen Verkehrsaufkommens abschnittsweise ganz.

Das Infrastrukturangebot in diesem Vertiefungsbereich ist gut. Dabei haben auch die Kirchen und Vereine durchaus ihren Anteil. Als Defizit ist hier allerdings der fehlende Anschluss an das Breitbandnetz zu nennen.

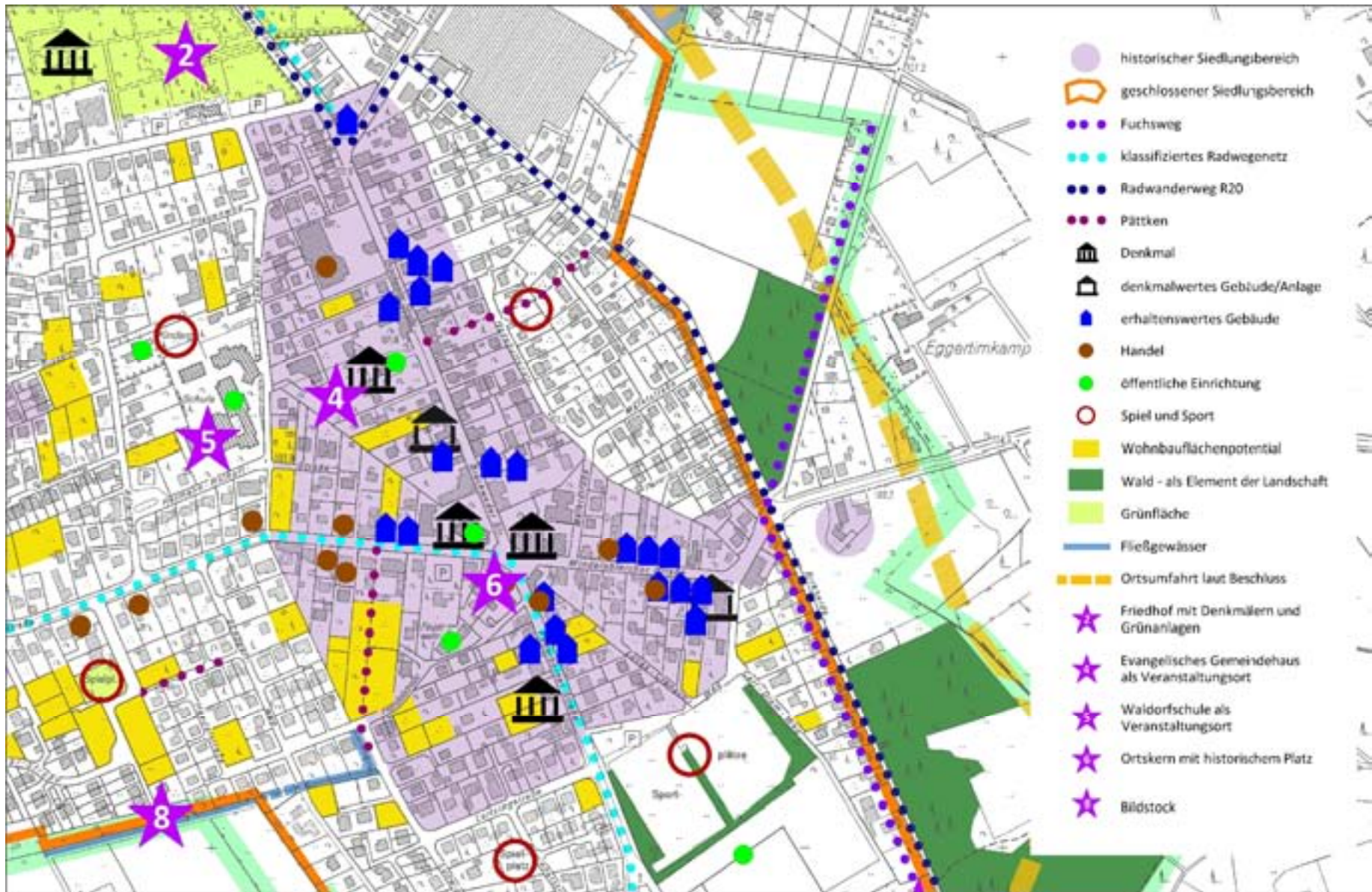
Die hier beschriebenen Qualitäten beeinflussen Friedrichsdorf unmittelbar als beliebten Wohnstandort in einem attraktiven Umfeld.



Karte: Stärken Vertiefungsbereich A – Schwerpunkt historische Entwicklung, Natur und Landschaft



Karte: Stärken Vertiefungsbereich A – Schwerpunkt Bauungsstruktur



Karte: Stärken Vertiefungsbereich A – Detail Ortszentrum



Carl-Diem-Weg



Falkenweg - „Ziegenwiese“



Brackweder Straße



Windelsbleicher Straße

Für den Vertiefungsbereich A lassen sich zusammenfassend die folgenden Stärken – Schwächen aufzeigen:

Stärken:

- beliebter Wohnstandort,
- vorhandener Dorfkern,
- historische Siedlungsbereiche (z.T. mit erhaltenswerter Bausubstanz),
- Baulandreserven (Wohnbauflächen, Gewerbeflächen),
- Ausflugsziele (Kirchen, historischer Dorfkern, Grenzstein Birkheide, Bildstock Franz-Lehar-Straße),
- attraktives Umfeld,
- gute geographische Lage (zwischen Bielefeld und Gütersloh),
- gute Verkehrsanbindung,

- ausreichender ÖPNV-Anschluss (Busliniennetz im Halb-Stunden-Takt, Nachtbus aus Bielefeld, Anrufsammeltaxi, 2x/ h Anbindung BHF Isselhorst),
- klassifiziertes Radwegenetz, Anschluss an überregionale Radwege,
- zahlreiche Pättken (alles fußläufig oder mit dem Rad zu erreichen),
- Identifikation der Bewohner mit dem Ortsteil,
- gute Nahversorgung,
- gutes Infrastrukturangebot,
- gutes schulisches Angebot,
- Freiraumqualitäten (große zusammenhängende Landschaftsbereiche, Bachniederung Reinkebach, gepflegter Friedhof, Waldkauzvorkommen, Mielewald),
- sportliche Angebote,
- Spielplatzangebot,
- Freizeit- und Erholungsangebote,
- Angebote der Kirchengemeinden,
- Angebote der Diakonie, (Gemeindearbeit, Haus am Pfarrgarten),
- Angebote der Caritas (Gemeindearbeit, Besuchsdienste, Chor),
- starkes Vereinsleben,
- evangelisches Gemeindehaus als kultureller Treffpunkt,
- Waldorfschule als kultureller Treffpunkt,
- Veranstaltungen (Wies´n Rock, Wochenmarkt, Schützenfest).



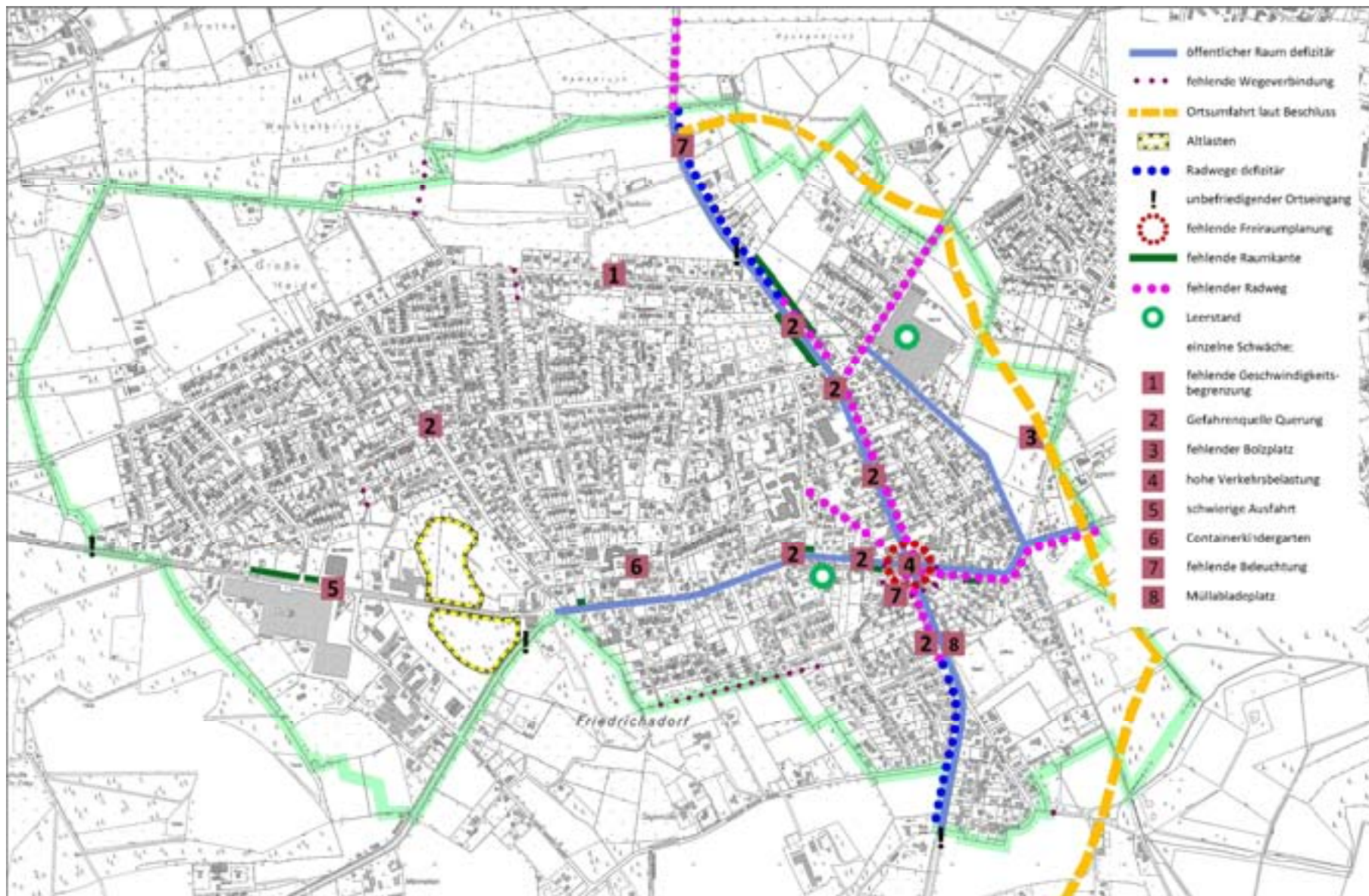
Wies´n Rock Brackweder Straße



Franz-Lehar-Straße



Schierls Teich



Karte: Schwächen Vertiefungsbereich A



Windelsbleicher Straße



Brackweder Straße

Schwächen und Herausforderungen:

- mangelhafte Gestaltung des Dorfkerns und der Dorfeingänge (fehlende oder keine einheitliche Möblierung, kein einheitliches Pflaster, kein Auftakt und kein harmonischer Übergang vom Ortsrand in die Landschaft),
- Straßen und Plätze mit Gestaltungs- und Ausbaumängeln, fehlende Aufenthaltsqualitäten (diffuse Möblierung, kein einheitliches und teilweise abgenutztes Pflaster),
- fehlendes Ausstattungs- und Gestaltungskonzept (keine einheitlichen Informationstafeln und Hinweisschilder, fehlende Bänke),
- ungenutztes Potential (Teil-Leerstand der Gewerbeflächen Senner Straße, Baulücken),
- Gestaltungs- und Unterhaltungsmängel von Gebäuden (im Bereich der Hauptverkehrsstraßen),
- „Container“-Kindergarten am Pelikanweg (fehlendes Gebäude),
- hohe Verkehrsbelastung, hoher LKW-Anteil (im Bereich der Hauptverkehrsstraßen),
- fehlende verkehrsregelnde Maßnahmen (Geschwindigkeitsbegrenzungen, Verkehrsüberwachung, Aufpflasterungen),
- schwierige Ausfahrten an den Hauptverkehrsstraßen,

- Gefahrenquelle Querungen (Zebrastrifen Johanneskirche, Ampelanlage am Adlerweg, fehlende Querungen an Haflinger Straße/ Zur Großen Heide, Brackweder Straße, Avenwedder Straße),
- Durchgangsverkehre in Wohngebieten (Adlerweg, Zur Großen Heide),
- mangelhafte Straßenbeleuchtung (Feuerwehrweg, Radweg Brackweder Straße),
- fehlender Lückenschluss im Wegenetz (Rembrandtsweg/ Dürerweg, Schubertweg entlang Reinkebach, Am Röhrbach/ Hof Ramsbrock, vereinzelte Pättken),
- fehlender Lückenschluss im Radverkehrsnetz (im Ortskern, Richtung Ummeln, Senne und Windelsbleiche),
- defizitäre Radwege (Oberflächenschäden Avenwedder Straße, Paderborner Straße, mangelhafte Verkehrssicherheit),
- keine einheitliche Beschilderung der Radwege,
- teilweise nachbesserungsbedürftiges ÖPNV-Angebot (fehlende Anbindung der Linie 94 von GT nach BI an die Sennebahn, fehlender Nachtbus nach Gütersloh, überfüllte Schulbusse),
- Orientierung der Einkäufe nach Verl,
- Tendenzen einer Rückläufigkeit im Einzelhandel (fehlender Drogeriemarkt, Leerstand),
- rückgängiges Freizeit- und Kulturangebot (geringes Angebot in den Abendstunden, geringes Angebot für Kinder, Verlagerung der Ausstellung Taubenschlag nach Senne),
- erforderlicher Ausbau der Sportstätten (Sanierung und Ergänzung),
- erforderlicher Ausbau des Spielraumangebotes (Spielplätze teilweise marode, fehlender Bolzplatz, fehlendes Angebot für Kinder ab 12 Jahren),
- fehlende Vernetzung der Vereine, Interessengemeinschaften,
- Tendenzen der Rückläufigkeit von Vereinsmitglieder bzw. Vereine (Auflösung des Heimatvereins, Auflösung des AWO-Stadtteiltreffs),



- Rückzug der katholischen Kirche aus dem dörflichen Leben (aktiver Pastor ist nicht mehr in der Gemeinde),
- fehlende Pflege der Grünflächen (Avenwedder Straße),
- erforderlicher Ausbau des Erholungsraums (Grünflächen an der Friedrichsdorfer Straße),
- Grundwassergefährdung durch die Rieselfelder in Windelsbleiche,
- Standort der Wertstoffsammelbehälter an der Paderborner Straße (Verunzierung als Müllablageplatz),
- fehlender Treffpunkt (keine Alternative zur Waldorfschule oder evangelischem Gemeindehaus),
- fehlende Treffpunkte für Jugendliche,
- mangelhafter Breitbandausbau.



Paderborner Straße



Senner Straße

Die größte Herausforderung wird die Entwicklung und die Belebung der Ortsmitte sowie die Regulierung der verkehrlichen Probleme darstellen. Wie die Stärken-Schwächen-Analyse gezeigt hat, ist die Entwicklung des Ortskerns dabei als gestalterische Aufgabe im Schnittpunkt zwischen Freiraumraumplanung und Verkehrsausbau zu sehen, da beispielsweise eine Realisierung der Ortsumgehung unmittelbare Auswirkungen auf die verschiedensten Bereiche in Friedrichsdorf hat. Neben der Beeinträchtigung der Lebensqualität beschränkt die Gesamtsituation im Dorfkern auch Investitionen und Bautätigkeiten von Eigentümern und hemmt somit auch die Handelsentwicklungen in diesem Bereich.

Während des Beteiligungsprozesses stellte sich aber auch heraus, dass innerorts Treffpunkte fehlen, um sich auszutauschen. Diese könnten in Zukunft die Gemeinschaft und die Identifikation der Bewohner fördern und Handlungen unterschiedlichster Akteure generieren.



Kreuzung Ortsmitte



Windelsbleicher Straße



Trasse der Ortsumgehung im Bereich Brackweder Straße

4.2 Vertiefungsbereich B

Der Vertiefungsbereich B umfasst das Gebiet zwischen dem Siedlungsbereich von Friedrichsdorf, der Avenwedder Straße, der Luise-Hensel-Straße und im weiteren Verlauf dem Bekelbach. Der größte Teil des Gebietes liegt im Landschaftsschutzgebiet. Waldflächen und Alleen verstärken den Charakter eines intakten Landschaftsraumes.



Luise-Hensel-Straße



Paderborner Straße

Große zusammenhängende landwirtschaftliche Flächen prägen den Süden dieses Gebietes, werden allerdings durch eine elektrische Freileitung durchschnitten.

Im Norden prägen vereinzelte Siedlungsbereiche sowie der Reinkebach, welcher noch über Potential bei der Entwicklung von Natur und Landschaft verfügt, das Landschaftsbild. Die vier Altlastenflächen im Gebiet werden für den Betrachter erstmal nicht wahrgenommen.

Die Paderborner Straße sowie die Avenwedder Straße verfügen über ausgebaute Radwege. Dieses klassifizierte Radwegenetz kann über die Johannes-Brahms-Straße und die Luise-Hensel-Straße ergänzt werden.

Im Verlauf der Freileitung stellt der gültige Flächennutzungsplan der Stadt Gütersloh eine überörtliche Hauptverkehrsstraße als Ortsumgehung Friedrichsdorfs dar.



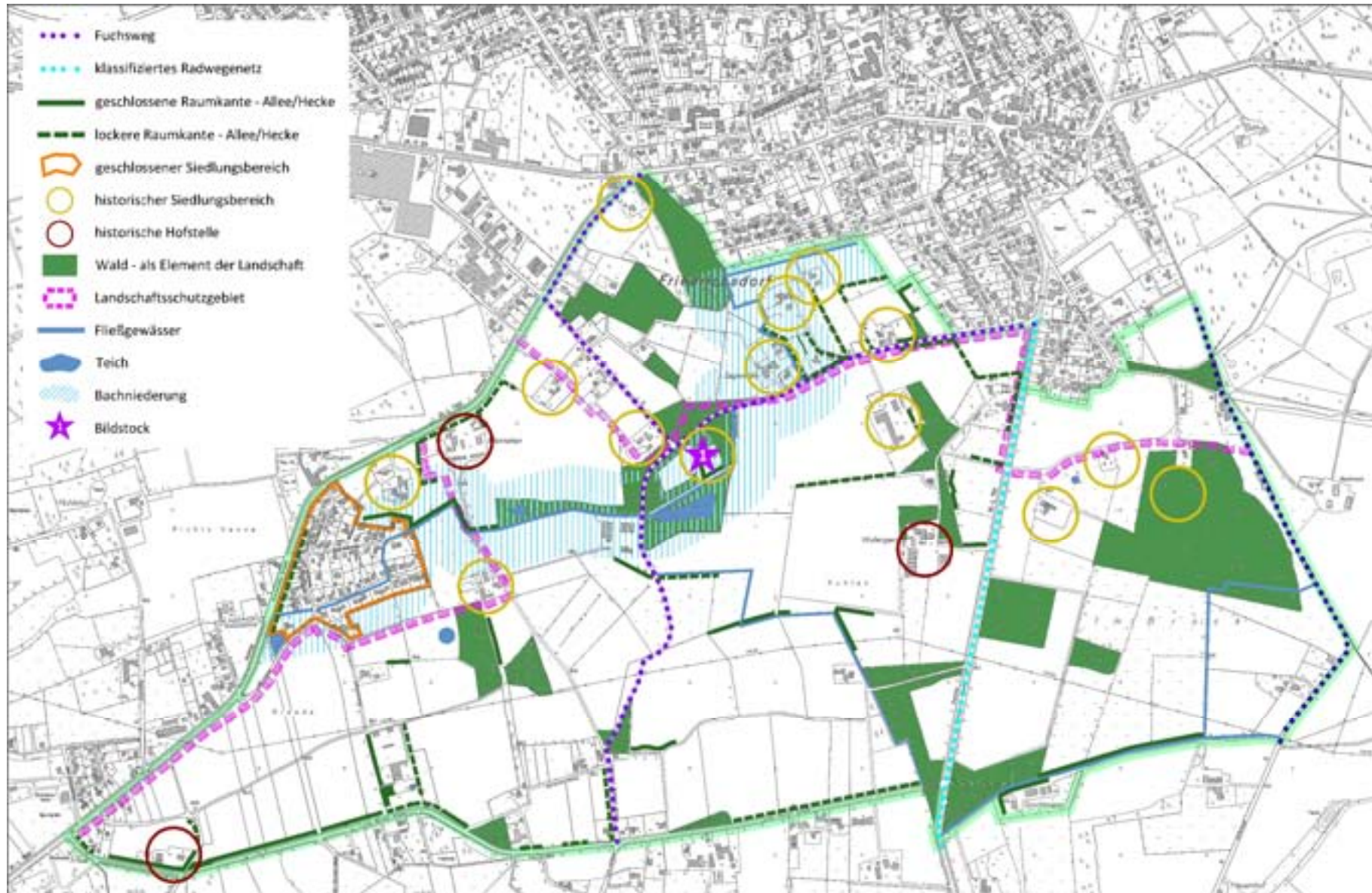
Johannes-Brahms-Straße



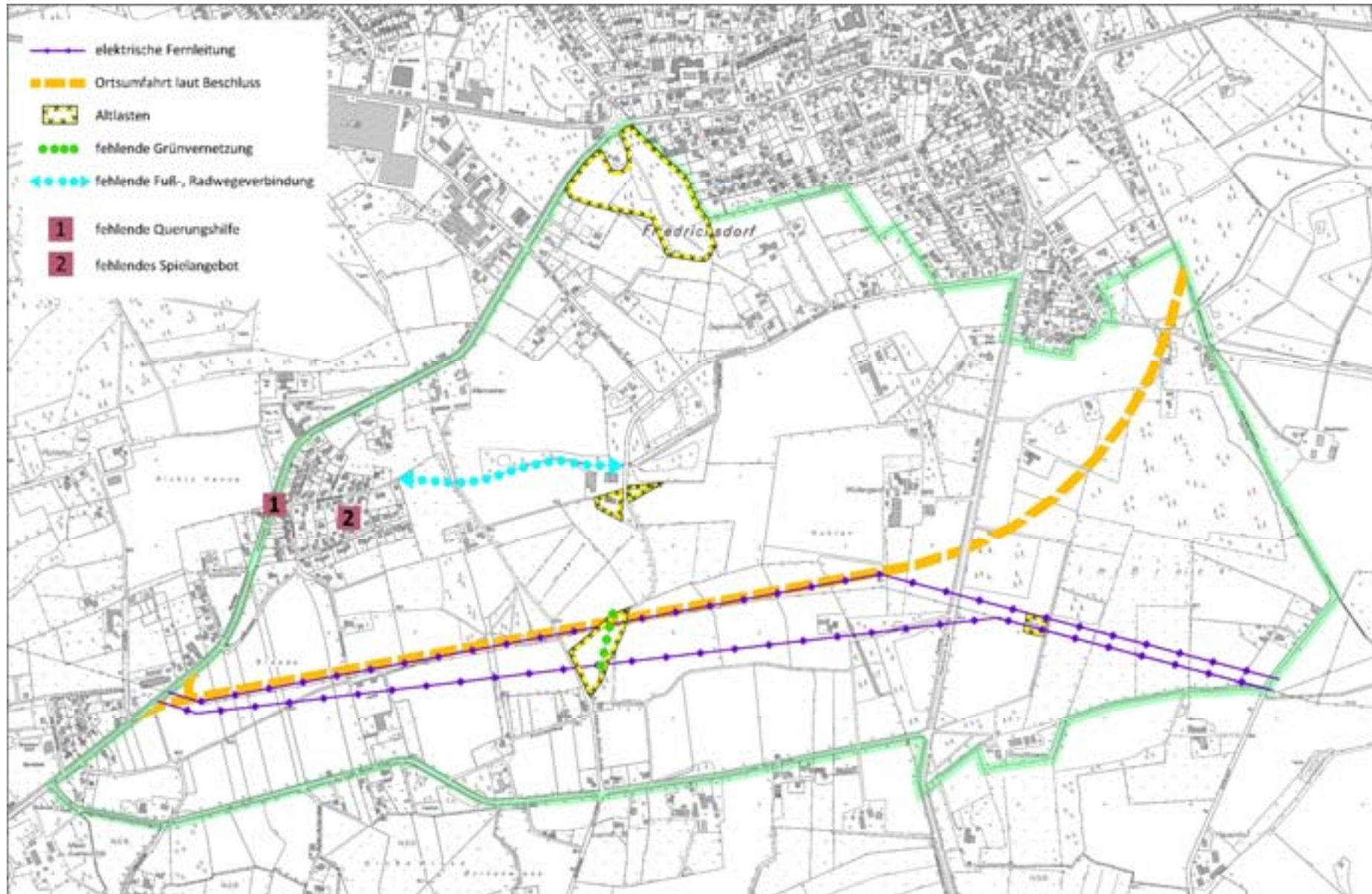
Johannes-Brahms-Straße

Denkmale gibt es in diesem Vertiefungsbereich nicht, allerdings sind der Bildstock an der Johannes-Brahms-Straße, der Gedenkstein zwischen Dürerweg und Bekelheider Straße sowie das westlich ans Plangebiet grenzende Kriegerehrenmal an der Avenwedder Straße/ Luise-Hensel-Straße sicher einen Besuch wert.

Die eingangs beschriebenen Natur- und Landschaftsräume beeinflussen unmittelbar die Standortqualität Friedrichsdorfs. Aber auch gesamtstädtisch kommt ihnen eine hohe Bedeutung zu, sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Entwicklung der ökologischen Funktionen und der Wohn- und Lebensqualität in Gütersloh.



Karte: Stärken Vertiefungsbereich B



Karte: Schwächen Vertiefungsbereich B



Für den Vertiefungsbereich B lassen sich zusammenfassend die folgenden Stärken – Schwächen aufzeigen:

Stärken:

- Landschaftsschutzgebiete sichern umfangreiche Grünstrukturen als Erholungsraum,
- Freiraumqualitäten (große zusammenhängende landwirtschaftliche Bereiche mit einzelnen bewaldeten Flächen, Alleen),
- Bachniederung Reinkebach,
- historische Hofstellen und Siedlungsbereiche,
- klassifiziertes Radwegenetz, Anschluss an überregionale Radwege,
- ausreichender ÖPNV-Anschluss (Busliniennetz im Halb-Stunden-Takt, Anrufsammeltaxi),
- Ausflugsziele (Bildstock und Landhaus Flötotto an der Johannes-Brahms-Straße, Gedenkstein Nähe Dürerweg).



Johannes-Brahms-Straße/ Richard-Wagner-Straße



Reinkebach südlich Händelstraße

Schwächen und Herausforderungen:

- Altlastenflächen,
- elektrische Höchstspannungsleitung (Doppelbelegung mit 380 kV bzw. 110 kV),
- fehlender Lückenschluss im Radverkehrsnetz (Reilmannsiedlung/ Ortskern),

- defizitäre Radwege (Oberflächenschäden Avenwedder Straße, mangelhafte Verkehrssicherheit),
- keine einheitliche Beschilderung der Radwege,
- erforderlicher Ausbau des Erholungsraums und Stärkung der Bachniederung Reinkebach, (Realisierung Vorgaben Masterplan Grün und Freiraum),
- erforderlicher Ausbau des Freizeitangebotes (Bachniederung Reinkebach),
- erforderlicher Ausbau des Spielraumangebotes (fehlendes Spielraumangebot im Bereich der Reilmannsiedlung),
- mangelhafter Breitbandausbau.



Reinkebach/ Johannes-Brahms-Straße



Lessingweg

Der Charakter und die Lebensraumqualitäten von Kulturlandschaften werden maßgeblich von der Nutzung, beispielsweise von Land- und Forstwirtschaft geprägt. Heute gerät die daraus entstandene ästhetische Qualität allerdings durch unterschiedliche Anforderungen an die Landwirtschaft unter Druck. Ändert sich diese Nutzung oder wird sie aufgegeben, kann dieses zu Problemen für den Naturhaushalt und für das Landschaftsbild führen, denn die Vegetationsgestalt verändert sich, wenn die Flächen nicht mehr bewirtschaftet werden.

Die Entwicklung der Landschaft ist somit als gestalterische Aufgabe im Schnittpunkt zwischen Konservierung und Veränderung zu begreifen. Der Kulturraum darf durch Aufgabe seiner Hofstellen nicht seine Identität verlieren, hier ist die Entwicklung anzusetzen.



Johannes-Brahms-Straße

4.3 Vertiefungsbereich C

Der Vertiefungsbereich C beinhaltet den gesamten südlichen Bereich des Untersuchungsgebietes. Die nördliche Grenze bilden die Luise-Hensel-Straße und der Bekelbach, im Süden die Dalke. Der größte Teil des Gebietes liegt im Natur- bzw. Landschaftsschutzgebiet.



Feldweg im Bereich Dürerweg

Das Naturschutzgebiet „Große Wiese“ sowie große zusammenhängende landwirtschaftliche Flächen und die Bachniederungen der Dalke, dem Hasselbach und dem Bekelbach sind die prägenden Hauptelemente dieses Gebietes. Daneben gliedern vereinzelte Waldflächen, Alleen und Hecken sowie große Wasserflächen diesen erlebnisreichen Natur- und Landschaftsraum.

Eine Altlastenfläche am Siekweg sowie ein Lagerplatz am Dürerweg treten kaum in Erscheinung. Anders verhält es sich bei den beiden Windkraftanlagen im Bereich Dürerweg, deren Wirkung auf das Landschaftsbild deutlich sichtbar ist.

In Gütersloh besteht politischer Konsens, zusätzliche Windenergienutzungen zu ermöglichen. So wurde im Rahmen der 8. Änderung des Flächennutzungsplanes die vorhandene Vorrangfläche für Windenergieanlagen bestätigt und ausgewiesen.



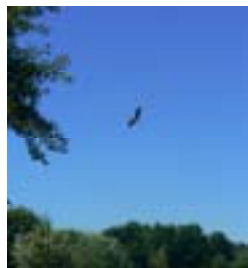
Im Bereich Dürerweg



Besonders erwähnenswert sind die zahlreichen Ausflugsziele, die dieses Gebiet vorhält, wie z.B. die denkmalgeschützten oder denkmalwerten Hofstellen, der Storchenhorst am Siekweg, der Wassererlebnispfad Dalke oder aber die historische Mühle Eickelmann, um nur einige zu nennen. Eine weitere Mühle, die Ruthmanns Mühle, grenzt im Südwesten unmittelbar ans Gebiet.



Teiche am Hasselbach



Siekweg



Mühle Eickelmann

Lediglich ein grobmaschiges Wegenetz, ergänzt durch einzelne landwirtschaftliche Wege, durchzieht das Gebiet. Diese Gegebenheit erscheint zunächst defizitär, Natur und Landschaft profitieren allerdings davon.

Das Radwegenetz ist gut ausgebaut. Der Siekweg und der Dürerweg sind Teilstück des Radwanderweges R 20. Darüber hinaus verfügt die Paderborner Straße über ausgebaute Radwege. Dieses klassifizierte Radwegenetz kann über den Schillerweg ergänzt werden. Wünschenswerte Verbesserungen sind darüber hinaus im Bereich der Beschilderungen zu sehen.

Die beschriebenen Naturräume beeinflussen unmittelbar die Standortqualität Friedrichsdorfs. Aber auch gesamtstädtisch kommt ihnen eine hohe Bedeutung zu: sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Entwicklung der ökologischen Funktionen und der Wohn- und Lebensqualität in der Gesamtstadt.

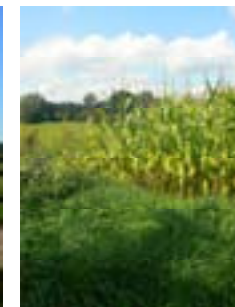
Der Erhalt und die Wahrnehmbarkeit der beschriebenen Erlebnissräume ist der Verdienst verschiedener Akteure und Institutionen sowie der Bürgerschaft vor Ort. Dieses Potential gilt es weiterhin zu fördern.



Hasselbach



Feldweg im Bereich Dürerweg

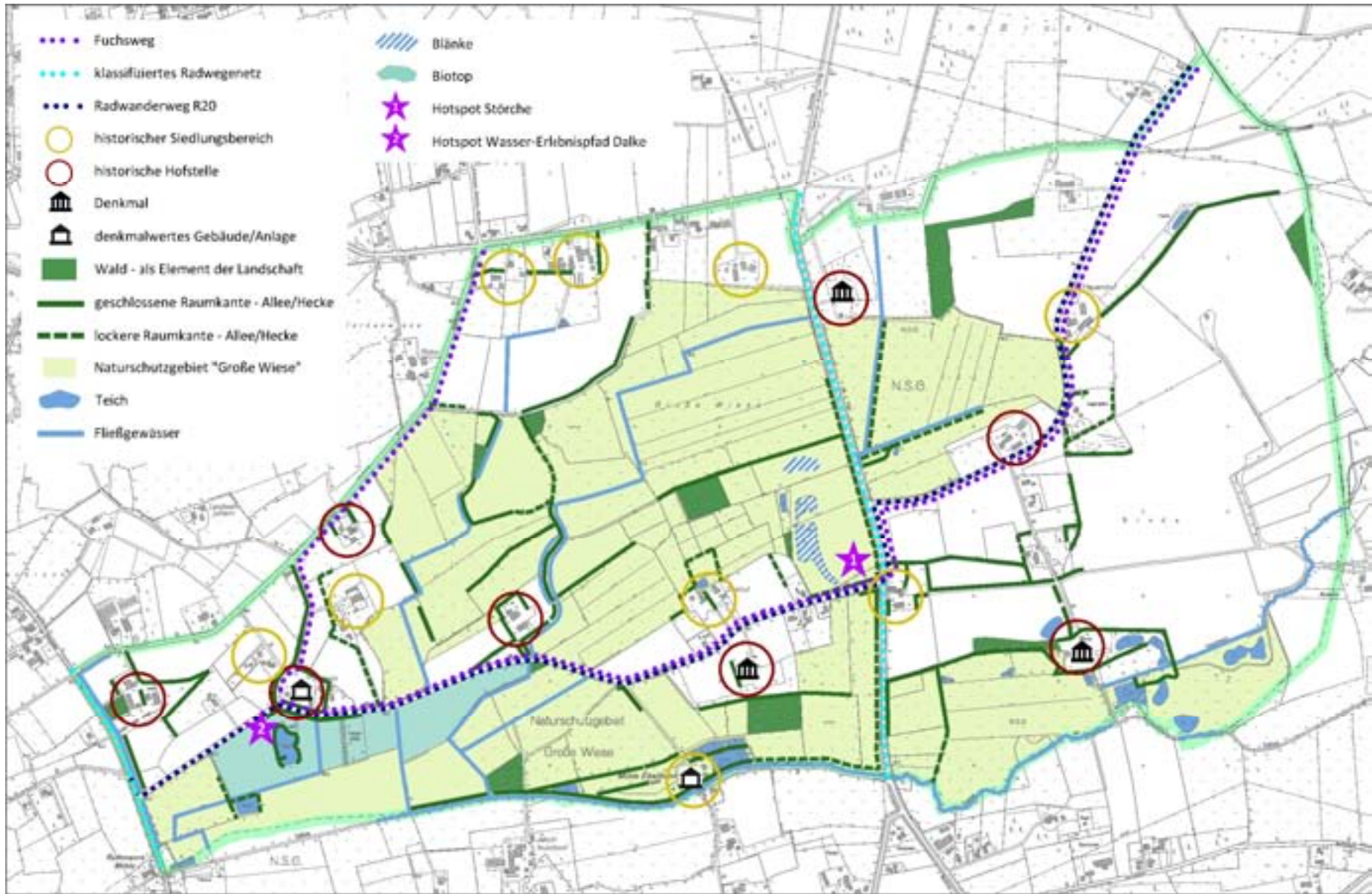


Siekweg

Für den Vertiefungsbereich C lassen sich zusammenfassend die folgenden Stärken – Schwächen aufzeigen:

Stärken:

- Naturschutzgebiet mit umfangreichen Grünstrukturen (NSG Große Wiese),
- Freiraumqualitäten (große zusammenhängende landwirtschaftliche Bereiche mit einzelnen bewaldeten Flächen und Gewässern, Alleen)
- historische Hofstellen und Siedlungsbereiche,
- Bachniederungen (Dalke, Hasselbach, Bekelbach)
- Ausflugsziele (Mühlen, NSG Große Wiese, Storchenhorst, Dalke, Denkmale),
- Freizeit- und Erholungsangebot (Wassererlebnispfad Dalke)
- klassifiziertes Radwegenetz, Anschluss an überregionale Radwege,
- ÖPNV-Anschluss (Regional-Busliniennetz),
- starke Ortsverbundenheit (Gemeinschaft „Totes Viertel“, Naturschutzteam).



Karte: Stärken Vertiefungsbereich C



Karte: Schwächen Vertiefungsbereich C

Schwächen und Herausforderungen:

- erforderlicher Ausbau des Erholungsraums (Stärkung der Bachniederungen Dalke, Hasselbach, Bekelbach),
- ungenutztes Potential, (fehlende Zugänge zur Dalke, geschlossenes Ausflugslokal an der R 20),
- defizitäre Radwege (Oberflächenschäden Dürerweg, Querung der Paderborner Straße),
- erforderlicher Ausbau der Beschilderung (Radwege, Hotspots, Historienschilder),
- mangelhafter Breitbandausbau,
- Altlastenfläche, Lagerplatz,
- Beeinträchtigung durch Immissionen der BAB 2.



Lagerplatz am Dürerweg



Windkraftanlagen im Bereich Dürerweg

In diesem Teil Friedrichsdorfs wird sichtbar, dass Umweltschutz und eine natürliche Entwicklung des Lebensraumes ebenso möglich sind wie Naherholung und eine landwirtschaftliche Nutzung.

Konflikte zwischen Nutzern und Schützern sind allerdings immer zu regeln. So mag man beispielsweise einen fehlenden Radweg entlang der Dalke bemängeln, einen Kompromiss könnte dann der Radweg Siekweg mit dem Ausbau einzelner Zugangsmöglichkeiten zum Fluss darstellen.



Feldweg im Bereich Dürerweg



Restaurant Siekhänschen Paderborner Straße



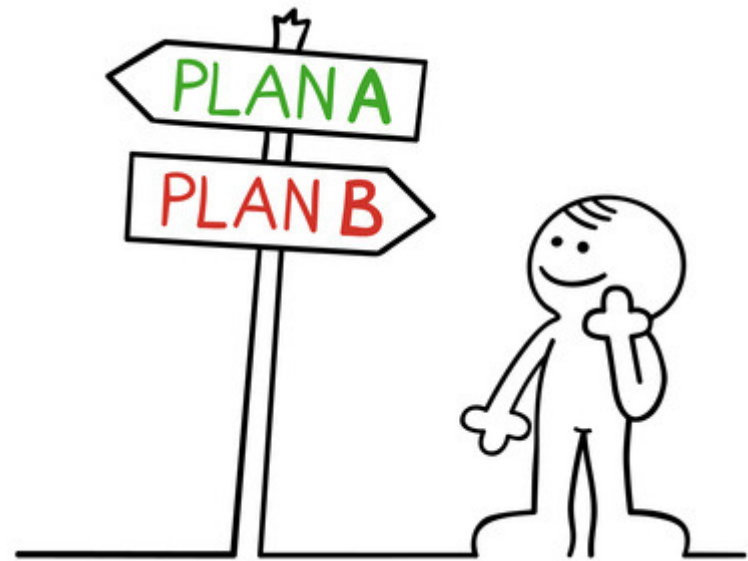
Ehem. Teiche Ruthmanns Mühle



fehlende Zuwegung zur Dalke

Das folgende Kapitel zeigt Leitlinien und Handlungsempfehlungen auf, welche für die einzelnen Vertiefungsbereiche herausgearbeitet wurden.

Leitlinien und Handlungsempfehlungen



5 Empfohlene Maßnahmen

Aufgabe des Rahmenplans Friedrichsdorf „Blick nach oben – der Balkon Güterslohs“ ist es, Ziele und Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung nachhaltiger Strukturen zu definieren. Basierend auf der Bestandsaufnahme, der Bestandsanalyse sowie der umfangreichen Bürgerbeteiligung, ergibt sich ein städtebaulicher Entwicklungsbereich mit vielfältigen Maßnahmen, welche im Folgenden aufgeführt werden.

Diese Maßnahmen, die zum einen als „Schlüsselprojekte“, zum anderen als Sofortmaßnahmen durchzuführen sind, haben eine hohe Signalwirkung bei der Bevölkerung. Es besteht die Möglichkeit, das „Wir-Gefühl“ zu verstärken und animierende Kommunikationsprozesse zu beginnen.

Die systematische Trennung nach einzelnen Themenschwerpunkten, wie sie in den vorigen Kapiteln praktiziert wurde, ist nur noch bedingt möglich, da es immer wieder zu Überschneidungen kommt und mehrere Bereiche, auf die der Fokus gelegt wurde, miteinander verknüpft sind. So haben z.B. Maßnahmen zur verkehrlichen Verbesserung gleichzeitig Auswirkungen auf die Stadtgestalt, bzw. den baulich räumlichen Kontext. Genau diese Verknüpfung stellt aber einen integrativen Ansatz des Gesamtkonzeptes dar. Die Maßnahmen stehen also nicht isoliert nebeneinander, sondern sind inhaltlich miteinander verknüpft. Jede einzelne Maßnahme bildet einen Baustein, der zur Verbesserung des Stadtkerns beitragen soll.

Der Maßnahmenkatalog ist dabei nicht abschließend und kann ergänzt oder reduziert werden. Eine solche Detaillierung kann jedoch nur ein Integriertes Handlungskonzept darstellen. Im nachfolgenden Teil werden die einzelnen Maßnahmen beschrieben, die Verortung ist der Maßnahmenkarte im Anhang zu entnehmen.

5.1 Förderung Natur und Landschaft

Die vielfältige Kulturlandschaft in diesem Teil Güterslohs ist durch eine jahrhundertelange land- und forstwirtschaftliche Nutzung geprägt worden. Die Unterstützung der Landwirtschaft ist nunmehr das Ziel, denn mit ihr kann die nachhaltige Nutzungsfähigkeit, die Vielfalt, Eigenart und Schönheit dieser

Landschaft als Lebensraum für ihre charakteristische Tier- und Pflanzenwelt, gefördert und gleichzeitig die Kulturlandschaft erhalten werden.

Eine weitere Maßnahme ist die Stärkung des Freiraums zur Naherholung. Dazu zählen insbesondere der Erhalt und die Pflege öffentlicher Grünflächen, aber auch die Aufwertung der Grünflächen durch Schließung des bestehenden Alleenetzes. Das größte Projekt dürfte dabei die Stärkung der Bachniederung Reinkebach sein. Eine Renaturierung und naturnahe Gestaltung sowie der Ausbau einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Reilmannsiedlung und Schubertweg, parallel zum Bachlauf, würde diesen Landschaftsraum enorm aufwerten. Gleichzeitig würden die einzelnen Siedlungsteile miteinander verbunden werden. Mit der Öffnung verrohrter Teilstücke im Ortskern könnte dieses Element in den Siedlungsraum gebracht und eine Verbindung zwischen Landschaft und besiedeltem Bereich geschaffen werden.

5.2 Förderung Kultur und Freizeit

Die Resonanz auf das Angebot des TUS Friedrichsdorf mit seinen zahlreichen Abteilungen macht deutlich, dass eine Stärkung der sportlichen Nutzung durchgängiges Thema in Friedrichsdorf sein sollte.

Gleiches gilt für die Sportplätze am Carl-Diem-Weg. Die südlich angrenzenden Wiesen sollten als Potential sportlicher Aktivitäten erhalten bleiben. Darüber hinaus könnte entlang des Reinkebachs innerhalb der Bachniederung eine Joggingstrecke mit Trimm-Dich-Pfad, im modernen Sprachgebrauch auch Vita Parcours genannt, integriert werden.

Spielmöglichkeiten sind im Quartier grundsätzlich vorhanden, allerdings fehlt es ihnen in Teilen an Wiedererkennungswert und Attraktivität. Jeder Spielplatz sollte ein spezifisches Thema, Alleinstellungsmerkmal bekommen, um die Attraktivität und Nutzerzahlen zu steigern. So könnten beispielsweise ein Kletterspielplatz am Hagebuttenweg, oder ein Wasserspielplatz an der Reilmannsiedlung entstehen.



Für Kinder ab 12 Jahren und Jugendliche fehlt es in Friedrichsdorf an Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten, der Bolzplatz östlich des Südwestweges wurde aufgrund von Vandalismus zurückgebaut. Somit sind die Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für diese Altersgruppe zu verbessern. Ein Treffpunkt für Jugendliche, welcher nicht zu nah an einem Wohngebiet liegt, aber dennoch nah genug, dass soziale Kontrolle möglich ist, welcher zeitunabhängig besucht werden kann und ggf. auch über WLAN verfügt, könnte im Bereich der Sporthalle „Alte Ziegelei“ entstehen.

Zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche wären ein Jugendzentrum oder ein Jugendmobil und ein Kinderstadtplan, der bereits mit den Kindern erstellt werden kann.



Darstellung: Beispielseite Kinderstadtplan Freiburg

Eine Freizeitwiese für die individuelle Gestaltung und Nutzung (beispielsweise für Modellflugzeuge oder als Hundewiese) könnte einen spielerischen Ort der Begegnung für alle Generationen bilden. Diese Begegnung findet bereits an der Boulebahn am Sportplatz statt. Eine Verlegung in das Zentrum würde jedoch zusätzlich die Ortsidentität stärken.

Durch das ausgeprägte Vereinsleben und die Angebote der Kirchengemeinden hat Friedrichsdorf bereits ein attraktives Freizeit- und Kulturangebot.

Eine Erweiterung des Angebotes in Form von Bürgerbrunch, Kinoveranstaltungen oder Straßenfesten und Ausstellungen, ist dennoch wünschenswert, um weiterhin die Bürger zu erreichen und die Identifikation auch in den nachfolgenden Generationen zu fördern.



Foto: Wiesn'Rock Brackweder Straße

Die Einrichtung eines Stadtteilbudgets oder Verfügungsfonds für Veranstaltungen könnte dieses Ziel auch zukünftig fördern.

Die Einrichtung eines Bürger- und Kulturzentrums wurde über die Jahre immer wieder thematisiert. Die Workshops zeigten aber, dass ausreichend Räumlichkeiten für Austausch und Begegnung in Friedrichsdorf vorhanden sind: die Aula der Waldorfschule, das evangelische und das katholische Gemeindehaus, die Feuerwehr und der Schützenverein sowie einige Gastronomiebetriebe mit z.T. großen Veranstaltungssälen. Lediglich die Abstimmung der Belegung vorhandener Räumlichkeiten sollte besser organisiert werden.

Der stärkeren Vernetzung der Einrichtungen, Vereine und Bürgerinnen und Bürger in Friedrichsdorf wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Dieses Akteursspektrum gilt es auszubauen und ein Netzwerk für regelmäßigen Austausch zu etablieren. Initiiert werden könnte es über die bestehende Sozialraum AG, welche durch die Einrichtung eines „Schwarzen Brettes“ in Form eines Infokastens im Ortskern unterstützt wird.

Der Rahmenplan zeigt, dass Friedrichsdorf ein beliebter Wohnstandort mit attraktivem Umfeld ist. Marketingkampagnen könnten dieses Image pflegen und die Besonderheiten auch nach außen tragen.

5.3 Förderung Bebauung und Wohnen

Eine Stärkung des Wohnens bedeutet eine Stärkung des Ortsteils. In Friedrichsdorf sind stagnierende Bautätigkeiten vielerorts erkennbar. Während im Dorfkern einzelne Leerstände und ein gewisser Sanierungsstau deutlich sichtbar ist, stellen sich die übrigen Wohnviertel als sehr gepflegt, aber mit einigen Baulücken dar.

Eine Stärkung der Bautätigkeit im Ortskern könnte durch das Anschieben investiver Maßnahmen in die Wege geleitet werden. Mit einem Maßnahmenprogramm zur Profilierung und Standortaufwertung Friedrichsdorfs, würde die Stadt Gütersloh mit Unterstützung des Bundes und des Landes NRW Zuwendungen für bauliche Maßnahmen zur Herrichtung von Gebäuden und zur Verbesserung des Umfeldes im Ortskern von Friedrichsdorf gewähren.

Ziel ist es, die gestalterische Qualität von Fassaden, Dächern und Freiflächen in Maßstab und Gestalt, Detaildurchbildung, Material und Farbwahl zu verbessern. Ein besonderes Augenmerk wird bei dieser Maßnahme auf die Pflege und die Modernisierung des Altbaubestandes gelegt. Dieser ist für die Identität von besonderer Bedeutung. In Friedrichsdorf gibt es noch zahlreiche Gebäude, die zwar nicht denkmalgeschützt sind, jedoch in hohem Maße zum typischen Stadtbild des Ortskerns beitragen. Einige der Gebäude sind durch fehlende Pflege stark modernisierungsbedürftig, andere zeigen nur leichte Spuren der Vernachlässigung. Insgesamt muss der Altbaubestand konkurrenzfähig gehalten werden. Zeitgemäße Wohnansprüche der potentiellen Bewohner sind dabei genauso zu berücksichtigen, wie energetische Optimierungen.

Dabei sind Fassadenmaßnahmen immer auf die Ortsbildverträglichkeit abzustimmen.

Da im Altbaubestand oftmals nicht barrierefrei gewohnt werden kann, ist weiterhin zu überlegen, wie die Zahl an Wohnungen in solchen Objekten nachhaltig belegt werden kann. Interessante Wohnprojekte für junge Menschen und Familien könnten Möglichkeiten schaffen und familienfreundlichen Wohnraum fördern.



Neben der Stärkung bestehender Baustrukturen, wäre eine Nachverdichtung durch Baulückenbebauung möglich. Dafür sind Bauberatungen unerlässlich. Diese könnten in Form eines Bürgerbüros mit Sprechstunden der Verwaltung und/ oder eines Stadtteilarchitekten angeboten werden. Die Erarbeitung einer Gestaltungsfibel für stadtbildprägende Gebäude könnte dieses Angebot ergänzen.

Darüber hinaus könnte bei Bedarf innerhalb dieser Baulücken altersgerechter Wohnraum in einer intakten Infrastruktur mit attraktivem Wohnumfeld entstehen.

In vielen Fällen haben kleinteilige und oft kurzfristig zu realisierende Lösungsansätze als „Schlüsselprojekte“ eine Signalwirkung bei der Bevölkerung. Die Gebäudesanierung öffentlicher Gebäude wie des ehemaligen AWO-Gebäudes an der Paderborner Straße oder der Grundschule „Große Heide“ mit Neugestaltung des Schulhofes sowie der Neubau der Kindertageseinrichtung „Pelikanweg“ an der Paderborner Straße wären Baumaßnahmen mit hoher Signalwirkung.

5.4 Förderung Wirtschaft und Handel

Den planerischen Entwicklungsrahmen für die örtliche Einzelhandelsentwicklung stellte bisher das Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Gütersloh (Junker und Kruse 2008, teilaktualisiert 2010) dar. Um seine Funktionalität aufrecht zu erhalten und um realistische Entwicklungspotentiale und Handlungsempfehlungen für die nächsten Jahre zu liefern, wurde es fortgeschrieben (Dr. Lademann 2017).



Die Fortschreibung beschreibt die Struktur des Einzelhandels in Friedrichsdorf als kompaktes Angebot, welches die verbrauchernahe Grundversorgung für den Ortsteil abdeckt. Es definiert das Ziel, Arrondierungspotentiale zur Stärkung des Zentrums zu lokalisieren und die Ansiedlung weiterer nahversorgungs- oder zentrenrelevanter Angebote zu forcieren. Zum Zentrumschutz und zur Steigerung der Entwicklungsimpulse auf das Zentrum sollten Vorhaben mit nahversorgungs- und zentrenrelevanten Sortimenten in den Streulagen im Ortsteil restriktiv behandelt werden.

Durch die Unterstützung des Wochenmarktes kann die Vermarktung regionaler Erzeugnisse etabliert und die hiesige Landwirtschaft unterstützt werden.

5.5 Förderung Mobilität und öffentlicher Raum

Die Realisierung der Ortsumgebung ist derzeit ungewiss, deshalb sollten Alternativen zur Behebung der Verkehrsproblematik und deren Auswirkungen entwickelt werden. Zunächst sollte die Konzentration auf die Umgestaltung des Ortszentrums gerichtet werden, fehlende Aufenthaltsqualitäten behoben und das Gefahrenpotential, hervorgerufen durch die hohe Verkehrsbelastung, eingedämmt werden.

In direkter Anbindung mit den hochfrequentierten Straßenverkehrsflächen können vorhandene Plätze auf Grund des hohen Lärmaufkommens und der optischen und sonstigen Reize kaum eine Attraktivität erzielen, die zum Verweilen auffordert. Hier sollten durch die Gebäudeanordnung der Straßenrandbebauung ganz bewusst abgewandte Hofsituationen oder geschützte Außenbereiche organisiert werden, die eine Aufenthaltsqualität sichern. Die Plätze könnten sich als Innenhöfe angesiedelter Gastronomie oder als platzartige geschützte Bereiche darstellen. Wichtig erscheinen hier die Vernetzung und die Schaffung von Ruhezeiten mit gleichzeitigem Bezug zur Ortsmitte.

Im Kreuzungsbereich des Ortszentrums sind die vier flankierenden Gebäude genauer zu betrachten, da sie gemeinsam mit den Verkehrsflächen den zentralen Platz in Friedrichsdorf bilden. Der Freiraum vor der katholischen Kirche ist aufgrund der Einfriedung derzeit nicht zugänglich und sollte

geöffnet werden. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die vorhandene Hecke bei der St.-Friedrich-Kirche im Denkmalpflegeplan als charakteristisches Merkmal definiert wurde. Die Rücknahme einiger Parkstände, eine einheitliche Pflasterung mit Pflanzelementen und einer neuen Möblierung, könnte die übrigen Flächen deutlich aufwerten. Eine gastronomische Nutzung im Bereich Windelsbleicher Straße und der eingangs beschriebene Infokasten im Bereich Paderborner Straße 2/ 4, könnten die Begegnungen im Ortskern nachhaltig beleben.



Darstellung: Möglicher Baulückenschluss Brackweder Straße

Neben dem zentralen Platz in der Ortsmitte, gibt es in Friedrichsdorf immer wieder öffentlich zugängliche Freiräume und Nischen, mit mehr oder minder guter Aufenthaltsqualität. Diese „Oasen“ gilt es zu mobilisieren und aufzuwerten. Außerdem fehlen vielerorts Bänke oder Bepflanzungen. Um dem Ortsteil ein einheitliches Gesicht zu geben, sollte auch zum Thema Freiraumgestaltung eine Gestaltfibel erarbeitet werden.



Beispiele privat umgestalteter Freiräume: links Brackweder Straße, rechts „Sperlingsruh“ im Sperlingsweg

Ein weiterer Maßnahmenswerpunkt liegt in der Gestaltung der Ortseingänge. Hier findet man weder einen harmonischen Übergang vom besiedelten Raum in die freie Landschaft, noch gibt es umgekehrt einen Auftakt von der Landschaft zum Ortsrand. Durch Baumtore und ähnliche Maßnahmen könnte dem entgegengewirkt werden.

Auch eine einheitliche Gestaltung der Beschilderung, insbesondere die Schilder an den historischen Gebäuden, die Beschilderung historischer Wegebeziehungen wie dem Fuchsweg, die Beschilderung der Sehenswürdigkeiten und Hotspots sowie eine einheitliche Beschilderung der Radwege, welche heute abhängig vom Radwegenetz und der jeweiligen Trägerschaft sind, können das Ortsbild positiv beeinflussen.

In Friedrichsdorf werden viele Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt, allerdings verfügen die fünf Hauptverkehrsstraßen innerhalb des Ortszentrums über keine Radverkehrsführung. Aufgrund der hohen Verkehrsbelastung, insbesondere durch LKW-Verkehre und geringer Fahrbahnbreiten, weichen viele Radfahrer auf die Gehwege aus, die wiederum wegen der geringen Breiten nicht für den Radverkehr freigegeben werden können. Es kommt zu Konfliktsituationen zwischen Fußgängern und Radfahrern. Mit der Erarbeitung eines Radwegekonzeptes und, wenn möglich, der Ergänzung der Radwege im Bereich der Paderborner Straße, der Windelsbleicher Straße, der Brackweder Straße, der Senner Straße, einer Verbindung Richtung Windflöte sowie dem Ausbau alternativer Routen, können diese Konflikte behoben werden.

Das Beispiel einer Maßnahme im Ortszentrum zeigt eine Rundwegeverbindung, bei der bereits vorhandene Wegesysteme aufgewertet und in Teilbereichen ergänzt werden sollen, um somit eine alternative Wegeverbindung als Ring um die Ortsmitte Friedrichsdorf zu schaffen.



Karte: Fuß-Rad-Wegeverbindung im Ortszentrum

- Aufwertung vorhandener Wegeverbindungen
- Lückenschluss für vorhandene Wegeverbindungen



Diese Fuß-Rad-Wegeverbindung wird gesichert und ausgebaut. Somit wird eine zentrale Anbindung geschaffen, die zwar vom Hauptverkehrsstrom abgesetzt, aber immer wieder zur Ortsmitte geführt wird. Diese Vernetzung rückt die Ortsmitte in das Zentrum der Fuß-Rad-Wegeverbindungen und erhöht die Frequentierung der Ortsmitte von Friedrichsdorf wesentlich. Die Baumaßnahmen eines Radweges an der Friedrichsdorfer Straße in Windflöte haben bereits begonnen, eine Verlängerung im Bereich der Senner Straße ist inzwischen fertig gestellt. Die Detailplanung muss hier auch Lösungen für die Querung Brackweder Straße/ Pättken Pfauenweg liefern. Die Ergänzung weiterer Wegeführungen und Pättken, insbesondere die Verbindungen Sporthalle „Alte Ziegelei“/ Falkenweg, Beethovenstraße/ Johannes-Brahms-Straße, südlich der Wohnbebauung Franz-Lehar-Straße entlang des Reinkebachs, Rembrandtweg/ Dürerweg, Spielplatz Storchenweg/ Am Röhrbach, Am Röhrbach/ Hof Ramsbrock sollten ebenfalls forciert werden.

Auch für das bestehende Radwegenetz bedarf es einer gründlichen Untersuchung der Oberflächenbeschaffenheit und entsprechende Schadensbeseitigungen. Ebenso sollte eine Überprüfung der Ausleitung im Zuge der Brackweder Straße erfolgen.

Die Qualität der Straßen ist überwiegend gut, lediglich der Südwestweg weist Oberflächenschäden auf, die es zu sanieren gilt.

Im Maßnahmenswerpunkt Verkehrssicherheit stehen neben Verkehrsüberwachung und Verkehrsminderungsmaßnahmen auch die Neugestaltung des Straßenraumes durch visuelle Maßnahmen in Form von Materialwechseln, oder die Einrichtung von Geschwindigkeitsbegrenzungen durch Aufpflasterungen im Fokus. Eine Barrierefreiheit mittels Bordsteinabsenkungen soll dabei an allen Querungen hergestellt werden.

Eine erhöhte Schulwegsicherung könnte über einen erweiterten Einsatz an Schulbussen, über eine Hol- und Bring-Organisation oder Initiativen wie „Walking Bus“ erreicht werden.

Friedrichsdorf ist im Halb-Stunden-Takt an das Busliniennetz angebunden. Eine Ergänzung des Angebotes der Regionallinie 94 mit zusätzlichem Halt im

Bereich der evangelischen Kirche sowie in der Reilmannsiedlung und eine Ergänzung des Angebotes der Linie 80 in der Taktung nach Verl wären wünschenswert. Außerdem fehlt ein Anschluss der Regionallinie 94 an die Sennebahn, eine Anregung die an die moBiel, die OWL und den VVOWL weitergegeben werden sollte.

In der Nähe der Sportplätze sowie im Bereich des Dürerweges befinden sich ein Wertstoffsammelplatz bzw. ein Lagerplatz, welche häufig einem Müllablageplatz gleichen. Diese sollten optisch aufgewertet werden.

Der Radweg an der Avenwedder Straße ist in einem desolaten Zustand. Er befindet sich allerdings nicht in der Straßenbaulast der Stadt Gütersloh, Sanierungsmaßnahmen fallen in die Planungshoheit vom Landesbetrieb Straßen NRW. Um dieses Thema anzuschieben, sind Gespräche mit dem Landesbetrieb Straßen NRW zu Verkehrsmaßnahmen aufzunehmen.

Ähnlich verhält es sich im Bereich der Ortseingänge, die Baulastträger-Bereiche sollten zugunsten der Stadt Gütersloh bis an die Ortseingänge verlagert werden, um Maßnahmen zur Aufwertung der Ortseingänge durchführen zu können. Auch hier sollten die Gespräche mit Straßen NRW aufgenommen werden.

Einzelne Maßnahmen dieses Konzeptes sind von der Kooperation der Nachbargemeinden abhängig. Die Umsetzung der Umgehungsstraße ist zurückgestellt, solange keine Einigung zwischen den Städten Bielefeld und Gütersloh herbeigeführt werden kann. Auch sollten Radwege, insbesondere Friedrichsdorfer Straße, Ummelner Straße mit anderen Bauträgern abgestimmt werden

5.6 Förderung Sonstige

Mit dem Ausbau des Breitband-Netzes durch die Deutsche Telekom hat Gütersloh das Breitband-Ziel des Bundes, die flächendeckende Versorgung der Haushalte mit mindestens 50 Mbit bis 2018, bereits erreicht. Aufgrund seiner Vorwahl war der Ortsteil Friedrichsdorf bislang vom Ausbau ausgenommen. Der Ausbau des Breitbandnetzes ist anzustreben.

Impressum:

Quellen:

- BPW: Stadtentwicklungskonzept STEK (2010)
- Faktor Familie: Familienbericht der Stadt Gütersloh (2008, 2015)
- Stadt Gütersloh: Demografiebericht der Stadt Gütersloh (2008, 2011)
- FH Köln: Denkmalpflegeplan der Stadt Gütersloh (2010)
- Gebietsentwicklungsplan GEP für den Regierungsbezirk Detmold (2004)
- BPW Stadtplanung Forschung und Beratung: Flächennutzungsplan 2020 der Stadt Gütersloh (2007)
- Schulten Stadt- und Raumentwicklung: Handlungsleitfaden Wohnen für die Stadt Gütersloh (2011)
- BSV: Verkehrsentwicklungsplan VEP der Stadt Gütersloh (1999)
- BSV: Verkehrsentwicklungsplan VEP der Stadt Gütersloh – Zwischenbilanz (2009)
- Stadt Gütersloh: Masterplan Grün und Freiraum Teil 1–3 (2008)
- Junker und Kruse: Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2008, 2010)
- Dr- Lademann und Partner: Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2017)
- SSR Schulten Stadt- und Raumentwicklung: Handlungsleitfaden Wohnen für die Stadt Gütersloh (2011)
- Offizieller Freiburger Kinderstadtplan (2012)

Kartengrundlagen:

Kreis Gütersloh, ALKIS, DGK 5

Abbildungen:

Seiten 4, 5, 23, 43, 46, 51, 76: fotolia NL

Seiten 6, 13: BPW Stadtplanung Forschung und Beratung

Seiten 7, 9, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 24, 27, 28, 29, 31, 35, 36, 40, 41: FB Stadtplanung Sandra Geller

Seiten 8, 10: Historische Karten Stadt Gütersloh

Seite 11: FH Köln

Seite 12: Bezirksregierung Detmold

Seite 17: Stadtwerke Gütersloh

Seite 22: Kreis Gütersloh

Seite 45: Kinderstadt Freiburg e.V.

Seite 47: FB Stadtplanung Günter Maas

Seite 48: FB Stadtplanung Denise Sadowski

Bildquelle Seiten 1, 30, 45: Mario Stitz, Gütersloh

Bildquelle Seite 3: Stadtraumkonzept Dortmund

Übrige Bildquellen: Stadt Gütersloh

Moderation Workshops:

StadtRaumKonzept Dortmund

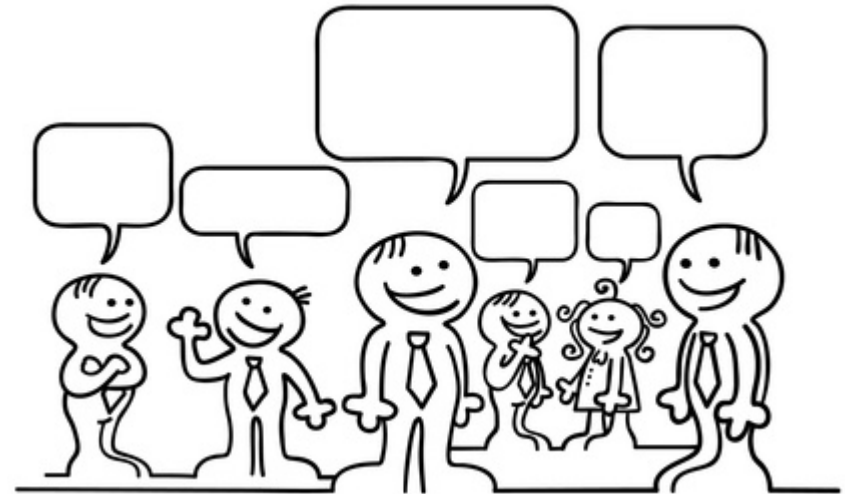


Stadt Gütersloh
Bau- und Verkehr
Fachbereich Stadtplanung
Andrea Uhrmacher

Berliner Straße 70
33330 Gütersloh
Tel. + 49 (0)5241 822441
Fax + 49 (0) 5241 823533
andrea.uhrmacher@guetersloh.de
www.stadtplanung.guetersloh.de

Gütersloh im Oktober 2017

Anhang - Öffentlichkeitsbeteiligung



1. Workshop „Ideensammlung“ am 10.11.2015, Postkartenbefragung

Rahmenplan Friedrichsdorf

Auftaktveranstaltung: „Ideensammlung“

Gestalten Sie mit! Am 10.11.2015 um 19 Uhr in der Freien Waldorfschule Gütersloh

Für die zukunfts- und bedarfsgerechte Entwicklung von Friedrichsdorf und seiner Umgebung erarbeitet die Stadtverwaltung Gütersloh einen Rahmenplan.

Ziel ist es, auf Grundlage einer Bewertung der bestehenden städtebaulichen und naturräumlichen Situation ein Leitbild für die Entwicklung des Stadtteils über den Zeitraum der nächsten 10 – 15 Jahre zu entwickeln.

Ein Planungs- und Maßnahmenkonzept soll die Wohn- und Lebensqualität des Ortsteils sichern und verbessern. Weiter ist der Rahmenplan als Zielkonzept für zukünftige Planungen und Entscheidungen zu verstehen.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan:



Fragen:

- Was zeichnet Friedrichsdorf und sein Umfeld aus - welche Orte finden Sie besonders schön, welche nicht?
- Was läuft gut und was läuft weniger gut?
- Wo sollte sich zukünftig etwas ändern?
- Was wünschen Sie sich, um Friedrichsdorf attraktiver zu gestalten - welche Verbesserungsvorschläge und Projektideen haben Sie?

Themen:

- Natur und Landschaft
- Soziales und Bildung
- Bebauung und Wohnen
- Mobilität und öffentlicher Raum
- Wirtschaft und Handel
- Kultur und Freizeit

Untersuchungsbereich:



Aus organisatorischen Gründen ist die Stadt Gütersloh am Antritt bei Andrea Ulmer-Schäfer unter der Telefonnummer 05241 922441 oder per Mail unter andrea.ulmer-schaef@stadt.de

www.stadtguetersloh.de
www.ideensammlung-guetersloh.de
Postfach 1000 Gütersloh
Berliner Straße 15, 32076 Gütersloh



Rahmenplan Friedrichsdorf

Friedrichsdorf stellt sich der Zukunft



Plan und Verkehr | Fachbereich Stadtplanung



Ansprechpartner:
Kommunales Referat für Stadtplanung
Soll werden per Telefon (0524) 922441 oder per Mail unter andrea.ulmer-schaef@stadt.de

Adressen: Bitte bis zum 02.12.2015.
Postfach 1000 Gütersloh, 32076 Gütersloh

Bitte aufpassen:
Nicht abgeben
Nicht versenden
Nicht weitergeben
Nicht verkaufen
Nicht verschenken
Nicht verschenken

Untersuchungsraum:



Fragen:

Was zeichnet Friedrichsdorf und sein Umfeld aus - welche Orte finden Sie besonders schön, welche nicht?

Was läuft gut und was läuft weniger gut?

Was wünschen Sie sich, um Friedrichsdorf attraktiver zu gestalten - welche Verbesserungsvorschläge und Projektideen haben Sie?

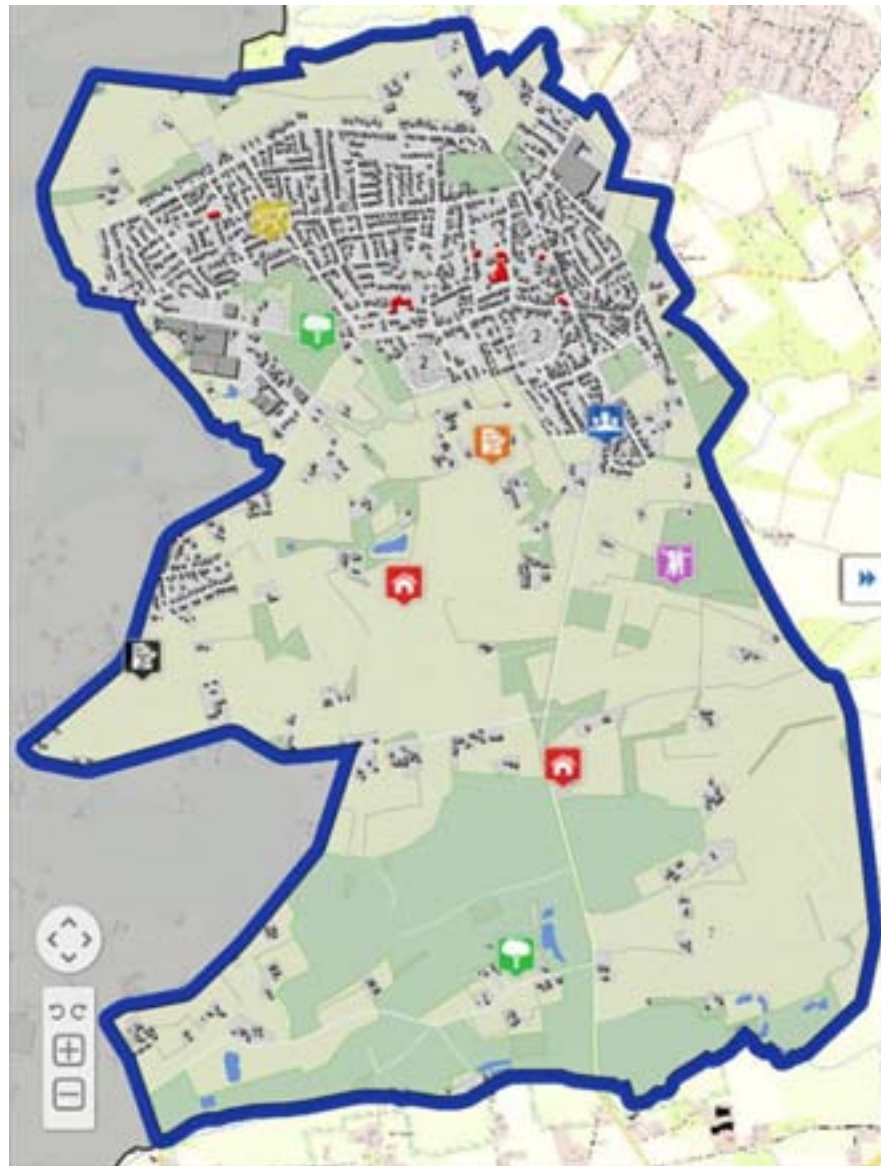
Bitte aufpassen:
Nicht abgeben
Nicht versenden
Nicht weitergeben
Nicht verkaufen
Nicht verschenken
Nicht verschenken

Stadt Gütersloh - Fachbereich Stadtplanung
Andrea Ulmer-Schäfer, Berliner Straße 15, 32076 Gütersloh
Tel. 0524 92 2441, andrea.ulmer-schaef@stadt.de

Die Beteiligung der Öffentlichkeit, der Politik und der verschiedenen Interessenvertreter verlief parallel zum Erarbeitungsprozess des Rahmenplanes Friedrichsdorf. In verschiedenen Foren bestand die Möglichkeit, sich an der Diskussion um ein strategisches Konzept für Friedrichsdorf zu beteiligen und Ideen, Vorschläge und Meinungen einzubringen. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Erarbeitung war groß, insbesondere die interaktive Beteiligung wurde rege angenommen.



Interaktive Beteiligung im gesamten Bearbeitungszeitraum



Gütersloh interaktiv
- Friedrichsdorf -

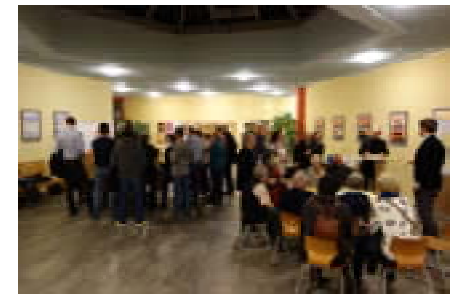
Stadtplan Luftbild

Neue Meldung abgeben

- Natur und Landschaft
- Soziales und Bildung
- Bebauung und Wohnen
- Mobilität und öffentlicher Raum
- Wirtschaft und Handel
- Kultur und Freizeit
- Sonstige Meldung

Legende

Hilfe



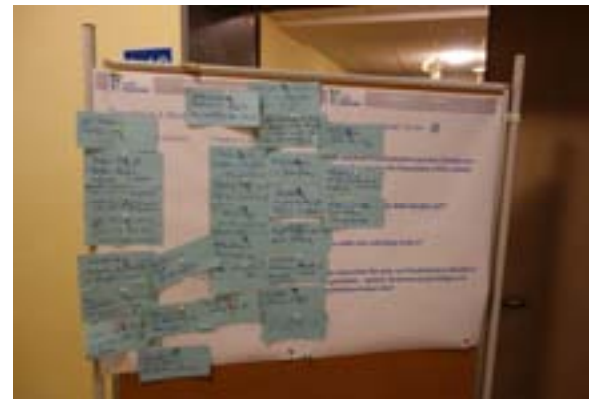
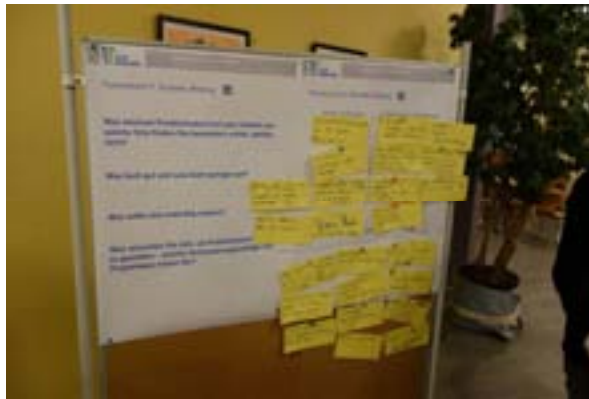
Anregungen aus der Auftaktveranstaltung „Ideensammlung“ am 10. November 2015 – Kultur und Freizeit, Natur und Landschaft

Stärken / Chancen	Schwächen / Herausforderungen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none"> ○ Identifikation mit dem Stadtteil ist groß 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Entfremdung neu Zugezogener, keine Identifikation mit dem Stadtteil 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wiederholung der Ausstellung Taubenschlag zur Besinnung auf Tradition und Identifikation ○ Veranstaltungen wie Dorf- und Straßenfeste ○ Projekt „Historienschilder“ auch in die Naherholungsbereiche erweitern
<p>Bestehende Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Boulebahn am Sportplatz ○ Waldorf-Schule als kultureller und offener Ort ○ Schützenfest 	<ul style="list-style-type: none"> ○ geringe und rückläufige Zahl an Freizeit- und Kulturangeboten (insbesondere auch für Kinder), hier fehlen vor allem freie Angebote (keine Vereins- oder Kirchenangebote); ○ außerdem fehlende Information über bestehende Angebote ○ viele Angebote werden nicht in den Abendstunden angeboten, sodass Arbeitnehmer diese nicht nutzen können 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Offenes Kulturzentrum (ähnlich dem in Avenwedde Bahnhof) ○ Jugendzentrum als Anlaufstelle für Kinder schaffen ○ Kleines Kino / Programm kino einrichten ○ Bolzplatz erneuern ○ Ausbau der vorhandenen Spielplätze ○ Vernetzung von Kultur- und Freizeitarbeit (im Sozialraumarbeitskreis?), Veranstaltungen und Angebote sammeln und zentral darstellen ○ Shuttlebusse zu den Kulturzentren Gütersloh und Bielefeld einrichten, insbesondere auch abends ○ „Jugend-Mobil“ (1 mal monatlich)
<p>Begegnung ist möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Auf dem Wochenmarkt ○ Am Wiesenrock 	<ul style="list-style-type: none"> ○ ein Treffpunkt/ Mittelpunkt und räumliches Zentrum des Stadtteils fehlt ○ Wegfall innerstädtischer Grünflächen aufgrund des hohen Verdichtungsdrucks ○ Zerstörung alter Baumbestände ○ an der zentralen Kreuzung fehlen Bänke/ Sitzgelegenheiten 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kreuzung attraktiver gestalten und zum Treffpunkt/ Mittelpunkt machen (z.B. aufstellen von Bänken, Umnutzung des Pfarrheim Parkplatzes/ des Parkplatzes der Gaststätte Ancona)



Anregungen aus der Auftaktveranstaltung „Ideensammlung“ am 10. November 2015 – Kultur und Freizeit, Natur und Landschaft

Stärken / Chancen	Schwächen / Herausforderungen	Projektidee
	<ul style="list-style-type: none">○ Lärm und Immissionen mindern die Aufenthaltsqualität○ Wasser aus den Riesefeldern Bielefelds (Nickelverunreinigung)	<ul style="list-style-type: none">○ Weitere Information zu Immissionen (Nickelverunreinigung)
<ul style="list-style-type: none">○ viele und schöne Grünflächen zur Naherholung rund um Friedrichsdorf○ gut gepflegter Friedhof	<ul style="list-style-type: none">○ es fehlen Bänke und Mülleimer in den umliegenden Grünflächen, insbesondere an beliebten Spaziergängerrouen○ die Beschilderung in den Grünflächen ist nicht mehr gut erkennbar	<ul style="list-style-type: none">○ Hundewiese(n) ausweisen (z.B. auf den östlich gelegenen Grünflächen)○ Rad- und Wanderwege nach Bielefeld ausbauen und erneuern, Wege im Mielewald wieder fußgängerfreundlich gestalten (schlechte Beschaffenheit aufgrund von Pferdeverkehr)○ Beschilderung für Rad- und Wanderwege erneuern (Mielewald)○ Müllbehälter an Bänken anbringen (insbesondere im Bayrischen Wald)○ Verlängerung des Dalkewegs nach Bielefeld○ Idee Sennese weiter verfolgen
	<ul style="list-style-type: none">○ schlechte Internetverbindung in Friedrichsdorf	<ul style="list-style-type: none">○ Breitbandausbau



Anregungen aus der Auftaktveranstaltung „Ideensammlung“ am 10. November 2015 – Bildung und Soziales

Stärken / Chancen	Schwächen / Herausforderungen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none"> ○ Spielflächen für Kinder unter 12 Jahren sind im bebauten Bereich von Friedrichsdorf ausreichend vorhanden (12-13 insgesamt). Besonders geschätzt wird der Spielplatz „Zur Großen Heide/ Ecke Kuckucksweg“. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ In Friedrichsdorf fehlen öffentliche (Spiel-) Flächen und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren (z.B. Bolzplatz, Tischtennisplatte etc.) ○ Die vorhandenen Spielflächen für Kinder unter 12 Jahren weisen teilweise einen erheblichen Instandsetzungsbedarf auf. Spielgeräte sind marode und/ oder defekt, außerdem sind Grünflächen ungepflegt und/ oder verschmutzt. Ein besonderer Handlungsdruck wird auf der Spielfläche an der „Hagebuttenstraße“ gesehen. 	
<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Grundschule (OGS Große Heide) und die Waldorfschule haben einen guten Ruf. Die Waldorfschule zieht auch Schülerinnen und Schüler an, die nicht in Friedrichsdorf wohnen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Eine Alternative zur Waldorfschule im Bereich der weiterführenden Schulen gibt es in Friedrichsdorf nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ (Teil-) Sanierung der OGS Große Heide (insbesondere des „Pavillon“-Traktes aus den 1970er Jahren und der Turnhalle) und Neugestaltung des Schulhofes ○ Neubau der Kindertageseinrichtung „Pelikanweg“ (untergebracht in einem ursprünglich als Übergangslösung gedachten „Containerbau“ auf dem Gelände der OGS Große Heide)
<ul style="list-style-type: none"> ○ Die beiden Kirchengemeinden in Friedrichsdorf bereichern das soziale Leben durch vielfältige Freizeitangebote. Diese richten sich nicht nur an Gemeindemitglieder und werden gut angenommen. Besonders hervorgehoben werden die Aktivitäten der ev. Kirche, z.B. der Wochenmarkt, der Weihnachtsmarkt, der Chor und das jährlich stattfindende Open Air „Wies’n Rock“. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die katholische Gemeinde zieht sich mehr und mehr aus Friedrichsdorf zurück. Der örtliche Pastor hat sein Amt abgegeben. U.a. wurden schon die sehr beliebten Jugendfahrten eingestellt. Es wird befürchtet, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Aufbau eines „Seniorenbesuchsnetzwerkes“ (für allein lebende Seniorinnen und Senioren) durch die Friedrichsdorfer Kirchengemeinden und Vereine



Anregungen aus der Auftaktveranstaltung „Ideensammlung“ am 10. November 2015 – Bildung und Soziales

Stärken / Chancen	Schwächen / Herausforderungen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none">○ Das Vereinsleben in Friedrichsdorf ist rege. Besonders bedeutend sind der TuS Friedrichsdorf 1900 e.V. mit seinen zahlreichen Abteilungen und der Bürger-Schützenverein Friedrichsdorf und Umgebung e.V.	<ul style="list-style-type: none">○ Durch die Belegung der Turnhalle des TuS Friedrichsdorf mit Flüchtlingen werden Trainingseinheiten an andere Standorte verlegt, die für einige schwer zu erreichen sind.○ Der Heimatverein wurde wegen fehlender (Neu-)Mitglieder aufgelöst.○ Der AWO-Stadtteiltreff wurde schon vor einiger Zeit geschlossen. Es fehlt ein Raum für nachbarschaftlichen Austausch/ ein Bürgerzentrum o.ä.○ Die Aktivitäten der Friedrichsdorfer Vereine sind unzureichend vernetzt.○ Einige Friedrichsdorfer befürchten, dass der Zusammenhalt innerhalb der Stadtteilgemeinschaft weiter abnehmen wird. Es gibt zu wenig Austausch zwischen den „Alteingesessenen“ und den „Neu-Friedrichsdorfern“ (u.a. Baugebiete „Franz-Lehar-Straße“ und „Fasanenweg“).	<ul style="list-style-type: none">○ Einrichtung eines Bürgerzentrums nach dem Vorbild des „Bürger- und Jugendhauses Bahnhof Avenwedde“○ Einbindung aller Friedrichsdorfer Vereine in die AG Sozialraum der Stadt Gütersloh, um die Vereinstätigkeiten besser abzustimmen und Synergien zu erzeugen○ Einführung eines Stadtteilbudgets für Veranstaltungen, kleinere Bürgerprojekte etc. (finanziert durch die Stadt Gütersloh)
<ul style="list-style-type: none">○ Das „Haus am Pfarrgarten“, eine Pflegewohngemeinschaft in Trägerschaft der Diakonie Gütersloh e.V., bietet nicht nur eine Möglichkeit für altersgerechtes Wohnen, sondern auch eine Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren in Friedrichsdorf. Die Einrichtung ist gut in das Stadtteilleben eingebunden, u.a. tritt dort regelmäßig der Kinderchor der Waldorfschule auf.		

Anregungen aus der Auftaktveranstaltung „Ideensammlung“ am 10. November 2015 – Bauen; Wohnen Handel

Stärken / Chancen	Schwächen / Herausforderungen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none"> ○ Friedrichsdorf hat ein attraktives Umfeld und attraktive Siedlungsbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> ○ die Situation am Pfauenweg hinter der Bebauung ist schlecht. ○ das Bordell ○ Beschleunigung des Genehmigungsverfahrens für Baugenehmigungen ○ zukünftig nicht mehr bis direkt an die Grundstücksgrenzen bauen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung der Neubautätigkeit z.B. durch Ausweisung von Baugrundstücken ○ Schließung von Baulücken und Nachverdichtung durch das Ermöglichen der Teilung von Grundstücken ○ Abriss von sanierungsbedürftigen Gebäuden und Schaffung von preisgünstigem und familienfreundlichem Wohnraum ○ Schaffung von altengerechtem Wohnen in Ortskernnähe ○ Bau eines (bezahlbaren) Mehrgenerationenhauses ○ Aufbau einer Baugenossenschaft, um d. lokale Kapital zu nutzen ○ Erneuerung des veralteten Bebauungsplans
<ul style="list-style-type: none"> ○ Friedrichsdorf hat noch einen dörflichen Kern 	<ul style="list-style-type: none"> ○ „Schandfleck Dorfmitte“ ○ das Leben im Dorfkern muss (wieder) gestärkt werden, oder es muss gelingen den Dorfkern räumlich zu verlagern ○ es gibt im Ortskern Sanierungsbedarf im Altbau und daraus resultierenden Leerstand 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Senkung der Grundsteuer für die verkehrlich belasteten Grundstücke ○ Bau eines Dorfbrunnens
<ul style="list-style-type: none"> ○ alles ist fußläufig oder mit dem Fahrrad erreichbar, aber es gibt Probleme durch die Verkehrssituation im Kern 	<ul style="list-style-type: none"> ○ die (verkehrliche) Situation im Ortskern behindert eine positive Entwicklung des Handels ○ die Bautätigkeit im Kern ist durch den Verkehr sehr behindert- 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verbesserung der Wegeverbindung zur Windflöte (Kommunikation mit Stadt Bielefeld verbessern)
<ul style="list-style-type: none"> ○ es gibt einen Wochenmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> ○ es fehlt eine Interessengemeinschaft oder eine Bürgerinitiative 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Stärkung der Vielfalt im Handel durch die Schaffung einer 2. Alternative zur Nahversorgung ○ Etablierung qualitativen Handels (z.B. eines Buchladens) ○ Schaffung eines zusammenhängenden „Handelszentrums“, z.B. am Jibi ○ Ansiedlung von Gewerbegebieten im Norden und Osten
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Bau eines Bürgerzentrums ○ Nachnutzung (öffentlicher) Gebäude klären (z.B. des AWO-Gebäudes)
	<ul style="list-style-type: none"> ○ das nicht vorhandene Breitbandnetz 	



Anregungen aus der Auftaktveranstaltung „Ideensammlung“ am 10. November 2015 - Mobilität und öffentlicher Raum

Stärken / Chancen	Schwächen / Herausforderungen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none">○ gute überörtliche Verkehrsanbindung nach Gütersloh, Verl, Bielefeld sowie an A33, A2, B61 und B68	<ul style="list-style-type: none">○ zu hohe Verkehrsbelastung○ zu starker LKW-Verkehr○ wir können uns im eigenen Stadtteil nicht mehr frei bewegen.○ die Straße Am Röhrbach wird Richtung Avenwedde wegen der hohen Verkehrsbelastung auf der Hauptstraße als Ausweichstraße genutzt, der Randbereich ist dadurch kaputt gefahren○ Planungsdauer der Umgehungsstraße	<ul style="list-style-type: none">○ Umgehungsstraße muss her○ Realisierung der Umgehungsstraße ist ungewiss, besser alternative Lösungen zur Behebung der Verkehrsprobleme umsetzen, beispielsweise durch Straßensperrung wie in Baden-Württemberg in jedem Dorf
	<ul style="list-style-type: none">○ Geringe Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer auf den Hauptstraßen wegen hoher Verkehrsdichte○ Querungssicherheit für Fußgänger der Kreuzung Haflinger Straße/ Zur Großen Heide sollte verbessert werden○ Ampelanlage an der Hauptkreuzung Avenwedder-/Paderborner-/ Brackweder-/ Windelsbleicher Straße hat zu lange Umlaufphase und zu geringe Grünphase für Fußgänger○ unübersichtliche Ausfahrt an der Turnhalle auf die Friedrichsdorfer Straße	<ul style="list-style-type: none">○ Querungshilfe am Ortsausgang Paderborner Straße für Schulkinder an der Schulbushaltestelle schaffen○ Querungshilfe (Anforderungsampel oder Fußgängerüberweg) auf Avenwedder Straße am Adlerweg○ Geschwindigkeitsüberwachung Brackweder Straße einführen○ Tempo 30 schon vor Ortseingang Brackweder Straße einrichten○ Schulwegsicherung, Hol- und Bringe-Organisation, Walking Bus○ Bau von Rollator tauglichen/ Rollstuhl tauglichen Bordsteinabsenkungen (Schrägsteine) an allen Überquerungsstellen

Anregungen aus der Auftaktveranstaltung „Ideensammlung“ am 10. November 2015 - Mobilität und öffentlicher Raum

Stärken / Chancen	Schwächen / Herausforderungen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none"> ○ viele Pättken ermöglichen kurze Wege für Radfahrer und Fußgänger 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fahrradwege nach Avenwedde-Amt und nach Verl sind für Zwei-Richtungs-Verkehr zu schmal und aufgrund des fehlenden Wurzelschutzes in einem baulich schlechten Zustand ○ Innerorts auf der Brackweder Straße ist Radfahren auf der Straße sehr gefährlich und auf dem Gehweg kein Platz ○ Radwegführung im Kreisverkehr Friedrichsdorfer Straße/ Avenwedder Straße ist durch separate Führung sehr unübersichtlich und unsicher ○ Radwege an Brackweder Straße und Senner Straße hören an der Gemeindegrenze einfach auf 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bau eines Radwegenetzes über Nebenstraßen um den Ortskern herum ○ Pättken aufwerten/ Instand setzen (z.B. an der evangelischen Kirche zwischen Milanweg und Brackweder Straße) ○ Beleuchtung am Radweg auf Brackweder Straße ab Ortsausgang (ca. 300 m), Kabel liegt bereits
	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verwirrung durch unklare Übergänge von Tempo 30 Zone zum Verkehrsberuhigten Bereich/ Spielstraße (Unkenntnis von Regeln der Verkehrsteilnehmer) ○ Übergänge unterschiedlicher Geschwindigkeiten im Milanweg/ Pfauenweg nicht eindeutig ersichtlich 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bau von Aufpflasterungen als sichtbare Trennung zwischen Tempo 30 Zone und Verkehrsberuhigter Bereich, z.B. Franz-Lehar-Straße
<ul style="list-style-type: none"> ○ Gute Erreichbarkeit des Bahnhofs Isselhorst/Avenwedde ○ Anruf-Sammel-Taxi nach Gütersloh funktioniert gut ○ Nachtbus am Wochenende aus Bielefeld funktioniert gut (aber nur bis Flötotto) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Überfüllte Schulbusse Richtung Gütersloh morgens und mittags 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Einrichtung einer Busverbindung nach Verl für Versorgung und Freizeit
		<ul style="list-style-type: none"> ○ frühzeitiges Hinweisschild für Lkw auf Friedrichsdorfer Straße Richtung Avenwedde auf begrenzte Durchfahrthöhe von 3,80 m der Bahnunterführung in Avenwedden anbringen
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Aufhebung der Sackgasse Südwestweg, um Umwegfahrten für Pkw zu vermeiden



Pressemitteilungen

LOKALES GÜTERSLOH Mittwoch, 11. November 2015

Online-Portal erleichtert Beteiligung

Workshop zur Rahmenplanung in Friedrichsdorf: Bürger können Probleme und Ideen melden

Gütersloh (WB) Mit einem neuen Online-Portal (www.groedam.guetersloh.de/buergerbeteiligung) können Friedrichsdorfer Bürger ab sofort schnell und unkompliziert ihre Ideen und Probleme zum Stadtbild melden. Gütersloh inszeniert so eine Plattform, die eine schnelle Aufnahme von Problemen und Anregungen per Klick auf die Karte ermöglicht und eine Übersicht über die Meetings zu verschiedenen Themenfeldern gibt.

Ob es um den Radweg zum und von der Lohr- und Bismarckstraße über den Wiesenpark und den Weg zum Wiesenpark bis hin zum Weg zum Wiesenpark geht, die Bürger können sich über die Stadtentwicklung äußern und so mitentscheiden, was für die Stadtentwicklung wichtig ist. Die Bürger können sich über die Stadtentwicklung äußern und so mitentscheiden, was für die Stadtentwicklung wichtig ist.

Bürgermeister Hans-Joachim Scholz, Stadtplanerin Andrea Uhmacher und Stadtentwicklungschef Thomas Schindler bei der Bürgerbeteiligung in Friedrichsdorf zum Einsatz kommt.

Online-Portal „Gütersloh präsentiert“, das erstmals bei der Bürgerbeteiligung in Friedrichsdorf zum Einsatz kommt.

Der Planungsausschuss hat in seiner Januar-Sitzung die städtebauliche Rahmenplanung Friedrichsdorf und Auenwedde-Nord beschlossen, um frühzeitig ein Konzept für die weitere Stadtentwicklung aufzustellen und um präzisere Angaben zu können. In insgesamt drei Workshops sowie einem Onlineportal soll nun der Rahmenplan Friedrichsdorf diskutiert werden. Weitere Informationen gibt es bei Andrea Uhmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter der Telefonnummer 05241 822443 oder per E-Mail an Andrea.Uhmacher@gg-net.de.

START FHM AKTUELL TERMINE MAGAZIN KONTAKT **Carl.**

Bürgerworkshop zur Rahmenplanung: Braucht Friedrichsdorf ein neues Gesicht?

20.11.2015

Foto: Stadt Gütersloh

Kreis Gütersloh

Autor: Elisabeth Henke (JUG) Carl

Für die zukunfts- und bedarfsgerechte Entwicklung von Friedrichsdorf und seiner Umgebung erarbeitet die Stadtverwaltung den „Rahmenplan Friedrichsdorf“. Dazu ist die Meinung der Bürgerinnen und Bürger gefragt.

In einem ersten Workshop am Dienstag, 20. November, um 19 Uhr, in der Freien Waldorfschule Gütersloh, Hermann-Rothert-Straße 7 steht die Frage zur Diskussion: Was zeichnet Friedrichsdorf und sein Umfeld aus – welche Orte sind besonders schön, welche nicht? Es soll erörtert werden, was in Friedrichsdorf gut oder weniger gut läuft und welche Verbesserungsvorschläge es gibt, um Friedrichsdorf attraktiver zu gestalten.

Der Planungsausschuss hat in seiner Januar-Sitzung die städtebauliche Rahmenplanung Friedrichsdorf und Auenwedde-Nord beschlossen, um frühzeitig ein Konzept für die weitere Stadtentwicklung aufzustellen und um präzisere Angaben zu können. In insgesamt drei Workshops sowie einem Onlineportal soll nun der Rahmenplan Friedrichsdorf diskutiert werden. Weitere Informationen gibt es bei Andrea Uhmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter der Telefonnummer 05241 822443 oder per E-Mail an Andrea.Uhmacher@gg-net.de.

Dieser Artikel teilen:

[Twitter](#) [Facebook](#) [LinkedIn](#)

Die Glocke | Ausgabe: Gütersloh | Gütersloh | 27.10.2015 | Seite 17

Bürgerbeteiligung

Workshop zur Gestaltung von Friedrichsdorf

Gütersloh (gl). Für die zukunfts- und bedarfsgerechte Entwicklung von Friedrichsdorf und seiner Umgebung erarbeitet die Stadtverwaltung den „Rahmenplan Friedrichsdorf“. Dazu ist die Meinung der Bürger gefragt. In einem ersten Workshop am Dienstag, 10. November, ab 19 Uhr in der Freien Waldorfschule Gütersloh, Hermann-Rothert-Straße 7, steht die Frage zur Diskussion: Was zeichnet Friedrichsdorf und sein Umfeld aus – welche Orte sind besonders schön, welche nicht? An dem Abend soll erörtert werden, was in Friedrichsdorf gut oder weniger gut läuft und welche Verbesserungsvorschläge es gibt, um den Ort attraktiver zu gestalten. Der Planungsausschuss hat im Januar die städtebauliche Rahmenplanung Friedrichsdorf und Auenwedde-Nord beschlossen, um frühzeitig ein Konzept für die weitere Stadtentwicklung aufzustellen zu können. In drei Workshops sowie in einem Onlineportal soll der Rahmenplan Friedrichsdorf diskutiert werden. Weitere Auskünfte gibt es bei Andrea Uhmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter 05241/822441 oder per E-Mail an Andrea.Uhmacher@gg-net.de.

Gütersloh

11. November 2015 10:07:00

GÜTERSLOH INFO:
Wie geht Berlin, aber auch andere Städte in Friedrichsdorf
Gütersloh inszeniert auf der Bürgerbeteiligung

Gütersloh (gg) An vier bis fünf gemeinsamen Themenfeldern diskutieren beim Workshop zum Rahmenplan Friedrichsdorf am Dienstagabend in der Freien Waldorfschule rund 30 Bürgerinnen und Bürger über die Zukunft ihres Stadtteils. Dabei wurden viele gute Seiten von Friedrichsdorf genannt. Nach einem angenehmen Austausch stand auf der Liste der Stärken unter anderem der Standort der Freien Waldorfschule, der Sportplatz, der Markt, die Erbenhäuser und auch der Wiesenpark. Friedrichsdorf wird als angereicherter Wohnort gesehen und die Anbindung sowohl mit Bus, Ausfallwegen und nachts mit der S-Bahn wird als positiv eingeschätzt.

Aus Schwächen wurden die fehlende Mittel, die Lärmschutzwand sowie fehlende Freizeitmöglichkeiten und Sportplätze genannt. Insgesamt zeigte sich aber eine Zufriedenheit mit dem Ort und auch das Interesse daran, an der Gestaltung und an den Anregungen zur Verbesserung mitzuwirken, zum Beispiel durch Treffen, Schaffung von Begegnungsorten und einer Verbesserung der Rahmenplanung. In den weiteren zwei Workshops und der Bürgerbeteiligung durch das Onlineportal unter www.groedam.guetersloh.de/buergerbeteiligung soll die Meinung der Bürgerinnen und Bürger weiter im Vordergrund stehen. Der nächste Workshop ist für das Frühjahr nächsten Jahres geplant. Weitere Informationen gibt es bei Andrea Uhmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter der Telefonnummer 05241 822443 oder per E-Mail an Andrea.Uhmacher@gg-net.de.

Stadt Gütersloh - Bürgerbeteiligung Friedrichsdorf
Beratung, Planung und Gestaltung des Stadtteils Friedrichsdorf

Rahmenplan Friedrichsdorf: Große Resonanz auf dem Bürgerworkshop

An vier bis fünf gemeinsamen Themenfeldern diskutierten beim 1. Workshop zum Rahmenplan Friedrichsdorf rund 30 Bürgerinnen und Bürger über die Zukunft ihres Stadtteils. Dabei wurden viele gute Seiten von Friedrichsdorf genannt.

Nach einem angenehmen Austausch stand auf der Liste der Stärken unter anderem der Standort der Freien Waldorfschule, der Sportplatz, der Markt, die Erbenhäuser und auch der Wiesenpark. Friedrichsdorf wird als angereicherter Wohnort gesehen und die Anbindung sowohl mit Bus, Ausfallwegen und nachts mit der S-Bahn wird als positiv eingeschätzt. Als Schwächen wurden die fehlende Mittel, die Lärmschutzwand sowie fehlende Freizeitmöglichkeiten und Sportplätze genannt.

Insgesamt zeigte sich aber eine Zufriedenheit mit dem Ort und auch das Interesse daran, an der Gestaltung und an den Anregungen zur Verbesserung mitzuwirken, zum Beispiel durch Treffen, Schaffung von Begegnungsorten und einer Verbesserung der Rahmenplanung. In den weiteren zwei Workshops und der Bürgerbeteiligung durch das Onlineportal unter www.groedam.guetersloh.de/buergerbeteiligung soll die Meinung der Bürgerinnen und Bürger weiter im Vordergrund stehen. Der nächste Workshop ist für das Frühjahr 2016 geplant.

Bilderstrecke: Friedrichsdorf Workshop 1

Anregungen per E-Mail, Telefon, persönlich, online-Portal (10.11.2015 - 31.03.2016)

Bebauung und Wohnen

- 1 Mangelhafte Gestaltung des Ortskerns, Leerstand und Sanierungsbedarf
- 2 Immobilien durch starken Verkehr im Ortszentrum beeinträchtigt (Verfall, aber auch fehlende Bautätigkeit)
- 3 „Schandfleck“ Gewerbebrache „Alte Ziegelei“
- 4 Umnutzung von Bestandsimmobilien, keine weiteren Baugebiete ausweisen
- 5 Schaffung von altersgerechtem Wohnraum im Ortskern
- 6 Nutzungskonzept Flötotto fehlt, Gewerbeflächenbedarf
- 7 Versetzung der Feuerwehr Doppelgarage
- 8 Beliebter Wohnstandort
- 9 Wertstoffsammelplatz Paderborner Straße/ Müllabladeplatz

Wirtschaft und Handel

- 1 Einwohner orientieren sich zum Einkaufen nach Verl
- 2 Fehlende Einkaufsmöglichkeiten (Drogeriemarkt)
- 3 Nachnutzung Flötotto ungeklärt
- 4 Situation im Ortskern beeinträchtigt die Handelsentwicklung
- 5 Zusätzlicher Nahversorger im Bereich Kreisel würde zusätzlich Verkehr mit sich bringen
- 6 Wochenmarkt ist feste Institution und sollte unterstützt werden
- 7 Fehlende Gewerbeflächen
- 8 Ausreichende Nahversorgung vorhanden
- 9 Steuerung des Einzelhandels im Ortszentrum
- 10 Weltladen ist im Hinblick auf Fair Trade Town erwähnenswert

Kultur und Freizeit

- 1 Rückgängiges Freizeit- und Kulturangebot für Kinder und Jugendliche
- 2 fehlende Treffpunkte für Jugendliche
- 3 Fehlendes Bürgerzentrum
- 4 Zahlreiche Mannschaften erfordern Sportplatzverweiterung
- 5 zerstörter Bolzplatz am Südwestweg
- 6 Fehlender Spielplatz in der Reilmannsiedlung
- 7 Förderung der Identifikation mit dem Ortsteil durch Veranstaltungen, Kunst, Begegnung
- 8 Unterstützung Wies'nrock
- 9 Berücksichtigung des Albatros Modellbauvereins – Flug-Wiese

Natur und Landschaft

- 1 Wegfall innerstädtischer Grünflächen
- 2 Fehlende Pflege der Grünflächen (bspw. Avenwedder Straße)
- 3 Fehlende Fußwegeverbindung zwischen Reilmannsiedlung und Ortszentrum entlang Reinkebach
- 4 Grundwassergefährdung von den Rieselfeldern in Windelsbleiche/ Bielefeld
- 5 Fehlende Warnschilder bei Krötenwanderungen
- 6 Ökologische Flächenbewirtschaftung anstreben
- 7 Nähe zum Mielewald ist besonders positiv

Sonstiges

- 1 Fehlendes Breitbandnetz
- 2 Verbesserung der politischen Kommunikation zwischen Bielefeld und Gütersloh



Soziales und Bildung

- 1 Erweiterung der historischen Informationstafeln und Hinweisschilder/ Fehlendes einheitliches Konzept
- 2 Containerkindergarten beseitigen, richtige KITA errichten
- 3 Waldorfschule ist ein Gewinn, Nutzung für Dorfzwecke anstreben
- 4 Identifikation mit dem Ortsteil fördern
- 5 Veranstaltungen zur Steigerung der Identifikation durchführen (Bürgerbrunch, walkspace, Kunstprojekte etc.)

Mobilität und öffentlicher Raum

- 1 Dorfeingänge sind schwer erkennbar
- 2 Problemfeld Ortsumgehung - hohe Verkehrsbelastung im Ortskern
- 3 Mangelhafte Gestaltung des Ortskerns, wenig Aufenthaltsqualität
- 4 Hohe Verkehrsbelastung im Ortszentrum, fehlende Ortsumgehung
- 5 Fehlende Verkehrsberuhigung im Ortskern
- 6 Gefährlicher Zebrastreifen gegenüber Johanneskirche
- 7 Fehlende Wegeverbindung Dürerweg, Milanweg Jibi
- 8 Zuwegung Ärztehaus Marktstraße über Bernhörster einrichten
- 9 Wertstoffsammelplatz Paderborner Straße, Müllablageplatz
- 10 Unzureichende Radwege (im Ortszentrum, nach Ummeln, Windflöte, Hof Ramsbrock)
- 11 Fehlende Beleuchtung des Radwegabschnitts Brackweder Straße nach Ummeln
- 12 Fehlende Fuß-/ Radwegeverbindung in die Reilmannsiedlung
- 13 Mangelhafte Radwege (Oberflächenschäden Avenwedder Straße, Paderborner Straße/ Bielefelder Straße, Windelsbleicher Straße)
- 14 Ampelanlage sollte Kreisverkehr im Ortszentrum weichen
- 16 Durchgangsverkehr Wohngebiet Adlerweg beseitigen

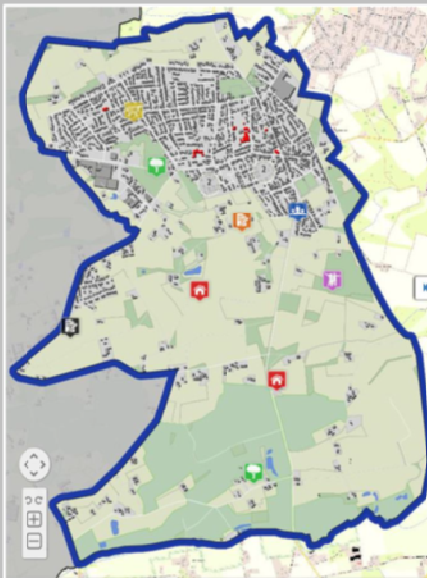
- 17 Fehlende Beleuchtung am Feuerwehrweg
- 18 Fehlende Geschwindigkeitsbegrenzung Am Röhrbach
- 19 Fehlende Blitzgeräte , Verkehrsüberwachung
- 20 Fehlende Nordumgehung zur Ortskernentlastung
- 21 Mangelhafte Straßenbeleuchtung
- 22 Fehlende Bänke
- 23 Fehlende Pflege der Grünflächen an der Avenwedder Straße
- 24 Durchtrennung des Dürerweges – unzureichende Anbindung
- 25 Unzureichende Querungshilfen
- 26 Fehlende Querung in Reilmannsiedlung
- 27 Fehlende Querungen Brackweder Straße, Avenwedder Straße (insbesondere Kirche und Pättken Milanweg)
- 28 Fehlende Tempo 30-Zone in die Avenwedder Straße, Brackweder Straße
- 29 Einrichtung ortswweiter 30-Zone
- 30 Keine 30-Zonen einrichten
- 31 Desolater Zustand Südwestweg
- 32 Geschwindigkeitsüberschreitungen an der Avenwedder Straße/ Reilmannsiedlung, fehlendes Gesamtkonzept
- 33 Fehlender Nachtbus nach Gütersloh
- 34 Fehlende Anbindung der Linie 94 von Gütersloh nach Bielefeld an die Sennebahn
- 35 Verschlechterung des ÖPNV-Angebotes für Anwohner der Reilmannsiedlung seit der Fahrplanumstellung
- 36 Informationstafeln im ländlichen Bereich
- 37 Sperrung Südwestweg/ Marktstraße sowie Birkheide/ Dürerweg für Durchgangsverkehr
- 38 Einrichtung „Südumgehung“ über Richard-Wagner-Straße/ Johannes-Brahms-Straße

Rahmenplan Friedrichsdorf

Einladung 2. Workshop: „Vorschläge“

Gestalten Sie
mit!
Am 05.12.2016
um 18 Uhr
im evangelischen
Gemeindehaus
Friedrichsdorf

Blick nach oben – der Balkon Güterslohs – unter diesem Titel erarbeitet der Fachbereich Stadtplanung der Stadtverwaltung Gütersloh den Rahmenplan Friedrichsdorf.

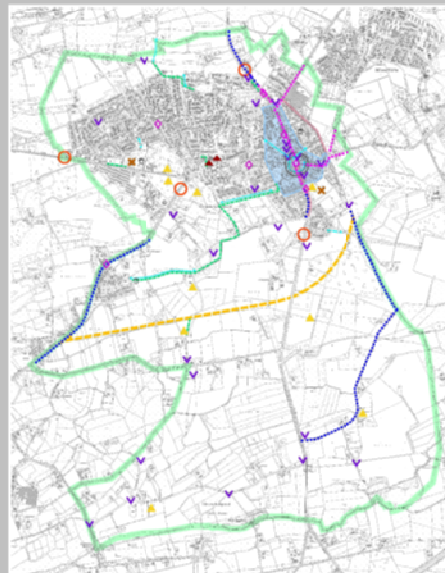


Bei der Erarbeitung spielt die Bürgerbeteiligung eine bedeutende Rolle. Es zeigt sich ein großes Interesse der Bürgerinnen und Bürger, an der Gestaltung und an der Verbesserung des Lebensumfeldes Friedrichsdorf mitzuwirken.

Eine Fülle von Anregungen ist eingegangen. Nunmehr ist die Stärken-Schwächen-Analyse abgeschlossen und die Handlungsfelder sind identifiziert.



Maßnahmenvorschläge:



Themen:

- Natur und Landschaft
- Soziales und Bildung
- Bebauung und Wohnen
- Mobilität und öffentlicher Raum
- Wirtschaft und Handel
- Kultur und Freizeit



Im 2. Workshop wollen wir Sie über die aktuellen Ergebnisse informieren und erneut zu einem Dialog einladen. Dabei möchten wir die Veranstaltung nutzen, um mit Ihnen Handlungsbedarfe zu konkretisieren und gemeinsam Leitlinien und Maßnahmen für Ihren Ortsteil zu entwickeln.

weitere Informationen bei
Andrea Uhrmacher unter der Telefonnummer: 05241-822441
Email: andrea.uhrmacher@guetersloh.de

www.stadtplanung.guetersloh.de
Fachbereich Stadtplanung
Friedrich-Ebert-Straße 54, 33330 Gütersloh





Anregungen aus dem 2. Workshop „Vorschläge“ - Arbeitsgruppe „Spielorte und Freiräume“

Projektidee	Situations-und Problembeschreibung	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemeine Verbesserung der Spielplätze 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Spielmöglichkeiten sind im Quartier grundsätzlich vorhanden, ihnen fehlt es aber an Wiedererkennungswert/ Attraktivität 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Jeder Spielplatz sollte ein spezifisches Thema/ Alleinstellungsmerkmal bekommen, um die Attraktivität zu steigern (z.B.: Wasserspielplatz an der Reilmannsiedlung oder Kletterspielplatz am Hagebuttenweg).
<ul style="list-style-type: none"> ○ Spiel und Bewegungsraum für Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Für Kinder unter 12 Jahren sind in Friedrichsdorf grundsätzlich genügend Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten vorhanden, diese fehlen jedoch für Kinder ab 12 Jahren und besonders für Jugendliche. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten müssen verbessert und geschaffen werden. ○ Treffpunkt für Jugendliche schaffen - dieser sollte nicht zu nah am Wohngebiet liegen, aber dennoch nah genug, als dass soziale Kontrolle möglich ist. ○ Es sollte sich dabei um einen Ort handeln, den man Zeit unabhängig besuchen kann. ○ Dieser sollte evtl. mit WLAN Zugang ausgestattet sein.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Spielplatz Hagebuttenweg 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Spielplatz ist innerhalb des Siedlungsgebietes gelegen, nah am Ortskern und über einen Fußweg vom Milanweg und der Ev. Kirche über einen Zebrastreifen auf der Brackweder Straße zu erreichen. ○ Der Spielplatz ist für kleinere Kinder angelegt. Er umfasst eine Schaukel, eine Wippe, Sitzmöglichkeiten und neu einen Spielturm mit Rutsche. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Spielplatz sollte sauber und instandgehalten werden. ○ Klettern und Balancieren könnten Schwerpunkte des Spielplatzes werden
<ul style="list-style-type: none"> ○ Spielraum Reilmannsiedlung 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Innerhalb und in der Nähe der außerhalb vom Siedlungsbereich gelegenen Reilmannsiedlung gibt es keine öffentlichen Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Das Ende des Reinkebachs könnte als Wasserspielplatz ausgebaut werden. ○ Zusätzlich könnte man ein Trampolin im Boden integrieren. ○ Der Spielraum sollte als Naherholungsziel für den gesamten Ortsbereich Friedrichsdorf Bedeutung haben.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Freiraumverbindung zwischen Reilmannsiedlung und Friedrichsdorf Zentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zwischen den beiden Siedlungsbereichen fließt der Reinkebach. Diese Verbindung könnte zum Spazieren/ Sport treiben/ Verweilen genutzt werden, wenn man sie besser ausbauen würde 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Etablierung einer Jogging- Strecke mit dazugehörigem Trimm-dich-Pfad am Reinkebach entlang ○ Kneippbecken ○ Erwachsenen-Trainingsgeräte/ Spielgeräte im Grünraum ○ Bänke zum Verweilen

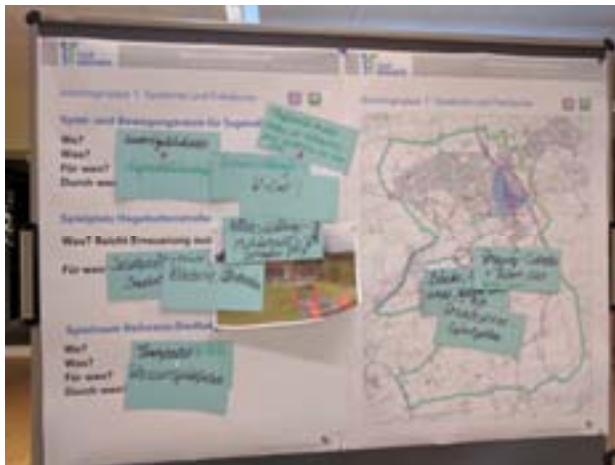
Anregungen aus dem 2. Workshop „Vorschläge“ - Arbeitsgruppe „Ortsidentität und Begegnung“

Projektidee	Situations- und Problembeschreibung	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ○ Ortskerngestaltung mit Kreuzungsbereich 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der im Rahmenplan definierte Bereich des „Ortskerns“ wird bekräftigt (Kreuzung Ortsmitte – Umfeld der ev. Gemeinde – Jibi Markt). ○ Verbessert werden sollen das Erscheinungsbild von bestimmten Gebäuden sowie das Erscheinungsbild und die Nutzbarkeit von bestimmten Platzflächen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Modernisierung/ Abriss und ggf. Neubau des Gebäudes „Tippe-Grill“ ○ Einstellung eines Stadtteilarchitekten für die Beratung von Immobilieneigentümern (zu Gestaltungs- und Fördermöglichkeiten etc.) ○ Erstellung einer Gestaltungsfibel für stadtbildprägende Gebäude im Ortskern ○ Einrichtung eines Förderprogramms für die Gestaltung von privaten Haus- und Hofflächen (Zuschüsse für Fassadengestaltung etc.) ○ Fläche zwischen Restauration Bernhörster und Fahrschule Gehle: Umgestaltung zu einer Grünfläche mit Cafébetrieb ○ Fläche vor dem kath. Pfarramt: Umgestaltung zu einer Grünfläche mit Sitzmöglichkeiten, Büchertelefonzelle, Boule-Platz etc. ○ Fläche vor dem alten Posthaus und dem Café Zimmermann: Neuordnung und Zurücknahme von Parkplätzen, Erweiterung der Außengastronomie, neue Pflasterung, Entfernung der Betonblöcke, Schaffung von Sitzgelegenheiten, Bepflanzung, Aufstellung eines Infokastens (nutzbar für alle Vereine und Akteure in Friedrichsdorf)
<ul style="list-style-type: none"> ○ Kultur- und Bürgerhaus 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Räumlichkeiten für Austausch und Begegnung sind in Friedrichsdorf ausreichend vorhanden: Aula der Waldorf-Schule, Schützenverein, Feuerwehr, ev. Gemeindehaus, kath. Pfarrhaus, vier Gastronomiebetriebe (z.T. mit großen Veranstaltungssälen). 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Belegung der vorhandenen Räumlichkeiten besser abstimmen, insbesondere das kath. Pfarrhaus öffnen und stärker nutzen ○ Städtische Immobilien (z.B. altes Posthaus) für die Einrichtung eines wohnortnahen Bürgerbüros prüfen (Sprechstunden der Verwaltung)

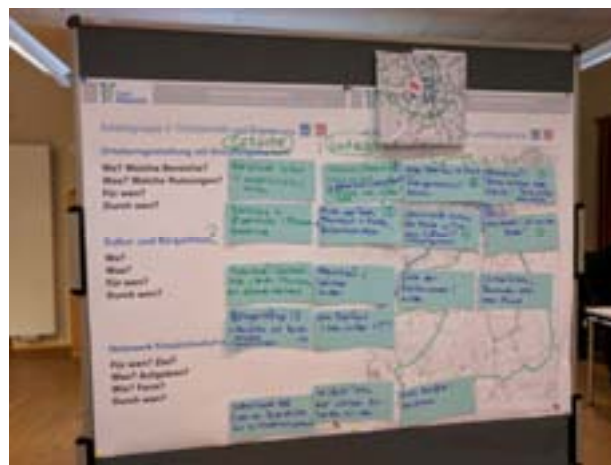


- Mit Blick auf das altersgerechte Wohnangebot, das in Friedrichsdorf geschaffen wurde und weiter ausgebaut werden soll, wird der Wunsch nach einem Bürgerbüro vor Ort geäußert (Außenstelle der Verwaltung für bestimmte Angelegenheiten; Außenstellen dieser Art gibt es in der Stadt Gütersloh bisher nicht).
- **Netzwerk Friedrichsdorf etablieren**
 - der stärkeren Vernetzung der Einrichtungen, Vereine und Bürgerinnen und Bürger in Friedrichsdorf wird eine hohe Bedeutung beigemessen
 - erste Erfolge konnten z.B. mit der Maibaumaktion erzielt werden, an der mehrere wichtige Institutionen beteiligt waren
- Bestehende Sozialraum AG um Akteurspektrum erweitern und zum regelmäßigen Austausch in Friedrichsdorf nutzen

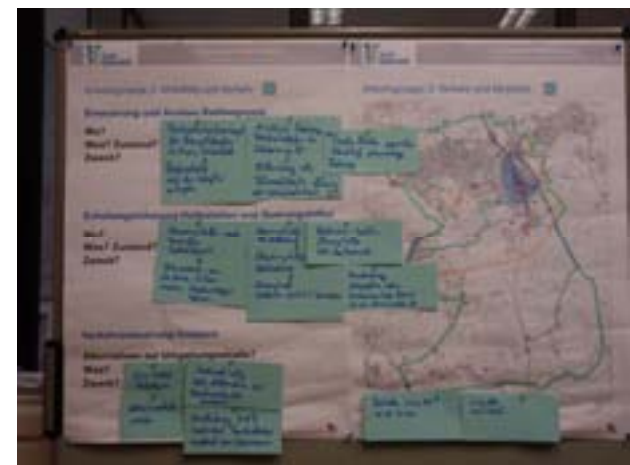
Spielorte und Freiräume:



Ortsidentität und Begegnung:



Mobilität und Verkehr:

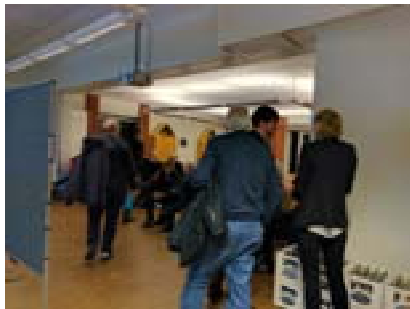


Anregungen aus dem 2. Workshop „Vorschläge“ - Arbeitsgruppe „Verkehr und Mobilität“

Projektidee	Situations- und Problembeschreibung	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ○ Erneuerung und Ausbau Radwegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> ○ In Friedrichsdorf werden viele Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt, die fünf Hauptverkehrsstraßen verfügen innerorts aber über keine Radverkehrsführung. Aufgrund der hohen Verkehrsbelastung, insbesondere durch Lkw und der geringen Fahrbahnbreite weichen viele Radfahrer auf die Gehwege aus, die wegen der geringen Breite aber nicht für den Radverkehr freigegeben werden können. Es kommt zu Konfliktsituation zwischen Fußgängern und Radfahrern. ○ An den Ortseingängen fehlen die Übergänge von den Radwegen entlang der Landesstraßen auf die innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Radverkehrskonzept für das Ortszentrum Friedrichsdorf erstellen (Avenwedder Straße, Brackweder Straße, Senner Straße, Paderborner Straße, Windelsbleicher Straße) ○ Milanweg zwischen Zur Großen Heide und Avenwedder Straße als alternative Fahrradverbindung parallel zur Brackweder Straße als Fahrradstraße oder Verkehrsberuhigten Bereich ausbauen und kennzeichnen, Radwegeverbindung über den Pfauenweg zur Brackweder Straße baulich verbessern und kennzeichnen ○ Zur Großen Heide gegenüber Friedhof Fläche des ehemaligen Radweges eindeutig für Fußgänger kennzeichnen ○ Radwegeanschluss Senner Straße an neuen Radweg Friedrichsdorfer Straße an der Stadtgrenze zu Bielefeld herstellen (dies betrifft auch alle anderen Ortseingänge)
<ul style="list-style-type: none"> ○ Schulwegsicherung/ Verkehrssicherheit mit Haltestellen und Querungshilfen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Aufgrund der hohen Verkehrsbelastung auf den Hauptverkehrsstraßen sind Querungshilfen für den Fuß- und Radverkehr von relevanter Bedeutung. ○ Neben der Ampelanlage an der Kreuzung in der Ortsmitte gibt es auf allen Hauptverkehrsstraßen unterschiedliche Querungshilfen (Anforderungsampel, Zebrastreifen, Mittelinsel) die in der Regel nicht barrierefrei ausgeführt sind. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Barrierefreie Ortsentwicklung als Planungsaufgabe für Friedrichsdorf etablieren (Unterstützung durch Behindertenbeirat des Kreises Gütersloh, durch AG Barrierefrei des Wertkreises GT), durch Wohnberatungsagentur der AWO GT) ○ Bestehende Querungshilfen auf Avenwedder Straße, Brackweder Straße, Senner Straße, Paderborner Straße, Windelsbleicher Straße prüfen und rollstuhlgerecht/ barrierefrei umbauen. ○ Querungshilfe einrichten auf Avenwedder Straße Höhe Milanweg als direkten Anschluss an die Fuß- und Radverbindung zum Milanweg ○ Querungshilfe einrichten auf Avenwedder Straße Höhe Volksbank ○ Bestehende Mittelinsel Avenwedder Straße Höhe Schubertstraße als Zebrastreifen umbauen. ○ Zebrastreifen Brackweder Straße vor der ev. Kirche sicherer durch bauliche Geschwindigkeitsreduzierung machen



	<ul style="list-style-type: none">○ Um aus der Reilmannsiedlung von der Beethovenstraße auf den Geh- und Radweg entlang der Avenwedder Straße zu gelangen, muss diese überquert werden. Es fehlt eine Querungshilfe. Ebenso fehlt eine Querungshilfe Höhe Reilmannweg um zur Bushaltestelle Reilmann Fahrtrichtung Gütersloh zu gelangen.	<ul style="list-style-type: none">○ Kuckucksweg vollständig bis zur Avenwedder Straße als Verkehrsberuhigten Bereich ausbauen○ Querungshilfe Reilmannsiedlung auf Avenwedder Straße Höhe Beethovenstraße anlegen und Bushaltestelle Reilmann Fahrtrichtung GT-Zentrum zur Beethovenstraße verlegen.○ Vor der ev. Kirche auf der Brackweder Straße Bushaltestelle für die Linie 94 einrichten. Fahrhäufigkeit/ Takt der Linie 80 nach Verl deutlich erhöhen.
<ul style="list-style-type: none">○ Verkehrssteuerung Ortskern	<ul style="list-style-type: none">○ Die hohe Verkehrsbelastung auf den innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen mindert die Lebens- und Aufenthaltsqualität in Friedrichsdorf enorm und wirkt hemmend auf die Ortskernentwicklung.○ Die Umsetzung der Umgehungsstraße ist zurückgestellt, solange keine Einigung zwischen den Städten Gütersloh und Bielefeld herbeigeführt ist.○ Straßenverkehrsrechtlich können aufgrund fehlender Alternativrouten keine Ausweichstrecken für den Schwerlastverkehr angeordnet werden.	<ul style="list-style-type: none">○ Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h innerorts für die fünf Hauptverkehrsstraßen festsetzen.○ Lkw-Durchfahrtsverbot für den Ortskern durchsetzen und einrichten.○ Umleitung BAB nicht durch den Ortskern führen, sondern weiträumiger fassen.○ Die Baulastträger-Bereiche zugunsten der Stadt Gütersloh bis an die Ortsausgänge verlagern, um Ortseingänge baulich-optisch schmaler zu gestalten.○ Südwestweg öffnen, als Alternative zur Brackweder Straße um Kreuzungsbereich zu entlasten. Betrifft aber nicht den Durchgangsverkehr, daher nur geringe Entlastung für Kreuzung zu vermuten.



Zweiter Workshop für Friedrichsdorf

Gütersloh (WB). Rund 150 Anregungen zum Rahmenplan Friedrichsdorf sind im Fachbereich Stadtplanung eingegangen. Sowohl aus dem Workshop im vergangenen Jahr mit 90 Teilnehmern als auch übers Internet, per Telefon oder schriftlich liegen damit zahlreiche Ideen vor. In einem zweiten Workshop am Montag, 5. Dezember, 19 Uhr, stehen die Auswertung dieser Anregungen und daraus abzuleitende Maßnahmen im Mittelpunkt. Weitere Infos bei Andrea Uhrmacher vom Fachbereich Stadtplanung, Tel. 0 52 41 / 82 24 41. E-Mail: Andrea.Uhrmacher@guetersloh.de.



In einem zweiten Workshop zum Rahmenplan Friedrichsdorf stellte Susanne Fasselt vom Planungsbüro Stadtraumkonzept die Ergebnisse zur Gestaltung von Friedrichsdorf vor.

Verkehr ist der Knackpunkt

Gütersloh-Friedrichsdorf (WB). Ein Bürgerhaus, ein Kneipp-Becken, die Naherholung am Reinkebach, ein Matsch-Platz für Kinder: Im zweiten Workshop zum Rahmenplan Friedrichsdorf wurden viele Anregungen genannt um die »Ausstattung« des Ortsteiles zu verbessern. Unter dem Titel »Blick nach oben – der Balkon Güterslohs« hatte der Fachbereich Stadtplanung der Stadt Gütersloh die Friedrichsdorfer ins evangelische Gemeindehaus eingeladen, um die Auswertung der bisherigen Ideen zu besprechen.

In drei Arbeitsgruppen diskutierten rund 60 Teilnehmer zu den Themen Spielorte und Freiräume, Ortsidentität und Begegnung sowie Mobilität und Verkehr. Der Durchgangsverkehr bleibt ein großes Thema. Daneben gab es aber auch Hinweise zum Umgang mit Fußgängern, Barrierefreiheit, kurzen Wegen und zum Radfahren. Auch wenn viele Verbesserungsvorschläge wie der mehrfach genannte Wunsch nach einem Bürgerhaus genannt wurden, entstand der Eindruck, dass – abgesehen vom Thema Verkehr – keine

wirklichen strukturellen Mängel gesehen werden. Das große Interesse der Bürger, an ihrem Lebensumfeld Friedrichsdorf mitzuwirken, setzte sich auch in diesem Workshop fort. Dem mit der Rahmenplanung beauftragten Büro Stadt-Raum-Konzept wurde für die Moderation und Dokumentation eine gute Arbeit bescheinigt. Weitere Informationen gibt es bei Andrea Uhrmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter Tel. 0 52 41/82 24 41 oder per E-Mail an Andrea.Uhrmacher@guetersloh.de.

Durchgangsverkehr beschäftigt Bürger

Gütersloh (gl). Ein Bürgerhaus, ein Kneipp-Becken, die Naherholung am Reinkebach, ein Matsch-Platz für Kinder: Im zweiten Workshop zum Rahmenplan Friedrichsdorf sind viele Anregungen genannt worden, um die Ausstattung des Ortsteils zu verbessern.

Unter dem Titel »Blick nach oben – der Balkon Güterslohs« hatte der Fachbereich Stadtplanung der Stadt Gütersloh die Friedrichsdorfer Bürger ins evangelische Gemeindehaus eingeladen, um die Auswertung der bisherigen Anregungen und Ideen zu sehen und zu besprechen. In drei Arbeitsgruppen diskutierten mehr als 60 Teilnehmer zu den Themen Spielorte und Freiräume, Ortsidentität und Begegnung sowie Mobilität und Verkehr. »Der Durchgangsverkehr bleibt ein

großes Thema«, schreibt die Stadt in einer Mitteilung. Daneben gab es aber auch Hinweise zum Umgang mit Fußgängern, Barrierefreiheit, kurzen Wegen und zum Radfahren.

Auch wenn viele Verbesserungsvorschläge wie zum Beispiel der Bau eines Bürgerhauses genannt wurden, entstand der Eindruck, dass – abgesehen vom Thema Verkehr – keine wirklichen strukturellen Mängel gesehen werden.

Das große Interesse der Bürger, an ihrem Lebensumfeld Friedrichsdorf mitzuwirken, setzte sich auch in diesem zweiten Workshop fort. Dem mit der Rahmenplanung beauftragten Büro Stadtraumkonzept aus Dortmund wurde für die Moderation und Dokumentation eine gute Arbeit bescheinigt.





3. Workshop „Ergebnisse“ am 13.03.2017

Rahmenplan Friedrichsdorf

Einladung
3. Workshop: „Ergebnisse“

Gestalten Sie
mit!
Am 13.03.2017
um 18 Uhr
im evangelischen
Gemeindehaus
Friedrichsdorf

Blick nach oben – der Balkon Güterslohs – unter diesem Titel erarbeitet der Fachbereich Stadtplanung der Stadtverwaltung Gütersloh den Rahmenplan Friedrichsdorf.



Bei der Erarbeitung spielt die Bürgerbeteiligung eine bedeutende Rolle. Es zeigt sich ein großes Interesse der Bürgerinnen und Bürger, an der Gestaltung und an der Verbesserung des Lebensumfeldes Friedrichsdorf mitzuwirken.

Eine Fülle von Anregungen ist eingegangen. Nunmehr ist die Stärken-Schwächen-Analyse abgeschlossen und die Handlungsfelder sind identifiziert.



Maßnahmenvorschläge:



Themen:

- Natur und Landschaft
- Soziales und Bildung
- Bebauung und Wohnen
- Mobilität und öffentlicher Raum
- Wirtschaft und Handel
- Kultur und Freizeit



Im 3. Workshop wollen wir Sie über die aktuellen Ergebnisse informieren und erneut zu einem Dialog einladen.

Weitere Informationen bei
Andreas Ullrich unter der Telefonnummer: 05241-822441
Email: andreas.ullrich@guetersloh.de

www.stadtplanung.guetersloh.de
Fachbereich Stadtplanung
Berliner Straße 70, 33330 Gütersloh

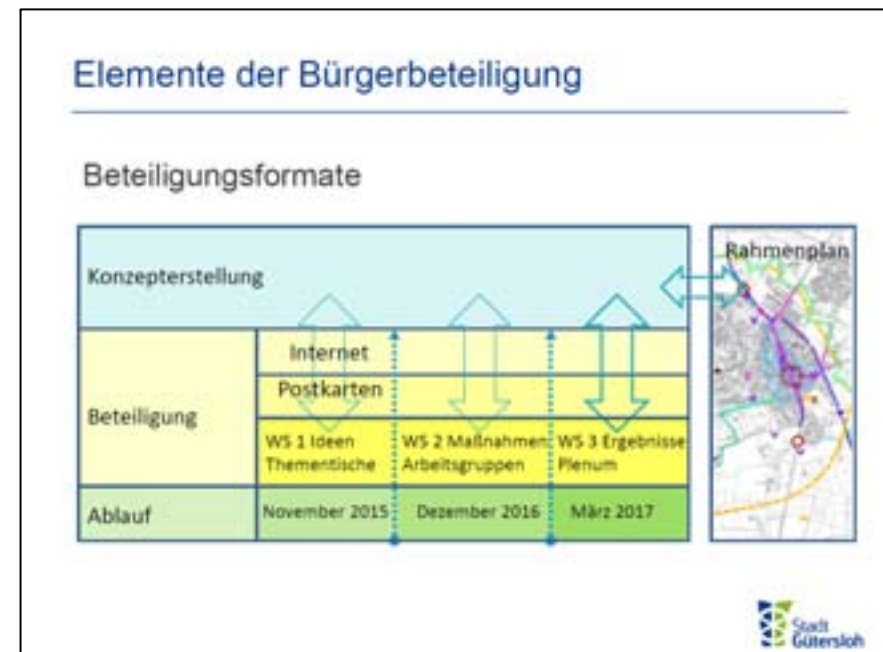


Vorgestellte Erkenntnisse im 3. Workshop am 13.03.2017



Es wurden die Erkenntnisse aus den Workshops sowie die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitsfeldern vorgestellt.

Die Beteiligung der Öffentlichkeit zum 3. Workshop mit ca. 60 Bürgern spricht für das große Interesse der Bewohner in Ihrem Stadtteil etwas bewegen zu wollen.





Vorgestellte Ergebnisse im 3. Workshop am 13.03.2017

Ortsidentität und Begegnung Netzwerk Friedrichdorf etablieren



- Bestehende Sozialraum AG erweitern und als Netzwerk verstetigen
- Bürgerhaus: Vorhandenen Räumlichkeiten für Austausch und Begegnung öffnen und koordinieren
- Alte Post als städtisches Bürgerbüro testen
- Infokasten einrichten



Ortsidentität und Begegnung Ortskern im Kreuzungsbereich gestalten



- Zugänglichkeit, Nutzbarkeit und Erscheinungsbild von Flächen und Gebäuden im Ortskern verbessern
- Potenzialflächen:
 - Alte Post
 - Café Zimmermann/Tippe-Grill
 - Platz vor dem Kath. Pfarramt
 - Kath. Pfarrkirche St. Friedrich
 - nördlich Bernhörster
- Aber: Private Eigentümer und Verkehrsbelastung
- Förderprogramm für die Gestaltung von privaten Flächen
- Tätigkeiten der Begegnung ins Ortszentrum holen



Spielorte und Freiräume Spielräume für Kinder und Jugendliche ausbauen



- Treffpunkt und Bewegungsraum für Jugendliche neben Sporthalle
- Wasserspielplatz Reilmann-Siedlung als Naherholungsziel
- Stärkung der einzelnen Spielorte durch themenspezifische Alleinstellungsmerkmale und Vernetzung




Spielorte und Freiräume Grün- und Bewegungsraum Reinkebach gestalten



- Stärkung des Freiraums
- Verbindungsweg zwischen Ortskern und Reilmann-Siedlung entlang Reinkebach ausbauen
- Bewegungsraum durch Trimm-Dich-Pfad



Verkehr und Mobilität Ortseinfahrten erneuern und ausbauen



- Verkehrsberuhigung durch Gestaltung der Ortseinfahrten
- Kein Auftakt vom Ortsrand in die freie Landschaft




Verkehr und Mobilität Radwegenetz definieren und ausbauen




- Erstellung einer Radwegeausbauplanung
- Radverkehrsführung an den Ortseinfahrten und auf den Hauptstraßen organisieren
- Radwegeverbindung Milanweg parallel zur Brackweder Straße von Senner bis Avenwedder Straße



Verkehr und Mobilität Querungshilfen barrierefrei umbauen



- Neubau und barrierefreier Umbau von Querungshilfen
- Barriereatlas erstellen
- Neu: Reilmann-Siedlung
- Neu: Hallinger Str. / Zur Großen Heide



Verkehr und Mobilität Radwegenetz definieren und ausbauen



- Radverkehrsführung Ortseinfahrt Senner Straße
- Knotenpunkt Senner Str. / Brackweder Str. / Verbindung über Pfauenweg zum Milanweg





Workshop zu Friedrichsdorf

Gütersloh (WB). Unter dem Titel »Blick nach oben – der Balkon Güterslohs« lädt der Fachbereich Stadtplanung der Stadt Gütersloh die Friedrichsdorfer Bürger am Montag, 13. März, um 18 Uhr zu einem dritten Workshop ins evangelische Gemeindehaus Friedrichsdorf, Brackweder Straße 21, ein.

Bei der Erarbeitung des Rahmenplans spielt die Bürgerbeteiligung eine bedeutende Rolle. Bereits in den ersten beiden Workshops zeigte sich ein großes Interesse der Bürger, an der Gestaltung und an der Verbesserung des Lebensumfeldes Friedrichsdorf mitzuwirken. Aus der Fülle von Anregungen, die eingegangen sind, wurden Leitlinien und Handlungsfelder identifiziert. Im dritten Workshop wird der Fachbereich Stadtplanung über die aktuellen Ergebnisse informieren und erneut zu einem Dialog einladen. Weitere Informationen gibt es bei Andrea Uhrmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter Tel. 0 52 41 / 82 24 41 oder per E-Mail an Andrea.Uhrmacher@guetersloh.de.



START FILM AKTUELL TERMINE MAGAZIN MAGAZIN VERL. KONTAKT



Dritter Workshop zum Rahmenplan Friedrichsdorf

ANZEIGENKATEGORIE // LOCAL

24.02.2017

Einladung zum Dialog

Gütersloh (ggl). Unter dem Titel „Blick nach oben – der Balkon Güterslohs“ lädt der Fachbereich Stadtplanung der Stadt Gütersloh die Friedrichsdorfer Bürgerinnen und Bürger am Montag, 13. März, um 18 Uhr zu einem dritten Workshop ins evangelische Gemeindehaus Friedrichsdorf, Brackweder Straße 21 ein.

Bei der Erarbeitung des Rahmenplans spielt die Bürgerbeteiligung eine bedeutende Rolle. Bereits in den ersten beiden Workshops zeigte sich ein großes Interesse der Bürgerinnen und Bürger, an der Gestaltung und an der Verbesserung des Lebensumfeldes Friedrichsdorf mitzuwirken. Aus der Fülle von Anregungen, die eingegangen sind, wurden Leitlinien und Handlungsfelder identifiziert.

Im dritten Workshop wird der Fachbereich Stadtplanung über die aktuellen Ergebnisse informieren und erneut zu einem Dialog einladen. Weitere Informationen gibt es bei Andrea Uhrmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter der Telefonnummer 05241 822441 oder per E-Mail an Andrea.Uhrmacher@guetersloh.de.

Rahmenplan Dritter Workshop in Friedrichsdorf

Gütersloh (ggl). Unter dem Titel „Blick nach oben – der Balkon Güterslohs“ lädt der Fachbereich Stadtplanung der Stadt alle Friedrichsdorfer für Montag, 13. März, um 18 Uhr zu einem dritten Workshop ins evangelische Gemeindehaus Friedrichsdorf, Brackweder Straße 21, ein. „Bei der Erarbeitung des Rahmenplans spielt die Bürgerbeteiligung eine bedeutende Rolle“, heißt es in der Ankündigung. Aus der Fülle von Anregungen, die eingegangen sind, wurden Leitlinien und Handlungsfelder identifiziert. Im dritten Workshop wird der Fachbereich Stadtplanung über die Ergebnisse informieren und erneut zu einem Dialog einladen. Auskünfte gibt es bei Andrea Uhrmacher unter ☎ 05241/822441 oder per E-Mail an Andrea.Uhrmacher@guetersloh.de.

Workshop in Friedrichsdorf

Ortskerngestaltung wird diskutiert

Gütersloh (ggl). Das Netzwerken in Friedrichsdorf könnte noch besser etabliert werden, wenn die bestehende Sozialraum-Arbeitsgemeinschaft unterstützt und erweitert wird, einschließlich der Öffnung und Koordinierung der vorhandenen Räumlichkeiten für das Bürgerbüro sowie der Einrichtung eines Infokastens. Das teilt die Stadt Gütersloh zum laufenden Planungsprozess zur Gestaltung des Friedrichsdorfer Ortskerns mit.

Unter dem Titel „Blick nach oben – der Balkon Güterslohs“ hatte der Fachbereich Stadtplanung der Stadt Gütersloh die Friedrichsdorfer jetzt zum dritten Workshop ins evangelische Gemeindehaus in Friedrichsdorf eingeladen, um einzelne Ergebnisse aus dem Planungsprozess vorzustellen. Rund 50 Interessenten nahmen teil, wie die Stadt mitteilt.

Ganz oben auf der Liste der Maßnahmen steht die Gestaltung des Ortskerns im Kreuzungsbe-

reich, wobei die Zugänglichkeit, die Nutzbarkeit und das Erscheinungsbild von Flächen und Gebäuden verbessert werden sollen. Am Beispiel von Senner Straße und Milanweg soll das Radwegnetz definiert und ausgebaut werden. Weiterhin stehen auf der Agenda der Ortsgestaltung der barrierefreie Ausbau von Querungshilfen, die Erneuerung und der Ausbau der Ortschaften sowie die Verkehrsberuhigung.

Zur Verbesserung der Spielräume für Kinder und Jugendliche soll ein Treffpunkt für Jugendliche neben der Sporthalle geschaffen sowie ein Spielplatz an der Reilmann-Siedlung eingerichtet werden. In Bezug auf den Grün- und Bewegungsraum steht die Gestaltung des Reinkebachs im Fokus.

Weitere Informationen gibt es bei Andrea Uhrmacher vom Fachbereich Stadtplanung unter ☎ 05241/822441 oder per E-Mail an Andrea.Uhrmacher@guetersloh.de.



Ausblick

Mithilfe der Öffentlichkeit, der Politik und verschiedener Interessenvertreter ist der vorliegende „Rahmenplan Friedrichsdorf“ als Wegweiser für die zukünftige Entwicklung des Ortsteils entstanden. Auch wenn nicht jede Anregung kurzfristig umsetzbar ist, so stellt die Rahmenplanung doch ein wichtiges Instrument dar. Es wurde von der Öffentlichkeit deutlich gemacht, dass es wichtig ist die Erkenntnisse nunmehr auch weiterhin mit Leben zu füllen.

Wie geht es weiter ...

Rahmenplan Friedrichsdorf

- textliche und kartografische Fertigstellung
- Juni 2017 Vorstellung im Verwaltungsvorstand
- Juli 2017 Präsentation im Planungsausschuss
- anschl. Qualifizierung von Maßnahmen durch ein Integriertes Handlungskonzept zur Beantragung von Städtebaufördermitteln

Blick nach oben - der Balkon Güterslohs

